Beilagen: „Am Weg der Zeit“ (für das Geistesleben der Gegenwart), „Der Erzähler“, „Der Frauen Welt und Heim“, „Inselland“, „Der Wanderer“ (für Reise, Bäder und Verkehr), „Stamm und Scholle“ (aus Leben und Geschichte der Heimat), „Technik und Erfindung“, „Der Münsterländer“ (für Feld, Garten und Haus).

Sonder-Ausgaben: Steinfurter Anzeiger, Warendorfer Anzeiger, Westmünsterländer Anzeiger, Borken-Bocholter Anzeiger (nur für die Bezieher der jeweiligen Kreise wochentäglich).

Münsterischer Anzeiger

Anzeigen: Das mm Höhe, 29 mm breit, kostet für Anzeigen von Auftraggebern außerhalb des Reg.-Bezirks Münster sowie für alle amtlichen Finanz-, Sammel-, Markenartikel- und Vergnügungs-Anzeigen 15 Pfg., für sonstige Anzeigen aus dem Reg.-Bezirk Münster 11 Pfg., aus der Stadt Münster 8 Pfg., Familien-Anzeigen 8 Pfg., bei Barzahlung 7 Pfg., kleine Anzeigen des privaten Verkehrs aus Münster bei Barzahlung 6 Pfg.
Reklamen: Das mm 90 Pfg. (Spaltenbreite 90 mm).
Beilagen: Gebührenberechnung nach Gewicht.

Zweites Blatt — Sonntag, 8. Mai 1927. — 76. Jahrgang. Nr. 460.

Aus der Stadt.

Münster, 8. Mai.

Fünf Jahre Oberpräsident.

Heute, am 8. Mai, werden es fünf Jahre, daß Oberpräsident Gronowski die Leitung der Provinz Westfalen übernahm. In ruhigen Zeiten, wie wir sie vor dem Kriege hatten, bedeuteten fünf Jahre eine kurze Zeitspanne, und eine Amtstätigkeit in einem solchen Zeitraum hatte unter den damaligen ruhigen Verhältnissen noch keine besondere Bedeutung. Anders war es in jener Zeit, auf welche Oberpräsident Gronowski heute zurückblickt. Wie bewegt die Geschichte der Provinz Westfalen während der bisherigen Amtsführung Gronowskis war, wird am besten durch einige Daten erläutert. Am 11. Januar 1923 erfolgte der Einbruch der Franzosen und Belgier in das Ruhrgebiet mit all' den erschütternden Folgen, die noch in aller Erinnerung sind. In aller Erinnerung ist noch, wie in der Zeit, als das besetzte Gebiet rechts und links des Rheines unter dem Druck des Feindes seufzte, die Provinz Westfalen unter Gronowskis fester vaterländischer Führung zum gemeinsamen Vaterlande stand und damit auch der Schwesterprovinz das Aushalten wesentlich erleichterte. Der Provinz Westfalen, welche hier die alte Westfalentreue wieder bewährte, hat es an Anerkennung für diesen Treudienst am Vaterlande nicht gefehlt. Auf Einladung des Oberpräsidenten besuchten am 10. Aug. 1924 Reichspräsident Ebert die Provinzialhauptstadt und nach der Befreiung des Ruhrgebietes Reichspräsident Hindenburg die Stadt Bochum. Der letztere Besuch diente dem besonderen Zweck, den Dank der Reichs- und Staatsregierung der ehemals besetzten Provinz zu übermitteln. Die Anerkennung, welche die Provinz hierdurch erntete, war nichts anderes, als die unmittelbare Folge der Richtlinie, welche Oberpräsident Gronowski ihr am 18. Januar 1923, gleich nach dem Einbruch des Feindes in einem Aufruf aufgezeigt hatte, als er ihr zurief: „Selbstachtung, Selbstbeherrschung, Opfersinn und Einigkeit!“

Seitdem ist eine schwere Wirtschaftskrisis mit einem lange nicht dagewesenen Tiefstand des Bergbaues und der Industrie und einer großen Erwerbslosigkeit über uns dahin gegangen. Unermüdlich war der Oberpräsident bemüht, die Not der Bevölkerung zu lindern. Insbesondere die Einrichtungen der öffentlichen und caritativ-kirchlichen Wohlfahrtspflege erfreuten sich seiner tatkräftigsten Unterstützung. Als am 25. April 1926 die Provinz Westfalen die 100jährige Errichtung des provinzial-ständischen Verbandes im historischen Schlosse in Münster festlich beging, konnte Oberpräsident Gronowski in seiner Ansprache darauf hinweisen, daß wir ruhig, beharrlich und zäh an der Besserung unserer Lage arbeiten müßten. Der Erfolg ist nicht ausgeblieben. Stetig hat sich der Wiederaufstieg vollzogen. Im übrigen berichtet die Chronik der fünf Jahre von umfassenden Veränderungen in der kommunalen Gestaltung der Provinz, von wichtigen kulturellen Besserungen und Fortschritten auf den verschiedensten Gebieten. Ein großes Hochwasserunglück und mehrere schwere Unfälle im Bergbau brachen über die Provinz herein. Überall mußte der Oberpräsident helfend und betreuend eingreifen und hat es erfolgreich getan.

Möge es ihm beschieden sein, noch lange zum Wohle der Provinz segensreich zu wirken!

*

Von der Universität. Univ.-Prof. Dr. Brunswig, der einige Semester wegen schwerer Erkrankung seine Vorlesungen und Übungen zum Leidwesen aller seiner Schüler aussetzen mußte, wird in diesem Semester seine Lehrtätigkeit in vollem Maße wieder aufnehmen

⊙ **Vom Stadttheater.** Mit Rücksicht auf zahlreich geäußerte Wünsche ist die Anfangszeit der Vorstellungen des Stadttheaters auf 8 Uhr abends festgelegt worden. Lediglich Vorstellungen mit langer Spieldauer werden früher beginnen. — Der beliebte Schauspieler Ludwig Schmitz wird wiederum mehrere Gastspiele in Münster geben. Es ist der Intendanz nur mit großen Schwierigkeiten gelungen, diesen Künstler zu verpflichten, die Zahl der Abende mit Ludwig Schmitz ist beschränkt. Ludwig Schmitz hat sich für sein diesjähriges Auftreten den Schwank „Stöpsel“ ausgewählt. Die erste Aufführung des Schwankes und gleichzeitig das erste Gastspiel Schmitz' ist auf Dienstag, den 10. Mai festgesetzt. Es gelten die Eintrittspreise 3, also trotz der hervorgehobenen Vorstellung keine Preiserhöhung.

♂ **Das Modell der Hl. Geistkirche,** dessen Ausführung der Kirchenvorstand von St. Josef für den Kirchenbau auf der Geist beschlossen hat, ist zur Zeit im Schaufenster des Möbelgeschäftes Johann Backenecker, Hammer Straße 75, ausgestellt. Das in modernem Stil gehaltene Projekt des Architekten Walter Kremer Duisburg, hat in der Fachwelt starkes Aufsehen erregt. Von dem Modell sind auch Ansichtskarten erhältlich.

❑ **Antenne erden!** Bei diesem heißen, trockenen Wetter werden die Gewitter nicht lange auf sich warten lassen. Da ist es angebracht, einmal seine Hochantenne zu prüfen, ob sie auch noch eine genügende Gewitterauglichkeit besitzt. Alle schlechten Kontaktstellen sind zu erneuern, vor allem die, welche zur Erdableitung der Antenne dienen. Schadhafte Blitzschalter (Griffe, Verbindungsschrauben) sind durch neue zu ersetzen. Man vermeide im übrigen im Sommer jede direkte Berührung der Antenne (oder der Antennenzuleitung, die möglichst isoliert sein soll), da es vorkommen kann, daß sich statische Aufladungen bilden, auch wenn keine ausgesprochene Gewitterbildung besteht. Man gewöhne sich daran, die Antenne nach jedem Empfang zu erden, ganz gleich, ob ein Gewitter in Aussicht steht. Vor allem beachte man dies des Abends. — Jedoch enthalte man sich jeder Ängstlichkeit. Die Antenne an sich ist keine Blitzgefahr, sondern im Gegenteil ein guter Blitzschutz. Sie muß aber ordnungsgemäß angelegt und in gutem Zustande sein. Ist man selbst nicht in der Lage, seine Antenne daraufhin zu prüfen, dann tut man gut, sich von einem erfahrenen Bastler oder Radioschmann beraten zu lassen.

♤ **Der Kavallerieverein Münster** hielt am Mittwoch anläßlich seines 20jährigen Bestehens im festlich geschmückten Saale des Kameraden Glittenberg eine Werbeversammlung ab. Der 1. Vorsitzende, Major a. D. v. Sandt, begrüßte die zahlreich erschienenen Mitglieder und ihre Damen sowie Gäste. In einem kurzen Rückblick über die Vereinsgeschichte kam erfreulicherweise zum Ausdruck, daß sich der Verein trotz der schweren Zeiten, die über Deutschland hereingebrochen sind, auf der Höhe gehalten hat. Bei dieser Gelegenheit wurde auch derjenigen Kameraden gedacht, die in der Zeit des 20jährigen Bestehens des Vereins zur großen Armee abberufen worden sind. Besonders wurden die noch lebenden Mitbegründer des Vereins, die Kameraden R. Diening, J. Harms, W. Bußmann und G. Geier, geehrt. Neu aufgenommen und begrüßt wurden neun Kameraden. Den Kameraden J. Harms und Albert Geier wurde von dem 1. Vorsitzenden im Auftrage des Preußischen Landeskriegerverbandes das ihnen verliehene Kriegervereins-Ehrenkreuz 2. Klasse überreicht. Mit einem Hoch auf das deutsche Vaterland wurde der geschäftliche Teil der Versammlung geschlossen und das Präsidium zum gemütlichen Teil dem Kameraden A. Geier übertragen. Zum gemütlichen Teile übergehend, blieben die Erschienenen in fröhlicher Stimmung noch einige Stunden beisammen; denn die Kameraden Gröttrup und Poppe sowie die altbewährte Hauskapelle trugen ihren Teil zum guten Gelingen bei.

♤ **Saar-Verein Münster.** In der letzten, außerordentlich gut besuchten Versammlung des Saarvereins wurde beschlossen, im Monat Juni mit der Ortsgruppe Ibbenbüren gemeinsam einen Ausflug in den Teutoburger Wald zu unternehmen. Saarländer, die der Ortsgruppe Münster noch nicht angehören, werden nochmals dringend gebeten, der Vereinigung beizutreten, da eine Erreichung der dem Saar-Verein gesteckten Ziele nur dann möglich sein wird, wenn alle außerhalb des Saargebietes sich aufhaltenden Saarländer geschlossen für das Wohl ihres Heimatlandes eintreten. „Deutsch die Saar, immerdar!“ muß das Losungswort eines jeden Saarländers sein.

❑ **Ballonaufstieg.** Samstag morgen 7,30 Uhr stieg Herr Eimermacher im Ballon „Münster VII“ zu einer Fahrt auf, die ebenfalls Richtung Holland ging.

Die Umklammerung Münsters.

Ein Vorschlag zu ihrer Behebung.

Von Stadt-Vermessungsdirektor Brand.

Die Wiedergesundung Deutschlands nach den Wunden des Weltkrieges und dem Fieberwahn langer Inflationsjahre wird eine der erstaunlichsten Erscheinungen in der Entwicklungsgeschichte der Völker bleiben; überraschend besonders nach Spanne und Art dieser Genesung. Das mag dem vorsichtigen Beobachter der Geschehnisse ein Zeichen sein, daß auch in unseren Landen Zeit und Möglichkeiten nicht mehr nach herkömmlichen Begriffen gewertet werden dürfen. Bewußt oder unbewußt stehen wir mitten in einer Wende der Gewohnheiten und Bedingungen menschlichen Seins. So im einzelnen, so in unseren Beziehungen und Gemeinschaften in Dorf, Stadt und Staat, zwischen Dörfern, Städten und Ländern.

Zukunftsnotwendigkeiten, die früher in ruhigen Jahrzehnten zur fertigen Frucht reifen konnten, verdienen daher heute, trotz einer Ueberfülle drängender Forderungen des Tages bereits Beachtung, Pflege und tätiger Vorbereitung zugleich. Wer da in Münster die Ausdehnung der Stadt in den letzten Jahren verfolgt, wer die jährlich steigenden Bevölkerungsziffern in Rechnung stellt für das Zukunftsbild der wachsenden Stadt, kommt nicht an der Gefahr vorbei, die einem organischen Weiterausbau aus den großen Verkehrsanlagen drohen, deren Bauwerke teils zu eng an die Stadt heranrücken, teils durch die Art ihrer Ausführung den Ansprüchen der größeren Stadt und dem gesteigerten Bedürfnis nicht zu entsprechen vermögen.

Man mag auch den Dortmund-Ems-Kanal als eins der Hindernisse ansehen, das weiter draußen hätte untergebracht werden sollen Dabei ist eigentlich nur die Lage des Stadthafens hemmend im Straßennetze der Stadt. Das Band des Kanals selber ist eher eine Bereicherung in dem Städtebild unserer nicht wasserreichen Ebene. Seine Nähe ist Leben und Belebung; sogar seine Brücken und Rampen sind willkommene Motive!

Anders die Eisenbahnen!

Von jeher hat kein glücklicher Stern über den Bahnanlagen Münsters gestanden, mochte auch der neue Hauptbahnhof der damaligen Mittelstadt für eine Zeitlang vorbildlich unter seinesgleichen scheinen. Es liegt wohl gar in der Natur der geräuschvollen, rauchbringenden Schienenwege, vielleicht aber auch nur in einer Gewohnheit aus ihrem Werdegange, daß sie Opfer und Nachteile für ihre Umgebung bedeuten. Das erkannte man in Münster schon vor dem Kriege, wo der sich ständig ausdehnende Bahnkörper ein völliges Zerspalten des Weichbildes befürchten ließ. Dieser Gefahr und den sonstigen Nachteilen für die städtische Entwicklung suchte man durch den Plan der Umgehungsbahn zu begegnen. Nach dem Kriege opferte man aus derselben Sorge das beste Vorland im Osten für die Umleitung des am meisten störenden Güterverkehrs um die Stadt. Es liegt ein Stück Tragik für die gute Wohnstadt Münster darin, daß auch dieses Opfer so gut wie vergebens war, daß, statt Einschränkung der störenden Eisenbahnanlagen im Innern, wenige Jahre nach Beginn der Umgehungsbahn, wiederum eine gewaltige Ausdehnung der alten Bahnbauten notwendig wurde; Bahnerweiterungen, wiederum weniger mit Rücksicht auf die Belange der Stadt Münster, sondern als Folge ihrer Lage und Eignung zur Güterverteilungsstelle zwischen Industriegebiet und Küste. Das mag erfreulich sein im Hinblick auf die Wiederbelebung der deutschen Volkswirtschaft.

Daß aber, alle diese Riesenanlagen von Bahndämmen und Einschnitten, die sich heute vom Süden bis zum Osten und Norden erdrückend? eng um die Stadt schlingen (wie aus dem in Nr. 433 des M. A. abgedruckten Plan hervorgeht, D. R.), gerade in der Zeit des größten Tiefstandes unserer wirtschaftlichen Lage geplant, festgelegt und größtenteils ausgeführt wurden, bleibt ein kaum wieder gut zu machendes Verhängnis in der Entwicklungsgeschichte Münsters.

In weniger düsteren Jahren hätte man sonst einen weitherzigeren Maßstab angelegt für die Gestaltung der Brückenöffnungen und die Berücksichtigung sonstiger Interessen der Stadt und ihrer Umgebung. Jetzt aber trennen uns auf den wichtigsten Wegen des städtischen Straßen- und Vorortverkehrs Eisenbahnbrücken und Bauwerke von dem notwendigsten Wirtschaftsgebiete der Stadt, die schon heute nicht mehr den bescheidensten Verkehrsforderungen einer Großstadt genügen können, die mit jedem Tage mehr zu unmöglichen Fesseln werden. Durch größte Aufwendungen muß sich nunmehr die Stadt die notwendige Erbreiterung einer ganzen Reihe von Eisenbahnbrücken erkaufen, um nicht zu ersticken in der eisernen Umarmung durch Anlagen, die nur zu einem Teil geschaffen wurden für die Stadt selber.

Die Reichsbahnverwaltung als die wirtschaftlich Stärkere, ausgestattet dazu noch mit dem stärkeren Recht, wird sich der Verpflichtungen aus dieser, für die Stadt Münster untragbaren Verkeilung der Zeitumstände nicht entziehen können. Es gibt keinen dauernden Vorteil, im Großen oder Kleinen, auf Kosten der Nachbarschaft.

Am vorteilhaftesten wären ein Ausgleich, der nach beiden Seiten unmittelbar werbende Aufwendungen bedeutete. Es gibt hierfür mehrere Wege; der nächstliegende ist immer der beste.

Eine betriebstechnische und betriebswirtschaftliche Unmöglichkeit, eine städtebauliche Ungeheuerlichkeit wird mehr und mehr die innerstädtische Lage der alten Nebenstrecke Münster—Telgte. In unmöglichen Windungen und schwäbischem Tempo zwängt sich dieses Bähnlein täglich aus der wachsenden Stadt heraus, mit einem unerträglichen und für die Reichsbahn unergiebigen Vorortverkehr belastet. In Schienenhöhe zudem wichtigste Straßen kreuzend, bedeutet diese Linie für die Reichsbahn eine Gefahrquelle und unproduktive Einrichtung. Mit ihren Schranken aber schnürt sie den wichtigen Schiffahrter Damm und die noch wichtigere Warendorfer Straße so erfolgreich ab, daß Entwicklung und jeder andere Verkehr so gut wie erdrosselt sind. Sie bindet an der Dieck- und Gelmerstraße, Schiffahrter Damm und Warendorfer Straße ständig das Personal für drei Schrankenposten und damit ein gewaltiges Kapital, ohne aber unbedingt Verhütung von Unfällen und Katastrophen gewährleisten zu können. Auch die Ausdehnung des städtischen Straßenbahnnetzes nach Osten scheitert an dem Planübergange und den Schlagbäumen an der Warendorfer Straße. Dabei wäre eine Vorortstraßenbahn das einzige Mittel, um durchgreifend die Eisenbahn von dem unerwünschten Nahverkehr zu entlasten.

Vor mehr als einem Jahrzehnt war daher bereits eine durchgreifende Verbesserung in Form einer Verlegung der Nebenbahn Münster-Warendorf erwogen; damals eine Annehmlichkeit, heute eine Lebensnotwendigkeit für die Stadt Münster. Es gibt kaum ein wichtiges Problem für die Reichsbahn und die Stadt wie eine zeitgemäße Umgestaltung der Strecke Münster—Telgte. Eine Anlehnung an die Linie Münster—Osnabrück bis Sudmühle dürfte die einzig mögliche Lösung sein, um Betriebssicherheit, Geschwindigkeit und Leistung zu erhöhen. Die Planübergänge an der Dieck- und Gelmerstraße kämen damit ohne weiteres in Forfall, am Schiffahrter Damm nähme die Hamburgerstrecke die Lippstädterkinie in die bereits vorhandenen Schranken auf. Kostspielig wird allein die Ueberquerung der drei Schleusen des Dortmunder-Ems-Kanals mit einer neuen Brücke. Dafür aber ist kein totes Kapital in der verlassenen Strecke an der Warendorfer Straße. Die Vorortbahn zum Osten läge fertig mit Unterbau und Brücken zur Uebernahme durch die städtische Betriebsverwaltung. Von der heutigen Endstation unserer Straßenbahn ab könnten Ueberlandwagen bis Handorf und Telgte verkehren, die Warendorfer Straße würde durch die schmucken Wagen der elektrischen Fernstrecke frei von den Rauchfahnen der schwerfälligen Eisenbahn und den Staubwolken der Autobusse. An der jetzigen Endstelle der Straßenbahn werden sich trotz aller Aufwendungen für Straßenerbreiterungen nicht eher befriedigende Zustände für die Bewältigung von Verkehr und die Beseitigung der jetzt bestehenden Gefahr für Leib und Leben erreichen lassen, bis Joch und Schranken an der Warendorfer Straße gefallen sind, bis die große Landstraße wieder voll und ganz dem Straßenverkehr zurückgegeben ist.

Dem Verlust von Gleisanschlüssen für einige Kleinbetriebe und Lagerplätze zwischen Warendorfer Straße und Schiffahrter Damm, stände der Gewinn der aufgegebenen Bahnlinie östlich der Schiffahrter Dammes als unmittelbare Einführung des Bohlweges in die Warendorfer Straße gegenüber, und damit die Erschließung der heutigen Lagerplätze rechts und links der heutigen Eisenbahn als wertvolles Bauland.

Es bedeutete also in der Tat die Verlegung der Strecke Münster—Telgte, die Oeffnung unseres Ostens und den Wiedergewinn eines ganzen Stadtteiles. Das bedeutet aber auch endlich das Verschwinden von Kleinstadteindrücken an den Hauptzugängen der Provinzialhauptstadt. Möge nicht erst eine Verkehrskatastrophe an diesen wichtigen Ausfalltoren der Stadt die notwendigen Aenderungen erzwingen. Schon über Jahresfrist, wenn der endgültige Anschluß der Umgehungsbahn an die Linien Münster—Osnabrück und Münster—Rheine geschaffen ist, ständen der neuen Linienführung nach Telgte weitere Schwierigkeiten gegenüber, die heute noch mit wenigen Mitteln behoben werden können. Es muß auch an die neue Führung der Strecke gegangen werden, bevor die Siedlungstätigkeit den neuen Bahnkörper verteuert oder unmöglich macht.

Die Provinziallandstraße Münster—Warendorf—Lippstadt ist als wichtige Querverbindung in das Fernstraßennetz erster Ordnung der norddeutschen Kraftwagenstraße einbezogen. Ein Schnellverkehr auf dieser Strecke wird solange lahm gelegt und gefährdet, solange der einzig mögliche Weg von Münster nach Osten durch eine überalterte Bahnlinie und Straßenschranke als Verkehrsfallen versperrt bleibt. Dabei gibt es keine Möglichkeit, zur Entlastung der Warendorfer Straße und des Bohlweges eine weiter nördlich gelegene Straße für den Ost-Westverkehr zu schaffen; Werse, Umgehungsbahn, Dortmund-Ems-Kanal, Bahnlinien Münster—Wanne, Münster—Rheine, sowie Tal und Lauf der Aa, sind Hindernisse, deren Ueberwindung unabsehbare Kosten erfordern würden. Die Wiedergewinnung der vollen Leistungsfähigkeit der großen Warendorfer Straße ist somit auch ein dringendes Problem der Landesplanung für das Münsterland; für die Stadt aber bedeutet sie die letztmöglichste Sprengung eherner Fesseln.

Gesellschaftsabend des Vereins Münsterischer Presse.

Am Donnerstag abend hatte der Verein Münsterischer Presse seine Mitglieder und deren Angehörige zu einem Gesellschaftsabend im Hotel Kaiserhof eingeladen. Der Vorsitzende, Schriftleiter Dr. Hüsing, begrüßte die Erschienenen und gab einen kurzen Rückblick über die Vereinstätigkeit im Jahre 1926. Der Verein hat sich in diesem Jahre mit der Frage der Einführung des Achtstundentages für Redakteure und Verleger befaßt. Eine Einigung ist bisher nicht erzielt worden. Ferner hat sich der Verein mit der Frage der Einführung des Tarifvertrages für Redakteure und Verleger befaßt. Auch hier ist eine Einigung bisher nicht erzielt worden. Der Verein hat sich ferner mit der Frage der Einführung des Tarifvertrages für Redakteure und Verleger befaßt. Auch hier ist eine Einigung bisher nicht erzielt worden.

„Ostafrikas Heldenkampf“.

Auf Einladung der Ortsgruppe Münster des D. H. V. sprach am Donnerstag abend Herr Major a. D. Rothert über seine Erlebnisse als Kompagnieführer in Deutsch-Ostafrika während des Weltkrieges. Seine Ausführungen sollten eine Ergänzung der beiden Vorträge General v. Lettow Vorbecks in Münster sein. Sie behandelten mehr die Schwierigkeiten und Nöte bei der Versorgung der Truppe mit dem nötigen Material. — Unsere Schutztruppe war völlig von der Heimat abgeschnitten. Nur zwei Blockadebrecher fanden den Weg durch die feindliche Sperrkette nach dem fernen Ostafrika. So trat bald große Not an allen Bedarfsartikeln ein, da man sich garnicht auf den Krieg gerüstet hatte weil ja Ostafrika durch die Kongoakte neutralisiert war. Das beweist genügend die vollkommen unzureichende Bewaffnung. Moderne Artillerie war garnicht vorhanden, nur kleine Geschütze, die für den Eingeborenenkrieg ausreichten und Salutgeschütze. Die Askaris waren mit Jägerbüchsen und Einladegewehren bewaffnet. Die Truppe bestand auf deutscher Seite aus 3000 Europäern und 11 000 Askaris gegenüber 300 000 Engländern, die mehr Autos als wir Gewehre hatten. Auf deutscher Seite hatte man ungefähr 10 Kraftwagen und ein Flugzeug, das aber bald abstürzte. Nur ein Kreuzer „Königsberg“ lag vor dem Hafen der Hauptstadt. Zwei Eisenbahnstrecken mußten in dem doppelt so großen Lande wie Deutschland den Verkehr bewältigen; in den übrigen Gegenden mußten Träger und Zugtiere, die aber vielfach durch den Stich der Tsetsefliege eingingen, den Transport besorgen. Und dennoch mußte sich Lettow-Vorbeck mit seinen Helden beim Waffenstillstand unbesiegt ergeben. Die Munition mußten meist die Engländer liefern. Lettow-Vorbeck gab die Parole aus, jede Formation müsse nach dem Kampfe mehr Waffen und Munition haben als vorher. Das wurde redlich besorgt. Auch die Portugiesen waren gute Waffenlieferanten. So kam man allmählich in den Besitz moderner Waffen. Was man nicht mitschleppen konnte, wurde vernichtet. Als beim Waffenstillstand die Waffen abgeliefert werden mußten, befanden sich z. B. unter den 37 Maschinengewehren nur 7 deutsche, die übrigen waren zumeist englische. Nicht minder schwierig war die Beschaffung des Stoffes, besonders des Khakistoffes. Auch in Afrika machte die Not ebenso erfinderisch wie in der Heimat. In der Ernährung begünstigte ja der Reichtum der Tropen das Durchhalten. Als die zu Anfang ziemlich großen Viehbestände sich gelichtet hatten, holten Jagdkommandos Elefanten, Antilopen, Flußpferde, sogar Affen und Heuschrecken herbei als Ersatz. Verhängnisvoll und drohend wurde es nach dem Verlust des fruchtbaren Nordens. Infolge von Mangel an Milch starben viele Kinder. Sehr stark spielte der Mangel an Chinin und den übrigen Medikamenten mit. Selbst allerhand Ersatzmittel konnten nicht verhindern, daß zum Schluß des Krieges gegen 50 Prozent der Europäer in Lazaretten lagen. Trotz all dieser Entbehrungen hielten unsere Helden von Ostafrika tapfer aus und treu hielten zu ihnen die Eingeborenen trotz Not und großer Verluste. Der D. H. V. wird sicherlich unter seinen zahlreich erschienenen Mitgliedern und Gästen das so notwendige Interesse für koloniale Belange aufs neue gestärkt haben.

Soziales.

Abfindungen für Unfallrenten.

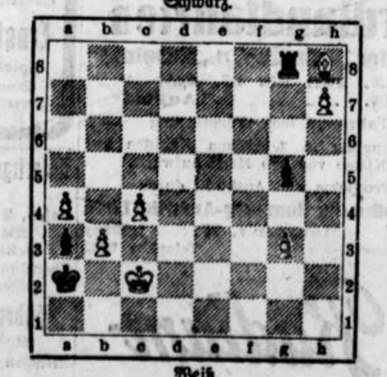
Eine zweite Verordnung über die Abfindung von Unfallrenten befindet sich in Vorbereitung. Es ist vorgesehen, daß Rentenbezieher mit einer gewissen Summe abgefunden werden können, damit sie die Möglichkeit haben, etwas Grundbesitz zu erwerben, oder sich wirtschaftlich anderweitig fortheifen können. Damit wird einem seit langem vorhandenen Bedürfnis Rechnung getragen. Der Paragraph 12 des Gesetzentwurfes sieht vor, daß den Abgefundenen auf Antrag die durch die Abfindung erloschene Rente gegen Rückzahlung der Abfindungssumme wieder bewilligt werden kann. Diese bloße Möglichkeit der Wiederbewilligung einer erloschenen Rente entspricht nicht in hinreichendem Maße den Interessen der mit einem Kapital Abgefundenen. So heißt es in einem Gutachten, zu diesem Gesetzentwurf, daß es für zweckmäßiger und aus Billigkeitsgründen für notwendig hält, wenn in Paragraph 12 den Versicherungsträgern ähnlich wie in Paragraph 2 des Entwurfes die Verpflichtung auferlegt wird, Anträge auf Wiederbewilligung erloschener Rente zu genehmigen, wenn in der Ablehnung des Antrages für den Verletzten eine besondere Härte liegen würde.

Schachecke des Münsterischen Anzeigers.

Problemschach.

Problem 125 von J. Schmitter, Coesfeld (Urdruck)

Schwarz.



Weiß.

(7+4 St.) Weiß zieht an und setzt mit dem vierten Zuge matt.

Lösungen.

Problem 119 (Dr. Palitzsch). Es besteht die Drohung 1.) a6—a7 nebst Dc4—a6 matt. Schwarz kann diese decken durch 1.) . . . Le4×d3. Durch die Drohung Th5—h1—a1 lenkt Weiß den schw. Le4 von dem Felde d3 ab. Also: 1.) Th1, Le4×h1 2.) a6—a7, Te2—e6 3.) Da2 matt. Schwarz muß die Mattdrohung auf a6 decken und gibt dabei das Feld a2 frei. Diese Schwäche war der Zweck der Kombination.

Problem 120 (Habermeyer). 1.) Lb6, Ke4 2.) Ld4, Kf4 3.) Tg4 matt; 1.) . . ., Ke5 2.) Le3, Ke4 3.) Te7 matt; wenn 2.) . . ., Kd6, so 3.) Lf4 matt. Hübsches Matbilderproblem! Leider besteht die Nebenlösung: 1.) Kd3, Ke5, 2.) Le7, K bel. 3.) Ld6 oder Tg5 matt. Der Verfasser berichtigt die Aufgabe durch Versetzen des Ld6 nach a5 und durch Hinzufügen eines w. Bauern c3.

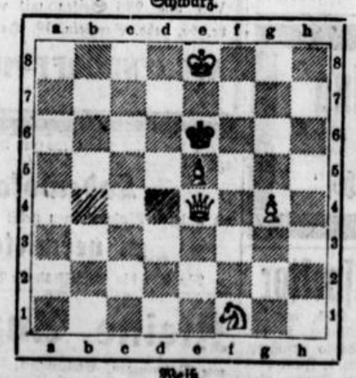
Richtige Lösung zu beiden Problemen von: H. Lechtenberg*, C. Fischer*, H. Heinecke, W. Degenhardt*, G. Weber, G. Muth*, P. Scharwächter, E. Winkelmann*, W. Heller, H. Thalmann, B. Gude, B. Brügegmann, W. Tenhaven, M. Thalmann, A. Markfort, H. Schütte, H. Götz, H. Schmidt*, W. Rümann*, J. Schäfer*, J. Schmitter*, J. Klooster*, H. Hampe*, J. Teigelkamp*, Dr. Schwering, J. Ladwig*, E. Fleisch*, J. Habermeyer*, B. Klingholz, H. Dabeck, C. Wirtz*, F. Schirrmann*, W. Gühne, J. Lepping*, Dr. Münch; zu Problem 120: A. Haupt G. Ziegler, B. Stadtmann, A. Wetter.

*

Berichtigung: In Aufgabe 123 (Schmidt) muß der König von f3 nach f2 versetzt werden.

Problem 126 von J. Schmitter (Urdruck)

Schwarz.



Weiß.

(5+1 St.) Weiß zieht an und setzt mit dem dritten Zuge matt.

*

Dr. G. Lasker in Rheine.

Am 27. April spielte der Weltmeister an 30 Brettern gegen den Schachklub Rheine simultan, gewann 29 Partien und verlor eine gegen G. Hüllen. Er spielte schnell und scharf und hat bei allen einen unvergeßlichen Eindruck hinterlassen.

Lösungsfrist 22. Mai 1927.

Zuschriften und Lösungen an J. Mauve, Rheine (Westfalen), Neuenkirchenerstraße 100.

Partieschach.

Partie 42

Unregelmäßig.

Weiß: A. Nimzowitsch — Schwarz: Dr. Vidmar

1.	e2—e3		
Nimzowitsch liebt die moderne Spielweise und glaubt, daß die Bauern im Zentrum zurückgehalten werden müssen und das weitere Vorrücken soll dann das Schicksal der Partie ergeben.			
1.)	. . .		d7—d5
2.)	Sg1—f3		Sg8—f6
3.)	b2—b2		Lc8—g4
So spielte auch Marshall. Es ist besser den c Bauern zurückzuhalten, schon deshalb, um auch Nimzowitsch auf unbekannte Wege zu führen.			
4.)	Lc1—b2		Sb8—g4
5.)	h2—h3		Lg4—h5
6.)	Lf1—e2		e7—e6
7.	Sf3—e5		Lh5×e2
8.)	Db1×e2		Lf8—d6
9.)	Se5×d7		Dd8×d7
10.)	c2—c4		c7—c7
Gegenspiel ist nur durch 10. . . . e5 zu erreichen, und dazu ist die Sicherstellung in der Mitte notwendig.			
11.)	0—0		
Zu dem Eröffnungssystem gehört eigentlich b3 nebst Sb2. Hier geht es aber nicht wegen Lb4+ und auf 12. Sb2, dc4 usw., auf 12. Sc3 dagegen b4 usw.			
11.)	. . .		0—0—0
Schwarz spielt aufs ganze und rochiert nach der entgegengesetzten Seite. Es fragt sich nun, wer früher kommt.			
12.)	Sb1—c3		Db6—c7
Um gelegentlich mit Db6 die weiße Königsstellung zu weiterer Schwächung zu zwingen.			
13.)	b2—b4		h7—h5
14.)	c4—c5		g7—g5
15.)	b3—b4		h5—h4
16.)	b4—b5		Sf6—h5
17.)	b5×c6		b7×c6
Eine schwere Kanone kommt in Stellung.			
18.)	f2—f3		
Damenschach führt zu nichts, da nach Kd8 der Turmbauer indirekt gedeckt ist.			
18.)	. . .		Td8—g8
Um mit allen Bauern die w. Stellung zu stürmen.			
19.)	e3—e4		f7—f5!
20.)	e4×d5		e6×d5
21.)	Ta1—e1		g5—g4
22.)	h3×g4		f5×g4
23.)	f3×g4		Sg8×g4
24.)	Sc3×b5		
Weiß entschließt sich zu einem Verzweiflungsopfer. Auf Lf7 wäre Tg2+ gefolgt.			
24.)	. . .		h4—h3!
Auf 24. . . . cb5 folgt 25. c6, Dg7 26. Da6+, Kab8 27. Db5 und Schwarz gewinnt auch hier durch Tg8. Der Textzug ist energischer, da auch ein niedliches Matt durch h24 usw. droht.			
25.)	Sb5—e7+		Kc8—b7
26)	Tf1—f3		
Andere Züge retten auch nicht. Der Textzug gibt noch die beste Chance.			
26.)	. . .		Tg4×g2+
27.)	De2×g2		h3×g2
28.)	d4—d5		Dd7—g4
29.)	Tf3—b3+		Kb7—a8
30.)	Lb2×h8		Dg4—h4!
31.)	d5—d6		Dh4×e1+
32.)	Kg1×g2		Le7—h4
33.)	Lh8—d4		
Zuletzt noch eine kleine Falle. Weiß will seinen Gegner zu 33. . . . De4+ 34. Kh3, Dd4? verleiten, worauf 35. Td8+ usw. folgen würde.			
33.)	. . .		Ld8×e7
34.)	d6×e7		De1×e7
35.)	Ld4—f2		Dd7—e4+
Aufgegeben.			

Eine feine Partie.

Die Partie wurde im New-Yorker Turnier 1927 gespielt und zeigt, wie Dr. Vidmar für seine Niederlage gegen Nimzowitsch im ersten Umgang, schwere Rache nimmt. Die Anmerkungen sind von Großmeister G. Maroczy (Kagans N. Schachnachrichten).

Lustige Ecke.



Ha, so!

Vater (zum Jungen Mann): „Sie wünschen also die Hand meiner Tochter. Haben Sie denn Vermögen?“

Junger Mann: „Augenblicklich nicht, aber ich habe solches zu erwarten.“

Vater: „Von wem denn?“

Junger Mann: „Von meinem Schwiegervater.“

Aus der Stadt.

Münster, 8. Mai.

ü **Referendarprüfung.** Vor der Prüfungskommission bei dem Oberlandesgericht in Hamm haben am 2. und 4. dieses Monats folgende Rechtskandidaten der Universität Münster die erste juristische (Referendar-)Prüfung bestanden: Hans Koch aus Dortmund, Erich Körner aus Kassel, Rudolf Zellmann aus Münster, Stefan Antoni aus Gelsenkirchen und Else Goldbeck aus Bielefeld. An beiden Tagen haben sechs Kandidaten die Prüfung nicht bestanden.

Nächste Monats-Rekollektio: Dienstag, den 10. Mai, ¼4 Uhr im Priesterseminar.

⊙ **Über Hermann Suters Franziskus-Oratorium,** das am 9. Mai in der Stadthalle unter Leitung des Städtischen Generalmusikdirektors zur Aufführung gelangen wird, schreibt der „Bund" in Bern am 15. Juni 1925: „Ich kenne kein Chorwerk der modernen Literatur, das seelisch so erhaben ist, ohne äußeres Pathos, rein aus dem tiefen Empfinden heraus. Suter hat die herrliche Gestalt des heiligen Franz ganz in sich aufgenommen und der Strahlenkranz, der sie umgibt, leuchtet warm und stark aus der Musik auf. Am stärksten wohl dort, wo die Solisten die Herrlichkeit der Schwester „Luna" und der ewigen Sterne preisen und ihre Stimmen leuchtend ineinanderfließen wie Himmelskörper im Weltenraum. Das ist ungeheuer groß empfunden und groß gestaltet." Karl Seiffert schließt sich anläßlich einer Aufführung in Bremen im März 1926 diesen Worten an, indem er in den „Bremer Nachrichten" schreibt: „Warm und herzlich war der Beifall, den Hermann Suters, des angesehenen Basler Dirigenten, überwältigende, schöne Kantate „Le Laudi" erzielte. Der gewaltige Eindruck dieses durch und durch eigenartigen und großartigen Werkes ist zugleich ein Erfolg echtester deutscher Kunst, die allem äußerlichen Getue fernstehend, sich auf die Notwendigkeit, Berechtigung und Vertiefung strenger Form besinnt. Nicht von außen tritt der Tondichter hier an seinen Stoff, um ihm etwa durch tonmalerischen Aufputz ein gleißendes Gewand zu geben, sondern mit inniger, geist- und gemütvoller Versenkung in den Inhalt des ehrwürdigen Gedichtes entwickelt er aus der Wesensart der lobsingenden Geschöpfe, d. h. der Himmelskörper, der Elemente und des menschlichen Lebens mit überwältigender Meisterschaft über alle, musikalische Formen und Ausdrucksmittel architektonisch bewundernswert gestaltete Musikstücke bald voll zarter deutscher Innigkeit, bald strotzend von deutscher Kraft". Der Besuch dieses Oratoriums kann nur dringend empfohlen werden, zumal die Eintrittspreise sehr niedrig gehalten sind. Eine Wiederholung findet nicht statt, so daß nur am Montag Gelegenheit ist, dieses wundervolle Werk moderner religiöser Musik kennen zu lernen.

Ein Motorrad überfuhr Freitagabend auf der Wolbeckerchaussee kurz hinter der Kanalbrücke einen kleinen Knaben. Dieser erlitt einen Beinbruch. Das Motorrad überschlug sich infolge starken Bremsens; der Führer kam zu Fall und trug Verletzungen im Gesicht davon.

Aus den Provinzen.

⊙ **Coerswinkel,** 6. Mai. (Verschiedenes.) Durch Scheuen der Pferde geriet der Gutsbesitzersohn Heinrich Schulze Zumhülsen von hier so unglücklich unter die Räder der Sämaschine, daß er sich unterhalb des Knies einen doppelten Beinbruch zuzog. — Ein infolge unrichtigen Ausweichens erfolgter Zusammenstoß zweier Radfahrer ereignet sich gestern vormittag auf der Bahnhofschaussee. Durch den Anprall wurden beide Fahrer vom Rade auf die Chaussee geschleudert und zogen sich einige Hautabschürfungen zu.

✠ **Emsdetten,** 6. Mai. (Verschiedenes.) Das hiesige Stromnetz ist am Sonntag, den 8. Mai, von morgens 9 Uhr bis abends 6 Uhr gesperrt. — Den Apotheken Sonntags- und Nachtdienst versieht in der nächsten Woche die Marien-Apotheke, Kirchstraße.

⊕ **Rheine,** 7. Mai. (Stadtverordnetenwahlen.) Der Verein der Kaufmannschaft tagte gestern, um zu dem Beschlusse des Handwerks, eine eigene Wirtschaftsliste aufzustellen, Stellung zu nehmen. Der schwache Besuch der Handwerkerversammlung und der mit nicht übergroßer Mehrheit gefaßte Beschluß der Handwerker bestimmte die Kaufmannschaft, an ihrem ursprünglichen Standpunkte, mit der Zentrumspartei und der neutralen Liste zusammenzugehen, festzuhalten. Für die Zentrumsliste wurden aufgestellt die Herren: Theil, Josef Verschuer, Trautmann, Kemper, Brüggemann und Viehoff, für die neutrale Liste links der Ems: Herr Frehe; der Vertreter des Emstores wird von der Leitung der neutralen Liste selbst aufgestellt. — Die Zentrumspartei hatte am gleichen Abend die Beamtenschaft zu einer Versammlung eingeladen. Der von der Beamtenschaft der Partei präsentierten Liste stand eine von der Partei aufgestellte gegenüber. Bei der Abstimmung stimmte die Beamtenschaft fast einmütig für die von ihr aufgestellte Liste. Die Zentrumspartei wird nochmals hierzu Stellung nehmen und das Ergebnis der Beamtenschaft umgehend mitteilen. — Am Dienstag, den 10. dieses Monats, abends 8½ Uhr, findet im Paulushause eine Versammlung aller Privatangestellten aus der Stadt Rheine statt, die auf dem Boden der Zentrumspartei stehen und sich als eingetragene Mitglieder der Partei ausweisen können.

⊕ **Hamm,** 6. Mai. (Zur Verkehrerziehung) hat unsere Straßenbahn in den hiesigen Schulen 10 000 Stück Merkblätter verteilen lassen. Die Merkblätter zeigen in anschaulicher Form durch Bilder und Regeln, was im Verkehr zu tun und was zu unterlassen ist. Außerdem ist an die Schulverwaltung eine Schrift verteilt worden, die für den Lehrer Anregungen über Verkehrserziehung enthält.

⊕ **Köln,** 6. Mai. (Raubüberfall.) Hier überfiel ein hiesiger Arbeitsloser nachdem er sich unter einem Vorwand Einlaß in die Wohnung verschafft hatte, eine Frau und schlug sie, während sie ein ihr vorgelegtes Schriftstück las, mit einer gefüllten Wasserflasche auf den Kopf. Auf die Hilferufe der Frau, die infolge ihrer dichten Haarfrisur nur unbedeutend verletzt wurde, nahmen Hausbewohner den Täter, der sich hinter einem Bett versteckt hatte, fest. Er riß sich aber wieder los und flüchete über das Dach in ein Nebenhaus. Hier nahm ihn die Polizei fest. Er gestand, es auf das Geld der Frau abgesehen zu haben.

Kirchliche Rundschau.

Vatikan.

Mrs. Russel, Gattin des englischen Botschafters beim Hl. Stuhl, ist zum Katholizismus konvertiert. Der Pariser Nuntius, Msgr. Maglione, erteilte ihr Taufe und hl. Firmung. Der Hl. Vater reichte ihr die erste hl. Kommunion und schenkte ihr einen wertvollen Rosenkranz zum Andenken.

Der Hl. Vater empfing in Audienz 550 Pilger der belgischen „Boerenbond". 120 Fahnen der einzelnen Bundesgruppen begleiteten den Pilgerzug.

2000 jugendliche Teilnehmer an den aloysianischen Pilgerfahrten, zumeist Franzosen, hatten eine Audienz beim Papste, in der sie einen prächtigen Kelch mit Emailarbeiten als Geschenk überreichten. Zugegen waren u. a. der Pariser Nuntius und Weihbischof. Der Hl. Vater betonte in seiner Antwort den Wunsch, daß jeder Jugendliche täglich wenigstens 5 Minuten der besinnlichen Lesung eines guten Buches widmen möge.

England.

Die Dreizehnhundertjahrfeier der Taufe des Königs Edwin von Northumberland durch den Hl. Paulinus 627, hat zu einer imposanten Kundgebung in der Stadt York geführt, an der im Beisein des Kard. Bourne-Westminster gegen 10 000 Menschen teilnahmen..

Norwegen.

Zwei Norweger sind letzthin, so schreibt das „Credo" von Stockholm, zu Priestern geweiht worden: Olav Arne, Sund, Student der Universität Oslo (1925 zu Rom) und Hamrik Irges (1926 zu Paris), dieser letzte ein Sohn des norwegischen Gesandten in Rom. Das sei der 18. bezw. 19. einheimische kath. Geistliche seit der kath. Erneuerung von 1845.

Belgien.

Die rührige kath. Arbeiterjugend hielt zu Ende April in Brüssel eine Schulungswoche mit ca. 500 Teilnehmern. Aus den Themen: „Verantwortlichkeit", „Wir und die Pfarre", „Wir und die Schule", „Wie können dem Arbeiter helfen der Arzt, der Rechtsanwalt, der Ingenieur?" — Leiter war P. Arendt S. J.

Portugal.

Der gesamte Episkopat hat in einer Kundgebung vom 6. 4. Stellung gegen die Tendenzen der Action Française genommen und dabei die Unterstellung verworfen, daß die Vollmacht, Irrtümer in Glaube oder Sitte zu verurteilen dem Oberhaupt der Kirche nur indirekt zukomme.

Frankreich.

27 000 Unterschriften zählte ein Gesuch des Kath. Diözesanverbandes von Reims, das um Säuberung der Kioske der Ostbahn von obszoener Literatur ersuchte und diese Säuberung in einem höflichen Antwortschreiben der Direktion zugesagt erhielt.

Die Kette der Kundgebungen gegen die maurerische Laiengesetzgebung reißt nicht ab. Die bedeutendste in den letzten Wochen war die von Folgoët (Finisterre) unter Bischof Duparc-Quimper und Léon, an der 60 000 kath. Bretonen teilnahmen.

Herzegowina.

Von Zeit zu Zeit treiben hier die Alt-Katholiken, geführt vonapostasierten Priestern, Proselytenmacherei. Daß dabei das Thema „Coelibat" den Hauptkampfstoff liefern muß, wirft weder auf die Lebensfähigkeit des Bekenntnisses, noch auf die Qualität der zu gewinnenden „Gläubigen" ein günstiges Licht Die Ablehnung durch die gesund und kirchentreu denkende Bevölkerung war denn auch so stark, daß eine kürzlich durch den Apostaten Zagorac in Mostar angekündigte Versammlung wegen der „Katholiken im Saal" abgesagt wurde. Eine vor wenigen Geladenen in geschlossenem Raum gehaltene Rede war erst durch polizeilichen Schutz möglich. Eine machtvolle kath. Protestversammlung zeitigte einen glänzenden Verlauf und entsan..e ein Huldigungstelegramm an den Hl. Vater.

Russische Ehen.

Nicht ganz neu, aber charakteristisch ist, was „Messagera" über russische Ehen zu berichten weiß. „Heiraten ist in Rußland die simpelste Sache von der Welt." Ehescheidung genau so einfach . . . und „Mehr als 3 Wochen dauert nur jede vierte Ehe. Am günstigten für die Heirat ist die Woche, in der die Löhne und Gehälter gezahlt werden. Drei Wochen hernach mit knapp werdendem Geld überwiegt die Ehescheidung."

Ägypten.

Der apostolische Delegat von Ägypten, Msgr. Cassulo, ist zum Ap. Delegaten von Canada ernannt worden. Seine letzte Arbeit war die Erbauung eines Delegaturgebäudes auf der Nilinsel Gezireh (Kairo).

Chile.

Die Regierung hat den Religionsunterricht in den Schulen wieder eingeführt. 2 Bischöfe als Vertreter des Episkopates haben dem Innenminister einen Dankesbesuch gemacht. Die gemäßigen Parteien haben der Regierung ihre Zufriedenheit über die Wiedraufnahme der staatlich-kirchlichen Beziehungen zum Ausdruck gebracht.

Brasilien.

Ein neuer Nuntius kommt nach Rio de Janeiro, Msgr. Aloisi Masella. Kurz zuvor Nuntius in Chile, bewies er sein diplomatisches Geschick durch die Art und Weise, mit der er kaum länger als einen Monat nach der Aufhebung des Religionsunterrichtes in den Schulen dessen Wiedereinführung erreichte. Desgleichen hat er es verstanden, der durch die Regierung von Santiago proklamierten Trennung von Kirche und Staat den Charakter eines freundschaftlichen Zusammenlebens zu geben.

Mexiko.

Zensur! Ein Vorhang, hinter dem man das Todesröcheln der jüngsten Märtyrer verbergen will. Nach der unsäglich brutalen Ermordung der Flores, Padilla, Navarrete und der beiden Brüder Vardas zu Guadalajara zu Anfang April bringt Off. Romano jetzt die Nachricht von der Erschießung des Priesters Ermengild Lara im Dörflein St. Ignazio-Cerro Gordo und zweier Katholiken, Brüdern von Geistlichen, Franz und Ezechiel Huerta, aus obiger Diözese. Die Nachsuche nach sich verborgen haltenden Geistlichen geht verstärkt fort.

China.

Die Verworrenheit im Lande macht allmählich die Lage der Katholiken gefahrvoll. Nach Corriere della Sera melden nun auch die italienischen Missionare und Missionsschwestern, daß sie die von Truppen völlig entblößte Provinz Hunan flüchtend verlassen haben. Noch auf der Bahn bestand die Gefahr, massakriert zu werden. Die Mandarinen seien entweder machtlos oder unzuverlässig. Dr. Funke.

Vermischtes.

* **Beschlagnahmte Elefanten.** Wien, 5. Mai. Nach einer Mitteilung des Pressedienstes des Zirkus Krone, der gegenwärtig hier auftritt, sind 24 Elefanten des Zirkus wegen einer unerledigten Steuerforderung auf Veranlassung der staatlichen Steuerbehörde mit Beschlag belegt worden, die aber für die Vorstellungen zur Verfügung stehen. Direktor Krone hatte mit dem Warenumsatzsteueramt vor Beginn des Wiener Gastspiels ein Pauschalabkommen getroffen. Eine trotzdem erhobene Mehrforderung der Steuerbehörde glaubte er als unbegründet ablehnen zu können, woraufhin die Beschlagnahme der Elefanten erfolgte. Direktor Krone, dessen Zirkus vor der Abreise steht, hat nun, um die Elefanten nicht zurücklassen zu müssen, den geforderten Steuerbetrag, welcher in gar keinem Verhältnis zu dem Wert der 24 Elefanten steht, als Depot erlegt, wird jedoch eine gerichtliche Entscheidung über die Streitfrage herbeiführen.

* **Sechs Todesopfer eines Sturms.** Paris, 6. Mai. Beim Bau eines Hochofens in der Nähe von Metz stürzte infolge eines plötzlich einsetzenden Sturmes eine hohe Wand ein. Sechs Arbeiter wurden getötet, sechs schwer verletzt.

* **Riesenfeuer in einer russischen Fabrik. 26 Tote.** Paris, 7. Mai. **Nach einer Meldung der Radioagentur aus Tokio berichten aus Rußland kommende japanische Reisende, daß in einer russischen Fabrik in Uskam eine große Feuersbrunst ausgebrochen ist Von den in der Fabrik beschäftigten mehreren hundert japanischen Arbeitern sollen 26 verbrannt und 54 schwer verletzt worden sein.**

* **Sechs Tote eines Hauseinsturzes.** Newyork, 7. Mai. In der Nähe des East River stürzte ein zweistöckiges Gebäude ein, wobei sechs Personen getötet und 24 verwundet wurden. Das Unglück ist auf die Explosion eines Farbenbehälters zurückzuführen, durch die ein unter dem Gebäude liegender Wasserrohrstrang zerstört wurde.

* **Sieben Tote bei einer Garagen-Explosion.** New York, 7. Mai. Bei einer Explosion in einer Garage wurden sieben Personen getötet und 18 verwundet.

Reise und Verkehr.

♂ **Der Sichtvermerk für die Vereinigten Staaten.** Die amerikanischen Konsulate in Deutschland nehmen von Mitte Mai an wieder Anträge auf Erteilung von Einwanderungssichtvermerken nach Amerika von solchen Personen entgegen, die in Deutschland geboren sind. Die Vertretung der Hamburg-Amerika-Linie in Münster, Windthorststraße 13, erteilt darüber kostenlos jede Auskunft und nimmt Anträge zur Erledigung entgegen.

Vereine und Veranstaltungen.

Münster, 8. Mai.

Kreuzbund. Versammlung der Ortsgruppe Überwasser-Hl. Kreuz Montag, den 9. Mai abends 8,30 Uhr im Lehrlingsheim, Agidistraße. Versammlung der Ortsgruppe Mauritz-Herz Jesu am Mittwoch, den 11. d. M. abends 8,30 Uhr im Kettlerheim, Schillerstraße 46. Höchstwahrscheinlich findet ein Vortrag von Herrn Pater Grautstück statt.

Gottesdienst-Ordnung für Sonntag, den 8. Mai.

Städt. Gymnasium und Realgymnasium. Morgens 8 hl. Messe u. Kommunion der O1—VI. — 12 Danksagungs-Andacht.

Jünglings- und Standes-Vereine.

Christlicher Verein junger Männer, Münster, Johanniterstraße 18.

Sonntag, den 8. Mai ab 3 auf dem Spielplatz, Treffpunkt 2½ im Heim. Abends 8½ Monatsversammlung. Montag 8½, Posaunenchor. Dienstag 8½ Streich-Orchester. Mittwoch 8½, Bibelstunden. Donnerstag 8½, Turnen in der Comeniusschule.



Pfarrer Heumanns Heilmittel

stets auch vorrätig im Alleindepot:
Hirsch-Apotheke am Roggenmarkt
Münster, Fernruf 361
Das p6452x
Pfarrer - Heumann - Buch
Seit. 272, Abbild. 150 erh. jed. Leser, der seine Adresse einschickt, von der Firma
Ludw. Heumann & Co. Nürnberg M 646
ratis und kostenfrei zugesandt, Porto genügt

Den guter Herren- und Damengarderobe erkennt man an der **Wert** erstkl. Arbeiten, Stoff und Zutaten von g4516w
Eng. Schröer, Schneidermeister, Coerdestraße 41.

Soeben erschien in neuer Auflage

Verkehrskarte von Deutschland

für die
Leser und Geschäftsfreunde des
MÜNSTERISCHEN ANZEIGERS

Entworfen von Professor Dr. H. HAACK
im Verlag JUSTUS PERTHES, Gotha
Maßstab 1:1500000, Größe 84 × 110 cm

Völlig neues System der Darstellung!
Größte Klarheit und Übersichtlichkeit
Kein mühseliges Suchen mehr

Unentbehrlich
für Industrie und Handel, Schiffahrt und Verkehr, Schule und Haus, alle Behörden

Von der Deutschen Reichspost
durch umfangreiche Bestellungen eingeführt!

Die Karte enthält
von Paris bis Warschau, von Kopenhagen bis weit über die südlichen Grenzen Deutschlands: alle Haupt-, Mittel- und Nebenbahnen / Eisenbahn-Direktionen, Knotenpunkte und Umsteigeplätze / Endstationen von Zweigbahnen und Nebenlinien / alle Schiffahrtslinien mit Ziel und Reisedauer / Anfangspunkte der Flußschiffahrt / alle wichtigen Kanäle / Staatengrenzen, alte und neue Grenzen
Alles in mehrfarbigem Druck
auf dauerhaftem, holzfreiem Papier

Durch den Münsterischen Anzeiger bezogen
nur 1 Mark *statt 3.50 Mk.*
aufgezogen auf Leinen mit Stäben 4,50 Mk

Bestellungen bei unseren Boten, Agenturen oder der Geschäftsstelle des Münsterischen Anzeigers, Münster i. W., Prinzipalmarkt 13-14 und Rheine, Emsstraße 34 a. ebenfalls bei der Ann.-Exp. E. Vendel, G. m. b. H., Münster i. W., Salzstraße 57

Versand unter Umschlag an jede gewünschte Adresse (für das unaufgezogene Exemplar Stck. 1.30 Mk., für das aufgezogene Stck. 5,20 Mk.) nur, durch die Hauptgeschäftsstelle des Münsterischen Anzeigers, Münster i. W. Prinzipalmarkt 13-14.

Globol tötet **Motten**
Durch D. R. P. geschützt

Gerüstbretter
neu oder gebraucht, zu kaufen gesucht.
Offerten unter M P 290 an das Zentral-Zeitungs-Bureau, Ludgeristraße 88. *f

Empfehle zur Bepflanzung von **Balkons, Blumenkästen, Gartenanlagen und Gräbern** verschiedene Arten *g
Blumen
Geranien, Efeugeranien, Petunien, Fuchsien, Begonien, Agaratum Cobea, Lobelien, Sommerblumen usw. zu mäßigen Preisen.
Bernh. Schmalz Münster.
Gartenbaubetrieb
Schiffahrterdamm 51 Fernspr. 314

Tüchtiger eingearbeiteter
Buchhalter oder Buchhalterin
zum sofortigen Eintritt gesucht.
Handschriftliche Bewerbungen mit Zeugnisabschriften erbeten unter **E F 983** an die Geschäftsstelle. f2172)w

Kellnerlehrling
nicht unter 16 Jahren zum baldigen Eintritt gesucht. f2208g
Hotel „Rheinischer Hof"

Versicherungs-Inspektor
23 Jahre alt, ledig, 7½ Jahre im Fach, mit Direktions- u. Generalagentur-Ausbildung, in den Zweigen F. E. — D. H. U. und Kasko erfahren, energisch und zielbewußt, sucht zum 1. Juni oder später **neuen Wirkungskreis** im Innen- oder Außendienst.
Angebote erbeten unter **Nr. 1006** a. d. Ann.-Exped. **M. Lückerz,** Ludgeristr. 12. *f

Kaffeehaus Demmer.
Sonntag, den 8. Mai: *U
Großes Doppelkonzert
unter gütiger Mitwirkung des „Quartettverein Neutor".
Eintritt frei! Eintritt frei!

HEINRICH TOBBEN
DIE JUGEND-VERWAHRLOSUNG UND IHRE BEKÄMPFUNG
Das Buch
das jeder in der Jugendfürsorge Tätige, Pädagoge, Richter, Arzt und Geistlicher unbedingt besitzen muß
VIII und 988 Seiten mit vielen Bildern br. 36, gebd. Ganzlein. 39, Halbled. 44 Mk.
ASCHENDORFF-MÜNSTER

In der Nähe Münsters sind in guter Geschäftslage ein
Ladenlokal
mit unteren Wohnräumen nebst einer Bäckerei
zu vermieten.
Wo sagt die Geschäftsstelle d. Bl. h5565f

Kleine Anzeigen
wie Wohnungen, Stellungen, An- und Verkäufe, sowie sonstige Gelegenheitsanzeigen finden durch den „Münsterischen Anzeiger" weiteste u. zweckmäßigste Verbreitung.

Größeres kaufm. Büro
sucht zum Eintritt zum 15. Mai durchaus perfekte
Stenotypistin
Angebote von Anfängerinnen zwecklos. Offerten unter Beifügung von Zeugnisabschriften unter **P P 936** an die Geschäftsstelle ds. Bl. erbeten. f2158)w

Perfekte
Stenotypistin
von größerem Handelsunternehmen für sofort gesucht. *B
Ausführliche Angebote mit Zeugnisabschriften erbeten unter **W. Z. 1519** a. d. Geschäftsstelle

Intell. jg. Mann, kaufmänn. gebildet, selbstständig u. durchaus zuverlässig, sucht Stellung als
Expedient oder Lagerist
Offerten unt. G. G. 1041 a. d. Geschäftsst. *s

Nordlandfahrten
Dampfer „Reliance" u. „Resolute"
3. Juli bis 27. Juli
14. „ „ 9. August
— Fahrpreis incl. Verpflegung —
Unterbringung in 2-bettigen Kabinen nur 1. Klasse von 800 Mark aufwärts.
Prospekte und Auskunft durch
Reisebüro der Hamburg-Amerika Linie
Münster i. W. f1632xy
Windthorststraße 13 Telephon 2033

h4297x
Radium-Solbad Rothenfelde,
Radiumhaltige, stärkste kohlensaure Sole Deutschlands.
Vorzügl. Heilerfolge bei: Herzleiden, Haut- und Frauenkrankheiten, Rheuma, Gicht, Ischias, Skrofulose, Rachitis.
Großzügige Neubauten und Parkanlagen
Man verlange Badeschrift und Wohnungsanzeiger frei von der **Badeverwaltung Ab.** r116
Rothenfelde, die Perle des Teutoburgerwaldes Bahnst. Bielefeld-Osnabr.
Sommer- und Winterkurort.

Cocos-Matten
nach Maß
f4235
Rodenstein
Münster
Klosterstraße 1a.
Telephon 628

Autofahrten
ern und nah, in bequemer 6-Zylinder Limousine, billige Berechnung.
Fernruf 2525.
r9415gä

Zöpfe
von 3,50 Mk. an
Haararbeiten
in feinster Ausführung.
Ia ar färben
naturgetreu und waschecht. e9522go
Ernst Petzel
Spielerhof 17
Damen- und Herren-Salon.

Anfertigung u. Lager
von
Sofas, Chaiselongues, Matratzen, Dekorationen.
Spezialität: **Klubmöbel** in feinster Ausführung
Hubert Merten,
Stubengasse 21
Telephon 2670. f1302gä

Transporte
aller Art
übernimmt per Lastauto
B. Meermann,
Weselerstr. 18, Tel. 2674
f2063g

Moderne
Leihbibliothek
(über 6000 Bände)
u mäßigen Preisen.
Buchhandlung
Aug. Greve, Münster
Druckbel 5—6
f1563gs

Wilhelmshaven
Das Nordseebad Das Mittelmeerbad

UNTERKUNFT UND VERPFLEGUNG TÄGLICH 4.– BIS 8.– RM.
KEINE KURTAXE / FERIENSONDERZÜGE
WERBESCHRIFT, AUSKUNFT, WOHNUNGSNACHWEIS DURCH BADEVERWALTUNG WILHELMSHAVEN - RATHAUS

Leidendes Land

Roman von Ingeborg Andresen. (3

„Großvater," unterbrach Geert Jöns' Stimme das lastende Schweigen, „einen Augenblick hast du wohl Zeit für uns? Wir müssen etwas mit dir besprechen. Ich habe heute beim Pastor mein Entlassungsgesuch eingereicht — es wird mir wohl bald gewährt werden. Bist du denn damit einverstanden, wenn wir in sechs Wochen Hochzeit machen?"

Thoms Wittmack nickte ohne Besinnen: „Gewiß, gewiß, das ist mir ganz recht so. Macht das alles, wie ihr wollt."

Und wieder griff er aufatmend nach seinen Heften, weil er nun sicher meinte, endlich in Ruhe gelassen zu werden. Aber Marlene erhob sich nicht, nur ihr Stuhl schob sich mit einem mißtönigen Scharren etwas zur Seite. Sie war tief blaß, und in der zusammengeballten Hand, die auf ihrem Knie lag, gruben sich die Nägel schmerzhaft in das Fleisch. Nur so vermochte sie das wahnsinnige Zittern zu verbergen, das durch ihre Glieder ging. Ihre andere Hand hielt Geert mit eisernem Drucke fest: sie fühlte es wie einen Strom von ihm zu sich herüberrinnen. Der unabänderliche Entschluß, jetzt mit dem Großvater die Sache zum Austrag zu bringen, koste es, was es wolle, klopfte in jedem seiner Pulsschläge. Das steigerte nur noch ihre ratlose Angst, sie hatte ein Flimmern vor den Augen, und ihre Kehle war wie zugeschnürt. Etwas Dunkles, Drohendes, wuchs und wuchs um sie hoch und wollte sie erbarmungslos vernichten, erwürgen . . . lautlos stammelte sie verworrene Gebete vor sich hin: „Lieber Gott . . . hilf, laß ihn nicht sprechen . . . noch nicht . . . noch nicht . . . laß Großvater nicht hören . . . nur noch einen Tag lang laß es so . . . laß" . . .

Ihres Verlobten ruhige Stimme schlug an ihr Ohr und es war auf einmal, als risse eine starke Hand sie aus tosendem Wirbel und stellte sie wieder auf einen sicheren Erdenfleck: sie stand dem Unabänderlichen gegenüber und blickte ihm in die erbarmungslosen Augen; aber nun nicht mehr mit hilflosem Flehen, sondern mit einem beinah gleichgültigen Trotz

„Vielen Dank, Großvater, für die Erlaubnis."

Sekundenlang zögerte Geert Jöns noch, dann fuhr er mit ebenso gelassener Stimme fort:

„Da sind es denn ja nur noch ein paar Wochen hin, bis ich ganz hier oben bin und hier meine Arbeit hab'. Da ist es Großvater denn wohl recht, wenn ich jetzt schon mit dem Nötigsten anfange? Es hat ja keinen Sinn, die sechs Wochen so zu verlieren. Für vieles ist es ja leider schon zu spät, dies Jahr — na, das muß fürs nächste aufgehoben werden."

Thoms Wittmacks Augen hatten sich förmlich an seinem Mund festgesogen. Auch nachdem die letzten mit einer fröhlichen Ergebenheit gesprochenen Worte verklungen waren, ließen noch immer die alten scharfen Augen nicht los von den Lippen in dem Gesicht des jungen Mannes zu starren. Jetzt hob der Alte mit einem förmlichen Ruck den Kopf und sah dem andern in die Augen — sekundenlang, unbeweglich. Es war ein gegenseitiges blitzschnelles Messen und Wägen ihrer Kräfte und ein gegenseitiges heimliches Drohen: Nimm dich in acht! — Du — Dann wußte jeder vom andern Bescheid, und Thoms Wittmack tat überlegt und ruhig seinen ersten Zug. Er ließ seine Blicke wieder wie abwesend über den papierbesäten Tisch irren, zog die mageren Schultern hoch, daß der weißhaarige Kopf förmlich dazwischen versank, nahm einen Zirkel zur Hand und beugte sich dann über ein halbbeschriebenes Blatt, um mit peinlicher Genauigkeit das Dreieck fertigzustellen, bei welchem er vorhin gestört worden war. Seine Antwort murmelte er wie eine überflüssige Höflichkeitsformel vor sich hin:

„Natürlich kannst du Marlene helfen, soviel du Zeit hast. Ja, ja, der Garten . . . ist fast ein bißchen zu groß. Na, nun seid ihr ja zwei dabei, da könnt ihr's wohl über werden, denk' ich."

Geert Jöns lachte kurz und kräftig auf, es war nicht ganz frei von ungeduldigem Aerger, dies Lachen. Dachte der Alte ihm so zu entgehen? Da sollte er's wahrhaftig jetzt ohne weitere Umschweife so deutlich haben, daß er Farbe bekennen mußte. Klipp und klar, mit ja oder nein herausrücken!

„Der Garten ist längst in Ordnung, Großvater. Das besorgt Marlene schon allein. Großvater meint doch auch wohl nicht, daß ich damit meinen Tag hindringen will, 'n bißchen zwischen den Erbsenbeeten und dem Kartoffelkraut herumzupustern? Da würde mir das Brot doch nicht recht schmecken, das ich essen muß . . ."

Polternd fiel ein stählerner Winkel vom Tisch herunter und schnitt dem Redenden das Wort ab. Als Geert Jöns ihn aufgesammelt hatte und ihn unwirsch mitten zwischen die Papiere warf, sagte der Alte mit einer freundlichen Zerstreutheit:

„Vielen Dank, Geert Jöns. Hättest dich gar nicht nach bücken sollen, den brauch' ich fürs erste nicht. Und das andere . . . ja, da laß' ich dir freie Hand. Das ist deine Sache. So was muß man sich nach eigenem Gutdünken einrichten. Ich laß' euch ganz zufrieden. Ich laß' euch ganz zufrieden, Kinder. Wenn man mich auch in Ruhe läßt. Das ist das beste für beide Teile."

Und nun stand er auf und ging gemächlich mit dem Blatt Papier und einem Bleistift in der Hand dem Hintergrund des Zimmers zu, wo auf der Platte eines offenen Mahagonisekretärs ein Stapel abgegriffener Bücher lag. Dabei nahm er im Vorbeigehen vom Fensterplatz noch einen Stuhl mit sich, denn er wollte nun wirklich die Unterhaltung beendigt sehen. Aber er hatte die Strecke zwischen Tisch und Sekretär noch nicht halb durchmessen, da klangen schon Geert Jöns' Worte in seinem Rücken; wie ihm scheinen wollte, messerscharfen spitzen Pfeilen gleich, getaucht in feindselige Bosheit und niedrige Tücke.

„Dann ist ja alles gut, Großvater. Ich fahre dann also Sonnabend nach Hause — Marlene darf doch mit? — um mir Bargeld zu holen. Ich denke, mein kleines Kapital wird reichen für den Anfang."

Thoms Wittmack stieß den Stuhl zu Boden. Aber er drehte sich noch nicht nach seinem Angreifer um, obgleich er auch plötzlich des Versteckspiels überdrüssig wurde. Schroff und kurz fragte er, verächtlich halb über die Schulter zurück: „Was soll das Geld? Hier ist keins nötig."

„Was es soll?" Das klang ganz unbefangen verwundert. „Was es hier soll? Ja, ohne ein paar bestige Pferde werd' ich wohl nicht weit kommen . . . und etwas Milchvieh möchte ich doch auch gleich anschaffen. Pflüge, Eggen und was man sonst braucht, wird wohl noch in den Scheunen zu finden sein . . . nicht, Marlene? . . . Da reicht mein Geld denn wohl fürs Nötigste."

Nun ließ Thoms Wittmack den Stuhl los, Papier und Bleistift zu seiner Rechten fielen achtlos zu Boden. Mit einem Ruck drehte er sich um und ging ein paar Schritt weit auf den jungen Menschen zu, der noch immer neben dem blassen Mädchen stand und ihre Hand fest in der seinen hielt.

Die lässige Haltung des Alten war plötzlich wie fortgeblasen, sein hagerer, sehniger Körper war straff aufgereckt, und seine Augen funkelten in einem harten Glanz. Es sah aus, als ob er auf den Jüngeren zustürzen wolle, aber noch einmal bezwang er seine gärende Wut und höhnte nur:

„Da kann man nur gratulieren zu diesen Aussichten, Geert Jöns. Aber — es geht mich ja vielleicht nichts an — aber wissen möcht' ich doch: Wo ist denn das Land für den Pflug? Und die Koppel für die Milchkühe?"

Geert Jöns sah den Fragenden einen Augenblick still an, dann sagte er ruhig und mit langsamer Betonung:

„Ich denke, Land ist hier genug beim Hof, Großvater."

„So . . . also mein Land ist gemeint?"

Thoms Wittmack stand jetzt wieder am Tisch; er hatte die geballten Fäuste auf die Platte gestützt und bog seinen Oberkörper so weit herüber, wie es nur anging, um Geert Jöns die Worte ins Gesicht zu schreien.

„Jawohl. Das meine ich. Marlenes Erbe."

Halb unbewußt sprang das Mädchen bei diesen Worten ihres Verlobten auf und drängte sich enger an seine Schulter. Ihr war, als müsse sie ihn im nächsten Augenblick stützend umfangen; denn irgendein Entsetzliches würde ja geschehen: sie sah auf ihres Großvaters Stirn die blaue Zornesader unheimlich schwellen und seine Augäpfel sich grellweiß fast aus den Höhlen drängen.

„Was sagst du?" brach es schließlich heiser über seine Lippen. „Was sagst du? Marlenes Erbe? Ja — lieg ich denn schon auf 'm letzten, daß ihr vom Erben reden könnt? Denkst du, weil ich nicht jeden Morgen in alle Töpfe guck, ich sei altersschwach geworden? Ja, das glaub ich schon: hinterm Ofen sollt' ich hocken und mit dem Kopfe wackeln und blind und taub und kindisch sein — das könnte manchen Leuten passen, nicht wahr? Da könnte hier ein Leben angehen auf dem Hof . . . heh? Du hast ja schon alles so schön in der Tasche, Geert Jöns! Bloß eins stimmt nicht ganz, mein Junge: ich bin noch rundherum da! Thoms Wittmack lebt noch! Und zu erben ist noch für keinen roten Schilling! Und wie ich's gehalten hab' bisher, so bleibt's. So bleibt's bis an meinen letzten Seufzer. Dann kann ich euch ja nicht mehr hindern . . . sonst täte ich's. Weiß Gott! Ich täte es — das könnt ihr glauben. Na, meinetwegen, wenn's mal so weit ich mit mir, daß ich nichts mehr seh' und hör', dann könnt ihr den Pflug aus der Lor reißen und aufs Land fahren, bevor ich noch ganz kalt bin. Aber was an mir liegt, soll euch die Zeit noch lang werden bis dahin. Solange ich noch kriechen kann — da könnt ihr Gift drauf nehmen — so lang bin ich Herr hier und schwör dir und jedem: auf Wittmacks Land hat weder Pflug noch Egge was zu tun, auf Wittmacks Koppeln gibt's keinen Schier Gras für irgend ein Vieh!"

Geert Jöns hatte keinen Versuch gemacht, den tobenden Alten zu unterbrechen. Wie ein rauschender Sturzbach waren die Worte an sein Ohr gedrungen, jetzt erst, nachdem der andere erschöpft schwieg, wurde ihm die ganze Bedeutung derselben klar.

Plötzlich packte ihn die verzweifelte Einsicht: Herr Gott! . . . Du hast ja alles verdorben! Gerade umgekehrt hättest du's anfangen müssen. Ihn langsam vorbereiten . . . jeden Tag einen Schritt weiter . . . und dann nicht fordern, sondern bitten! Bitten! Bis er's einsieht und nachgibt! Statt dessen aber, — ach, er hätte sich prügeln mögen vor Aerger, statt dessen hatte er ihn gereizt bis aufs Blut. Grad' als ob es in seiner Geert Jöns', Macht läge, ihn zum Nachgebn zwingen zu können! Und nun war alles verloren . . . oh, so töricht zu sein, so unklug zu handeln! Ob nicht noch wenigstens etwas zu retten war? Und sei es auch nur eine blasse Hoffnung auf eine spätere günstigere Stunde! — Er suchte angstvoll nach dem richtigen Wort; vorhin, als er dem Alten mit seiner festumrissenen Forderung gegenübergetreten war, da war er so ruhig gewesen wie bei irgendeiner gleichgültigen Unterhaltung. Jetzt mußte er mit Aufbietung aller Willenskraft das rasende Herzklopfen niederkämpfen, das er bis in den Hals hinauf spürte.

„Großvater" . . . brachte er mühsam heraus, „Großvater hat uns falsch verstanden. So mein' ich's ja ganz sicher nicht. Es ist doch nur das: daß ich gern eine Arbeit haben will. Wie soll ich denn sonst meine Tage hinbringen?"

„Was geht mich das an?" herrschte Thoms Wittmack ihn höhnisch an. „Das sagt' ich dir schon früher: es ist deine Sache. Du hättest dir das besser überlegen sollen. Es ist ja auch noch nicht zu spät — ihr seid ja noch nicht verheiratet, Marlene und du. Den Weg ins Dorf zurück kennst du wohl noch. So geh' ihn je eher, je lieber."

In Geert Jöns' leuchtete ein triumphierender Funke auf: da war sein Widersacher endlich von selbst gegen die Mauer gerannt, die nicht einzureißen war, und wenn Hölle und Teufel sich dazu verschwören würden! Marlene und er — ei, versuch' es nur mit uns beiden! Versuch' es nur, uns wieder voneinander zu reißen, einen hierhin, den andern dorthin. Als ob wir zwei deiner geometrischen Figuren wären, die man zusammenstellen und trennen kann, nach Willkür und Belieben!

Wie ein heißer belebender Trunk schäumte in ihm das Bewußtsein hoch, von Jugend und quellender Lebenskraft erfüllt zu sein und fest zusammenzustehen mit ebensoviel jungem Mut und Willen. Konnte sie da nicht ruhig und ohne Zittern ihre Hände offen halten dem Sieg, der ihnen werden mußte, wie ein natürliches Recht? Schimmernd winkten ihnen die sonnigen Kuppen des Lebens — auf der Mitternachtseite aber suchte im dunkeln Schatten das Alter den Abstieg, einsam und mürbe geworden von segenlosem Wandern.

Geert Jöns wandte sich an seine Braut: „Marlene, hörst du, was dein Großvater sagt? Die Antwort darauf mußt du ihm geben, mein Mädchen!"

Da hob Marlene Fürsen die Augen und sah dem alten Manne fest ins Gesicht, als sie mit leicht zitternder Stimme sprach:

„Das will ich auch, Geert. — Großvater täuscht sich, wenn er meint, Geert und ich würden nun einfach voneinander lassen, nur damit hier das alte Leben nicht gestört wird. Das kann uns kein Mensch auf Gottes weiter Welt befehlen — und freiwillig geben wir einander nicht auf, im Leben und Tod nicht. Nun weiß Großvater Bescheid."

Thoms Wittmack sah seine Enkelin mit einem Blick an, als sähe er sie zum ersten Male im Leben. Dann flog ein spöttischer Zug um seine schmalen Lippen: diese Sprache hätte er dem Mädchen gar nicht zugetraut. Der Bursche schien sie fest am Zügel zu halten und in der kurzen Zeit gut angelernt zu haben. Verbiß sie sich in diesen Eigensinn — je nun, wenn's nicht anders ging, mochte denn eben dies Letzte von seinem Stamm absplittern. Aber vielleicht besann sie sich noch, wenn er ihr später klarmachte — nein, nicht später — jetzt gleich, der Fremde da sollte es mit hören! Frauen sind schlechte Rechner, aber der Schulmeister würde die Kunst um so besser verstehen.

Er wandte sich mit einer gewissen Freundlichkeit an seine Enkelin:

„Ich muß mich wohl bedanken für die Auskunft, Marlene. Ja, nun weiß ich denn ja, woran ich bin. Du hast recht: halten kann ich dich nicht. Ich muß dich schon ziehen lassen, Kind, wenn's dir nicht mehr bei mir paßt. Aber was ich sagen wollte: sieh, bis jetzt hab' ich nicht über meinen Tod hinaus gedacht. So lang will ich meinen Schwur halten, das steht fest; aber was dann wird — hör' zu, Marlene so sagt' ich mir bisher! — was dann wird, soll mir einerlei sein: ich will jetzt nichts davon hören, aber ich will auch nicht da hineinreden. Ich kann dir ja nicht meinen alten Haß mitgeben, und all das, was ihn hochgebracht hat und ihn hat wachsen lassen — und ohne so einen Wurm im Herzen, der sich jeden Morgen neu meldet, kann man so was nicht durchführen. Du hättest also schon freie Hand, sobald ich unten auf dem Kirchhof lieg'. — Nun willst du vor mir davongehen . . . Da muß ich mich also doch wohl noch kümmern um das Nachher. Daß ich's dann etwas anders einrichte, wirst du mir nicht verdenken können. So . . . und damit wär' nun wohl reiner Tisch zwischen uns, und jeder weiß, was er sich vom andern zu versehen hat."

Gelassen drehte sich Thomas Wittmack nach diesen Worten um, bückte sich, um das verstreute Papier aufzuheben, und wollte wieder zu seinen Büchern gehen.

Da stand Geert Jöns auf einmal hart vor ihm, mit keuchen der Brust und mit geballten Fäusten. Der Alte maß ihn mit kühlem Blick von oben bis unten und sagte:

„Was soll's noch? Wir sind fertig miteinander!"

„Nein, noch nicht, noch nicht!" Geert Jöns schrie es seinem Gegner ins Gesicht. „Es ist ja wider alle Vernunft, wie Ihr's treibt, Wittmack. Habt Ihr Euch so das Leben verdorben, so ist das Eure Sache. Aber nun wollt Ihr uns dasselbe Joch auf den Nacken legen — da will ich denn doch wahrhaftig hören, warum? Marlene — und ich, als ihr zukünftiger Mann — wollen das wissen von Euch! Das Recht haben wir doch wohl, danach zu fragen."

„So . . . meint Ihr?" höhnte Thoms Wittmack. „Ja — und wenn ich nun nicht antworte? Was dann?" Schwer fiel seine knochige Faust auf den Tisch herunter: „Und ich antworte nicht auf so eine Frage! Wer bist du, und wo kommst du her, daß ich dir Rechenschaft ablegen soll, wie ich meine Schulden eintreibe? Heh du? — Meine Geduld ist nun zu Ende. Es ist wohl das beste, wenn ich dein Gesicht hier auf dem Hofe nicht wieder sehen brauche. — Hast mich verstanden, denke ich!"

„Großvater!" schrie Marlene auf und wollte auf ihn zustürzen, aber Geert Jöns hielt sie zurück. „Komm, Marlene," sagte er dumpf, „komm . . . ich hab' hier nichts mehr zu suchen."

(Fortsetzung folgt.)

Junge Dame
aus besserem Hause sucht für Spaziergänge und Radtouren eine
Freundin
im Alter von 20—25 Jahren. Gefl. Zuschr. unter E E 1039 an die Geschäftsstelle dss. Bl. erbeten.

Tanzschule
Hermannstr. 56, part.
Frau Zalles-Angeroth,
Kgl. Tänzerin a. D.,
Im Einzelunterricht lehre alle mod. Tänze nach leicht faßlicher Methode. *6355



Schröder
Alter Steinweg 28 erteilt Einzelunterricht in Buchführung, Maschinenschreiben, Rechtschreiben, Schönschreiben usw. Anfang jederzeit möglich. Auch Abendunterricht.

Zahn-Praxis
Ada Kruse
vorm. Frau M. Kruse
Alterssteinweg 28 I.
Sprechstd. 9—12, 3—6
*6857g

Billige Wochenfahrten nach
Paris
5 volle Tage in Paris und Versailles. Abfahrt jeden Freitag. Preis Mk.
95,-
Auskunft und Anmeld. durch Reiseb. E. Dendel G. m. b. H., Münster i. W.,
nur
Salzstr. 57
(Ifelbes gegenüber), Tel. 4185. (Erstkl. Referenzen von Teiln. der vorjährig. Fahrten). *6867ga

Trinkt alten Münsterländer Hausmarke
„Cardinal"
E. Hölscher
Steinfurterstraße 16
Brennerei - Kleinverk.
f904gä



Fürstl. Bagno Burgsteinfurt
Sonntag, den 8. Mai
nachmittags ab 3 Uhr
Großes Konzert.
s2142g

Mackenbrock.
„Aegidiihof"
Sonntag abend 7½ Uhr
Tanz
Eintritt 50 Pfg. s2186g

Kaffeehaus „Koburg"
Inh. Jos. Asselmann, Telefon 4611
Heute ab ½4 Uhr
großes Kaffeekonzert
Eintritt frei Eintritt frei!
Jeden Mittwoch ab ½4 Uhr
großes Kaffeekonzert

Gasthaus zu den Baumbergen
Inh.: Aug. Reuter, Tel. Nottuln 55
Heute Sonntag, ab 3 Uhr nachm.
Kaffee-Konzert.
s5536

Inseral-Aufträge sind an die Geschäftsstelle zu richten (nicht an die Redaktion).

Rennen- und Springtournier in Gronau i. W.
am Sonntag, den 15. Mai 1927
nachmittags 3,15 Uhr. s1872)g
Totalisator — Buchmacher.

Bei Vogt, Hiltrup, hält die
Ortsgruppe der Elsaß-Lothringer im Reich
Sonntag, den 8. Mai, ein Sommerfest ab, verbunden mit Tanz und anderen Unterhaltungen. h5498
Freunde und Gönner der Ortsgruppe sind freundl. eingeladen.
Hinfahrt ab Münster 2,50 nachm., Rückfahrt ab Hiltrup 10,46 nachmittags. Sonntagskarte 0,40 Mk.

Ernst gemeint!
Suche f. m. Bruder, 30 J. alt, Akademiker, juristisch u. kaufm. vorgebild., Rej.-Offiz. ein. Garde.-Regts., stattl. Erschein., Bekanntschaft mit ein. häusl. erzog., kath., vermög. Dame zw. bald. Heirat. Einheirat in e. größ. Unternehm. od. Landwirtschaft bevorz. Angen. Zuschr., mögl. m. Bild u. Darleg. d. Verhältn. unt. L M 989 an die Geschäftsst. erbete. *

Kunststopferei
Münster i. W., Königstraße 58.
Reparatur sämtlicher Schäden
(Risse, Brandlöcher, Motten und Mäusefraß) in allen Stoffarten.
Spezialität: Teppichreparaturen in Perser, Smyrna, Arminster.
f2156gn

Ein neues oder gebr.
Klavier
kaufen Sie sehr vorteilhaft bei der Pianohandlung
F. Hülsmann,
Laer, Bez. Münster,
Neue Klaviere in allen Preislagen von 640 Mk. an. *6938a

— Achtung! —
Sommerfrischler und Erholungsbedürft. finden in meinem besseren Privathause in d. Nähe des Posterholungsheims Schloß Nordkirchen liebevolle Aufnahme bei nur bester Verpflegung. Großh. Garten und sehr viel Wald vorhanden. Besond. schön für Kinder. Pensionspr. 3,25 Mk. Kinder die Hälfte. Offt. unter G S 5101 an die Geschst. h5445)

Suche auf mein bess. Wohnhaus, Tagwerk ca. 60 000 Mark, eine Hypothek von 3—4000 Mark zum 1. oder 15. Juli. Zahle bis 10 Prozent Zinsen. Gefl. Offert. unt. G S 999 an die Geschäftsstelle, a

Zigaretten mit **echtem** Stroh-Mundstück
5–10 Pfg.
u. a. **Persimmon** 8 Pfg.
weltberühmt
Vertreter: **Hermann Hoppe**

Patent **Strohhalm** **8 Pfg.**
Anhuri Shu
Patent **Zigaretten** **10 Pfg.**
Egyptische Zigaretten-Kompanie
Breslau 2 — Stammhaus gegründet 1860 — Berlin W. 8

Probieren Sie unsere vorzüglichen
Przedecki's Mokka
die echten braunen
Goldmundstück . . . 5 Pfg.
Patent-Strohhalm kurz 8 Pfg.
Patent-Strohhalm lang 10 Pfg.
Dortmund, Zimmerstraße 25
r8984x5

Offene Wohnungen

Möbl. Zimmer
zum 15. 5. oder 1. 6. zu vermieten. *
Meppener Straße 22, 3. Etage.

Im Kreuzv. gemütl. möbliertes *
Wohn- u. Schlafzimmer
mit 2 Betten zu verm. Maximilianstr. 40, I.

Gut möbl. Zimmer
in d. Nähe beid. Bahnhöfe zu vermieten. *
Näh. in der Geschäftsstelle ds. Blattes.

Möbl. Schlafzimmer
mit 2 Betten und ein Zimmer, teilw. möbl., als Küche zu benutzen, an jung. Ehepaar ohne Kinder zu sof. zu verm. Off. unter T W 1032 an die Geschäftsstelle. *

Ruhig., solid. Mieter, Beamter oder Beamtin, für gut **möbl. Zimmer** in Einfam.-Haus ges.* Kaiser Wilhelmring 36.

Großes, sonniges Balkonzimmer,
fließendes Wasser, Zentralheizung, in herrsch. Einfamilienhause, mit großem Garten, an Dame oder älter. Herrn mit voller Pension zu vermieten. Offert. unt. D E 982 an Geschäftsstelle. *6956

2 gemütl. möbl. Zim. an 1 od. 2 Herren od. Damen sofort zu verm. Besicht. von 2—½4 u. nach 8 Uhr abends. Zu erfr. Geschäftsstelle. *

Größere Lagerräume nebst Keller,
Südviertel, sehr preiswert zu vermieten.
Off. unt. P P 1010 an die Geschäftsstelle. *6364

Größeres Ladenlokal nebst Kontor
(Nähe beider Bahnhöfe) zu vermieten. *6963
Off. unter R R 1011 an die Geschäftsstelle.

Gesuchte Wohnungen

Jüngerer Kaufmann (Dauermieter) sucht in besserem Hause, günstig zum Nordhafen gelegen, freundl. *
möbl. Zimmer
m. voller Verpflegung, zum 1. Juni, mögl. Klavierbenutzung. Off. erbet. unter R S 1030 an die Geschäftsstelle.

Solider Herr sucht vornehm *
möbliertes Zimmer
mit voller Pens., möglichst im Zentrum der Stadt. Klavier bevorzugt. Offert. unt. A A 1035 an die Geschst.

— Zimmer —
für Chauffeur gesucht. (Nähe Wolbeckerstraße). Offert. unt. M O 990 an die Geschst. *6958

Arzt sucht f2207
möbl. Zimmer
in der Nähe der Klinik für sofort. Angeb. unt T W 5170 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

2–3 Zimmer
für **Bürozwecke**
in zentaler Lage
sofort gesucht.
Preisofferten unt. **L L 1045** a. d. G. a.*

Wohnung,
2, eventl. 1 Zimmer u. Küche, für sofort oder später von Brautpaar gesucht. Miete im voraus oder Hypothek. Offert. unt. W W 1499 an die Geschäftsstelle.*

Pens. Lehrerin sucht
2–3 leere Zimmer
zum 1. Juni oder spät. Offt. unt. C C 1037 an die Geschäftsstelle. *

Ältere, ruhige Dame sucht kleine *
Wohnung mit Küche
in gutem Hause. Evtl. Vorauszahlg. d. Miete. Offert. unt. B B 1036 an die Geschäftsstelle.

Brautpaar sucht *
— Wohnung —
(2—3 Zimmer) gegen gute Miete. Instandsetzung wird übernommen. Offerten unter D D 1037 an Geschst.

Brautpaar sucht *
beschlagnahmefreie kleinere Wohnung,
auch außerh. der Stadt. Vorauszahl. der Miete oder Baukostenzuschuß kann gewährt werden. Off. unter G H 1508 an die Geschäftsstelle. *

3 alleinstehende Damen (Schwestern) suchen zu Juli oder August eine
freundl. Wohnung
(Küche u. 3 od. 4 Zim.)
Offerten mit Preisangabe unter K L 1511 an die Geschäftsstelle d. Blattes erbeten. *

3 Zimmer, Küche und Zubehör
von kinderlosem Ehepaar zum 1. Oktober gesucht. Offert. unter C C 962 an die Geschäftsstelle dss. Bl. *

Wohnung
von 2—3 Zimmern und Küche geg. hohe Miete gesucht. Dringlichkeitskarte vorhanden.
Off. unter S S 938 an die Geschst. *6945

4–6-Zimmer-Wohnung
oder
Einfamilienhaus
in ruhiger Lage von Universitätsprofessor zu mieten bzw. kaufen gesucht. Offerten erbeten unter K K 932 an die Geschäftsstelle. *6943

— Ladenlokal —
mit oder ohne Wohn. per Oktober od. später zu mieten gesucht. — Tauschwohn. vorhand. Off. unter C C 925 an die Geschst. *6941

Pferde-Stall
zu mieten gesucht. *
Offerten unt. E F 1020 an die Geschst. *

Wohnungstausch!
Geboten: 4 Zimmer, Bad, Veranda, Küche, Vorratskam., 1 Mans., 2 Keller, part. (in Mauritzviertel), Friedr.-Miete 700 Mk., Elektr., Gas.
Gesucht: 1 Zim. mehr od. 2 Zim. mehr ohne Mens., evtl. Einfam.-Haus. Offt. erb. unter S T 1031 an die Geschäftsstelle. *6970

Offene Stellen

Jüngeres Mädchen,
am liebsten vom Lande, für Hausarbeit gesucht.
Off. unter O P 1028 an die Geschäftsstelle. *

Zum 15. 5. ein kinderliebes *
— Mädchen —
mit guten Zeugnissen gesucht.
Frau Reg.-Baurat Brühne,
Wolbeckerstr. 5, I.

Zu sofort suche ich ein nicht zu junges *
— Mädchen —
für Küche und Hausarbeit. — Etwas Kochkenntnis erwünscht.
Off. unter L M 1512 an die Geschäftsstelle.

Suche zum 15. Mai ein braves, sauberes
tücht. Mädchen
für Küche und Hausarbeit. *
Warendorferstr. 78a, p.

Provere Waschfrau
gesucht. f2200
Melchersstr. 27, pt.

Kinderlieb., frisches und gesundes **Kindermädchen** bei sofortigem Eintritt für 6—8 Wochen gesucht. Gute Zeugnisse Bedingung. Angeb. u. D E 1019 an die Geschäftsstelle. *

Zuverlässiges, ehrlich.
Mädchen
gesucht. *
Kaffeehaus Koburg,
Reutor.

Zum 15. Mai eine in allen Hausarbeiten und Kochen erfahr. h5503)
einfache Stütze
oder **Mädchen** gesucht.
Frau Apoth. Remy, Brackwede bei Bielefeld.

Auf einem größeren Gute wird zum 1. Juli ein *
kath. Mädchen
z. Erlernung d. Küche und des Haushalts, bei Familienanschluß ges. Schweizer und Dienstmädchen vorhanden.
Offert. unt. Nr. 4248 an Anzeig.-Ann. **Korfe, Michaelisplatz 7—8.**

Zum 1. Juni evang.
— Mädchen, —
nicht unter 20 Jahren, gesucht für alle Arbeit. Kochkenntn. erwünscht. Gute Zeugnisse Bedingung. Nur ein gesundes Mädchen kommt wegen kleiner Kinder in Frage. Kinderfräulein vorhanden. *
Frau August Winkhaus
Münster,
Bohlweg 18.

Für kl. Haushalt mit ein. 5 jähr. Kind suche z. 1. Juni jung., bess.
Mädchen.
Familienanschluß und Erlernung d. Haushalts wird geboten. Offerten unter J J 1005 an die Geschäftsstelle. *

Suche zum 1. Juni eine
Hausgehilfin
mit Erfahrung i. Haushalt, waschen u. Nähen für kl. Haushalt mit einer Tochter. Offerten unter K K 1006 an die Geschäftsstelle. *

Junges, kath.
Mädchen
für sofort oder später gesucht. *a
Schillerstr. 39.

Suche auf Lands sof. eine h5558
pers. Schneiderin
mit guten Empfehlung. Daselbst auch eine
Weißnäherin
gesucht. Offerten unter R S 5168 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Sterbefallshalber in der Familie m. Mädch. suche ich für sofort ein fleißiges, ehrliches *
— Mädchen —
für meinen Geschäfts-Haushalt.
Frau Kaminski,
Hammer Straße 14.

Weg. Erkrankung des jetzigen suche für sofort oder 15. Mai ein anständiges, zuverlässiges
— Mädchen, —
das in Küche u. Haushalt erfahren u. kinderlieb ist. (6 Personen.) Guter Lohn. *
Frau Zuchtinspektor Schräder,
Bohlweg Nr. 25.

Besseres Mädchen oder einfache Stütze,
kath., im ganzen Hauswes. perfekt, arbeitsam und äußerst kinderlieb, per sofort in selbständ. Stellg. gesucht. Wasch- und Putzhilfe wird gest. Offert. unter J A 1054 an die Geschäftsstelle. *

Verkäuferin
branchekundig, mit guten Empfehlungen für hiesiges Papier- und Schreibwarengeschäft gesucht.
Näh. unt. **B 1507** an die Ann.-Exp. **E. Wendel** G.m.b.H. Salzstr. 57. f2211a

Für kleinen herrsch. Haushalt junges *6971
Alleinmädchen
zum 15. Mai. gesucht. Offert. unter R S 855 an die Geschst. *6971

Suche zum 15. 5. od. später für meine Gast- u. Landwirtschaft einen kath., jüngeren *6927
Ackerknecht
für alle vorkommenden Arbeit. Nebenverdienst vorh. Lohn n. Übereink. Landwirtssohn bevorz.
Gasthof Ww. Cl. Thier
Wolbeck i. W.

Suche **Seifenverkäufer** 20 Muster M. 2.40 frei Nachn. **P. Holster, Breslau So. 64.** r4890xa

Eisen-Großhandlung
sucht zum sofortigen Eintritt jüngeren, tüchtigen f2194)
Buchhalter
Offerten unter L L 5144 an die Geschäftsstelle dss. Blattes.

Zur gelegentl. Regulierung von h5542
Haftpflichtschäden
wird **geeigneter Herr** aus der Branche gesucht.
Bewerbungen mit Lebenslauf sind zu richten unter D D 5157 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Haushälterin,
in Küchen- u. Gartenarbeit durchaus erfahren, zuverlässig u. selbständig, für mein. ausgedehnten Molkereibetr. per sofort gesucht. Es wollen sich nur Person. gesetzten Alters, die in ähnl. Betrieben tätig gewesen sind und über la. Zeugnisse verfügen, melden. h5549
Off. unter F G 5159 an die Geschäftsstelle.

Zum Vertrieb an Private eines in jedem Haush. begehrten erstklassig. Konsumartikels (Schlager) werden *
fleißige Personen jeden Standes, — auch Damen — sofort gesucht.
Hoher Nutzen, selten gute Sache.
Näheres durch
Spezialitäten-Vertrieb
W. Siemann
Ostbevern.

2 tüchtige Großküchenschneider
per sofort gesucht.
Bernhard Korte, Datteln,
Kirchplatz Nr. 22.
Tel. 310. h5543

Altangesehene
Versicherungsgesellschaft sucht tüchtige
Außenbeamte
Gewährt werden evtl. feste Bezüge und Provision. Provision wird zum Teil bei Ablieferung der Anträge diskontiert. Offert. unter Nr. 240 an die Ann.-Expedit. **M. Lückert,** Ludgeristr. 12. ß1782x

Tüchtiger, unverheir. **Chauffeur,** Autoschlosser bevorzugt, gegen hohen Lohn sofort gesucht. Kost u. Wohnung frei.
Näh. Geschäftsstelle.*

Zementeure
zur Herstellung von Kunststeinen u. Zementwaren gesucht. Nur gelernte Leute wollen sich melden. Offerten unter T T 976 an die Geschäftsstelle. *

Suche für sofort
2 tüchtige Großrückarbeiter.
B. Bischoff,
Herren- und Damen-Maßgeschäft, ß2189)
Rheine i. Westf.
Neuenkirchenerstraße 3.

Suche baldigst zwei tüchtige, junge, kath.
Schneidergesellen.
Es wollen sich nur ordentliche junge Leute melden, die schon auf Großstück etwas eingearbeitet sind. (Dauerstellung). Offerten unt. D D 5137 an die Geschäftsst. ds. Bl. h5509)

Schmiedelehrling
(kath.) für sofort gesucht.
Anton Jansen,
Schmiedemeister,
Altenberge i. W.
h5548a

Einem tücht., strebs. Friseurgehilfen
wird die feinste Gelegenheit geboten, sich selbständig zu machen.
Das Geschäft besteht seit einigen Jahren u. ist sehr gut eingeführt. Kost und Logis eventl. im Hause. h5553
Off. unter M O 5165 an die Geschäftsstelle.

Suche zum 15. Mai tüchtigen, soliden *
Bäcker-Gehilfen.
Alter nicht unter 20 Jahren.
Näh. in der Geschäftsstelle ds. Blattes.

2 Schreiner-Gehilfen
sofort gesucht. — Vom Lande bevorzugt. *
B. Anndrup, Handorf.

Engrosbetrieb
mit Ladenverkauf sucht tüchtig. Kaufmann, der über 5—8000 Mk. verfügt, als *6962
Teilhaber.
Off. unter S S 1012 an die Geschäftsstelle.

Auf ein ca. 100 Morgen großes Gut mit Nebenbetrieb, im Kreise Steinfurt, zum 1. Juni ein tücht., ß2180)
kath. Verwalter
bei Fam.-Anschl. ges., der selbst. wirtschaftet und kräftig mit Hand anlegt. Selbiger muß mit allen Maschinen, Selbstbinder (Veterm. Motor u. Dresch. etc.) vertraut sein. Off. mit Zeugn. u. Gehaltsanspr. unter G G 5140 an die Geschäftsstelle.

Gesuchte Stellen

Suche für m. Tochter,
welche die Lehre beendet hat. Stelle als
Schneiderin,
um sich weiter auszubilden. Offt. u. E E 1486 an Geschst. *6959

Fräulein,
lange Jahre in kath. Pfarrhause selbständig gewesen, **sucht Stellung** bei einzeln. kath. Herrn. Offert. unter A A 5134 an die Geschst. h5502)

Jüngere Kontoristin
(Anfängerin) sucht Stellung auf Büro, mit Familienanschluß.
Offerten sind zu richten an *6950
J. Abeln,
Herne, Wiesenstr. 36.

Bess., jung. Mädchen,
welches in allen Haus- und Küchenarbeiten sowie im Flicken und Nähen ausgebildet ist, sucht Stelle zum 15. Mai oder 1. Juni, auf Wunsch auch früher. Familienanschluß und etwas Taschengeld erwünscht. Offerten sind zu richten unter H J 5122 an Geschst. *6948

Nach langjähr. Tätigkeit als Stütze im Geschäft und Haush. habe ich den Wunsch, mich zum 1. oder 15. Juni **zu verändern.** — Bin kath., 25 J. alt. h5545
Off. unter H J 5161 an die Geschäftsstelle.

Besseres Mädchen vom Lande, kath., 26 Jahre, sucht h5546
Stelle als Stütze
in gut bürg. Haushalt zum 1. Juni od. später. Fam.-Anschl. erwünscht
Off. unter J K 5162 an die Geschäftsstelle.

Perfekte jüngere Verkäuferin
der Kolonialwaren- u. Konfitürenbranche sucht für sofort Stellung. — Beste Zeugn. vorhand. Ang. unter L M 5164 an die Geschäftsstelle. *

Kath. Lyzeallehrerin
mit sehr guten Zeugn. u. Empfehlungen sucht Stelle als **Hauslehrerin od. zur Beaufsichtigung bei Schularbeiten und zur Nachhilfe** geg. geringe Vergütung. Ang. unter K L 5124 an die Geschäftst. h5473)

Weißstickerei!
Langjährige Stickerin stickt Namen, Monogr. in Tisch-, Bett- und Leibwäsche, ganze Aussteuern, auch einzelne Teile. Anfragen unter K K 1044 an Geschst. *

Junge Dame a. gut. Fam. sucht Beschäftig., gleich welcher Art, evt. als **Empfangsdame** od. ähnl. Offerten unter H H 1042 an Geschst. *

— Verkäuferin —

möchte sich verändern. Selb. ist 6 J. in ungek. Stellung tätig. *
Off. unter J J 1043 an die Geschäftsstelle d. Blattes erbeten.

Ein bess., kath.
Mädchen vom Lande sucht Stellung
im Haushalt, wo die Küche miterlernt werden kann, zum 15. Mai oder 1. Juni. Dasselbe ist sehr kinderlieb und perfekt im Nähen. Offerten unter G. K. 125 an die Agentur **Hiddingiel Rose.** h5537

Ältere, langjährige **Hausschneiderin** fertigt tadellos sämtl. Kostüme sowie Knabensachen an. Nehme noch einige Kundschaft an, auch nach auswärts. Beste Empfehl., billige Berechnung. Off. unt. M M 1493 an Gesch.*

— Chauffeur! —

Junger Fahrer sucht für sofort oder bald Stellung. Personen- oder Lieferwagen. Beste Wagenpflege. (Am liebsten Fordwagen.) Bin in landw. Arbeiten erfahren und kann mit Pferden umgehen. Off. unter B G 5155 an die Geschäftsstelle. h5536

Selbst. jung. Mädchen,
24 J., sucht Stellung in bess. bürgerl. Haushalt als **Stütze.** Gute Zeugnisse vorh. Offt. unter M O 1513 an die Geschäftsstelle ds. Bl. *

Schmiedegeselle,
20 Jahre alt, sucht Dauerstellung zur weiteren Ausbildung. Kost und Logis im Hause erwünscht. Offert. unt. D E 1505 an Geschft. *

Hausdiener
mit guten Zeugnissen sucht leichte Stelle in Hotel. Offerten unter J K 5123 an die Geschäftsstelle. *6949

Zu kaufen gesucht

Gartenhäuschen
zu kaufen gesucht.
Näheres Geschäftsstelle ds. Bl. *6936

Haben Sie
getragene Anzüge, Mäntel, Frack- u. Smoking-Anzüge zu verkaufen?
dann rufen Sie
bitte mich. Nur ich zahle die allerhöchsten Preise. f1786x
S. Bienenstock,
Aegidiistraße 18.
Telephon 3920.

Gebr. Kinderbettchen
für Jähriges Kind zu kaufen ges. Offert. mit Preisang. u. J K 1510 an die Geschäftsst. *

Runder polierter Tisch
zu kaufen gesucht.
Offerten unter F G 1021 an die Geschäftsstelle dss. Bl. *

Schul kommt
zur bestellten Zeit und zahlt sehr hohe Preise für getragene
Herrengarderobe
wie Jacketts, Smokings u. Frackanzüge, auch einzelne Teile derselben
Mäntel, Schuhe usw.
Schul, Rosenstr. 8. Telephon 2831
f2301)a

Zu verkaufen

Harmonium,
gut erhalten, zu verkaufen. *6937
Näh. Geschäftsstelle.

Guterh. Grammophon
(Tischapparat)
mit 20 Platten
für 100 Mk. sofort zu verkaufen. h5544
Angeb. unt. E F 5158 an die Geschäftsstelle.

Motorrad, B. A. G.,
Getriebemaschine, billig zu verkaufen.
Näheres *
Weselerstr. F 2.

Radio-Apparat,
5 Röhren, kurze und lange Wellen, fortzugshalber bill. für 130 M. zu verkaufen. *
An den Bleichen 14, 1. Etage.

Ein Posten *
neuer Militärräder
zu verk. Graelstr. 5.

Jackenkleid,
Sommermant., Gr. 44, Anzug für schl. Figur billig zu verk. Näheres Geschäftsstelle. *

Einfamilienhaus
mit 6—8 Zimmern bei hoher Anzahl. zu kauf. gesucht. f2201
Off. unter H J 1509 an die Geschäftsstelle.

Zu verkaufen

D.-Rad,
sehr gut erhalt., Baujahr 1925, 8 PS., geg. bar zu verkaufen. *
Off. unter F F 1040 an die Geschäftsstelle.

Ein gutes *
Mädchenfahrrad
zu verkauf. **Wichmann,** Cordouanenstraße 28.

Paddelboot,
zweisitz., guterhalt., an d. Werse liegend, preiswert abzugeben. Angeb. u. C D 1018 an Gesch.*

Elektrischer *
Zwischenzähler
für 15 Mark zu verkaufen. Wo? sagt die Geschäftsstelle.

— Bettstelle —
(tanne) zu verkaufen.
Dahlweg 51, II. *

Automobil
Opel, 4 sitz., 8 Monate gefahren, billig zu verkaufen. Offerten unter J A 1034 an die Geschäftsstelle dss. Bl. *

Zwerghühner
1,5 Silber- Sebright zu verkaufen. *
H. Gausepohl,
Bohlweg 30.

Sehr gutes *
Holz-Paddelboot
mit günstig. Lagerstelle an der Werse preiswert zu verkaufen. Off. unter D O 1009 an die Geschäftsstelle.

Guterhaltenes
Damen-Fahrrad
billig zu verkaufen. *a
Stubengasse 9.

3fl. Gaskocher m. Tisch
zu verkaufen. *
Kanalstraße 42, II.

Wenig gebr., tadellos erhaltenes **Paddelboot** zu verkaufen. Näh. in der Geschäftsstelle. *

Gelegenheitskauf!
Moderne Natur-Küchen 1,30 m, zu nur 230 Mk. 1,40 u. 1,50 m breit zu 290, 320, 360, 420 Mk. Eichene Schlafzimmer, komplett, mit 2 Stühlen und Matratzenrahmen zu nur 590, 650, 750, 850 Mk., Speise- u. Herrenzimmer sehr billig. *a
Wolbeckerstraße 82.

Fast neuer
Kinderwagen
zu verkaufen, *a
Hamburgerstr. 18 pt.

Wenig gebr., große
Rechen-Maschine
„Mercedes-Euklid"
preisw. zu verk. *6967
Zu besichtigen
Overbergstr. 6, pt.

Echter Rehpinscher,
wachsam, stubenrein, treuer Begleiter, billig abzugeben.
Barth, Hammerstr. D.

Dogge
mannfest und scharf, billig zu verkaufen. *
Näh. Geschäftsstelle.

Gut eingerichtete **Maschinenfabrik** i. d. Nähe von Münster sucht zur Ausnutzung ihres großen Maschinenparks
Dreh-, Fräs-, Hobel- u. Schraubbankarbeiten.
Ferner mech. Tischlerei, Vernickelei und Verzinkerei vorhand. Auch erwünscht ist die serienm. Herstellung von Maschinen, Apparaten und Massenartikel. Ja. Referenz., saub. Herstellg., prompte Lieferung und billige Preise. Off. u. P 1301 an die **Ann.-Exp. E. Bendel, G. m. b. H., Salzstr. 57.** ß430x

Gras-Verkauf.
Am **Montag 9. Mai,** nachmitt. 5 Uhr, wird beim Herrn Gutsbesitzer **Schulze Brüning, Haus Bröderinck,** verlängerte Kanalstraße.
1 Partier vorzügliches Gras
im Ochsenhügel meistbietend gegen Kredit verkauft. h5441)
Herm. Möcklinghoff.

Landwirtschaftliche
Besitzung,
22 Morgen best. Sandboden, arrondiert, pr. Gebäude, in 8 Kilometer Entfernung d. Stadt Münster und 5 Min. von der Chaussee belegen, sofort für 25 000 Mk. bei halber Anzahlung verkäuflich.
B. A. Schulte,
Architekt und Makler,
Greven i. W. *6935

Zweifamilienhaus mit Garten
zu kaufen gesucht.
Off. unter C D 1504 an die Geschäftsstelle d. Blattes. f2202

Verkaufs-Anzeige.
In **Lengerich,** Kreis Lingen, ist wegen Fortzuges der Eigentümerin das **Grovesche Wohn- und Geschäftshaus** zu günstigen Bedingungen unter der Hand durch mich zu verkaufen.
Die Besitzung ist in bester Geschäftslage an der Hauptstr. des Ortes belegen und umfaßt außer dem sehr geräumigen mit großem Laden versehenen zweistöckigen Hause Hofraum, Scheune und Hausgarten.
Lingen, 4. Mai 1927. h5550
W. Müller, Notar.

Ein in Oeding gelegenes
Wohnhaus
unterhändig zu verk. Näh. in der Agentur
Ww. Dirksen, Oeding.

Landmaschinen-Handlung
mit Werkstatt und freiwerdender Wohnung, oder
Eisenwarengeschäft
mit Schlosserei zu kaufen gesucht. Offerten unter J K 5084 an die Geschäftsstelle dss. Bl.

Pachtgut gesucht!
in der Gegend von Münster bevorzugt, Größe von 50 Morgen, eventl. auch größer.
Offerten unter G H 1022 an die Geschäftsstelle dss. Bl. *6969

Einheirat!
Landwirt, kath., Mitte der 40 er J., mit mehreren wohlerzog. Kindern und gutem Viehbestand, treuer u. ehrl. Charakter, wünscht Heirat, am liebst. dort, wo ihm Gelegenheit geboten wird, in landwirtschaftlichen Betrieb einzuheiraten. Ernstgemeinte Offert. mit näheren Angaben unter F G 1468 an Geschft. *

Gröl. Nachhilfe
in Gymnas. und Realfächern erteilt Geistl.
Off. unter M M 1046 an die Geschäftsstelle. *

Für Siedler
Im freiwill. Auftrage des Ackersmannes Hrn. **Bernhard Schulte** in **Neuersum,** Haus Nro. 38, werde ich am
Mittwoch, 11. d. Mts., nachm. 4 Uhr,
in der **Jansenschen Wirtsch. in Neuersum: ein Heide-Grundstück,** gent. „Kannenäcker", in Größe von 3,34,77 Hektar (besond. zur Anlegung v. Wiesen geeignet) u. ein **Torfmoor** in Größe von ca. 1 Hektar, h5551 öffentlich meistbiet. auf Zahlungsfrist verk.
Neuersum ist Bahnstation Dörpen (Bahnstrecke Rheine-Emden). Bei annehmbarem Gebot wird der Zuschlag sofort erteilt.
Bernhard Schulte,
beeid. Aukt.,
Papenburg. — Tel. 45.

Zweiter und Zuschlagstermin
für die der **Ww. Arendt** zu **Brockhausen** b. Lingen gehörende in Brockhausen belegene h5559
Hofesstelle
(Weidegut), groß zirka 47 Morgen, mit neuen Gebäuden, findet am
Mittwoch, 11. Mai d. J. nachm. 1 Uhr,
in der **Wirtschaft Schillingmann** in Brockhausen statt.
Hermann Ströing,
preuß. Auktionator, Auktionsgeschäft
Ströing u. Appelhans,
Lingen, Markt 18.

Verloren u. Gefunden

RMk. 100
in 2 Rollen à RMk. 50 auf dem Wege von der Ober-Postdirektion zum Mittelhafen von Bürolehrling *
verloren.
Rückgabe erbeten bei **Pollmüller,** Dahlweg 70

Junger ß2207
Jagdhund zugelaufen.
Gegen Erstattung der Unkosten abzuholen
Hiltrup, Dorf 73.

Hiesige Großhandlung sucht zum sofortigen Eintritt
Lehrling
mit abgeschlossener Volksschulbildung. Zeugnisse und selbstgeschriebener Lebenslauf sind der Bewerbung beizufügen. Off. unter H. J. 1023 an die Geschäftsstelle d. Ztg. f2195)t

Putz.
Wir suchen für sofort tüchtige selbständige
Modistinnen
Wallerstein Lieser & Seldis,
Windthorststr. 12. f2277fi

Hiesige Kurz- und Wollwaren-Großhandlung sucht einen jüngeren
Verkäufer
nicht unt. 20 Jahren. Nur Herren aus der Branche wollen umgehend Zeugnisabschr., Bild u. Gehaltsansprüchen unter O O 1047 an die Geschäftsstelle d. Bl. einsenden. f2278fi

Rolladen, Jalousieen, Rollwände, Saalabschlüsse
Garantie auf Haltbarkeit und tadellosen Gang liefern nach allen Orten. Niedrigste Preise.
Lütkenhaus & Co.
Hiltrup b. Münster. Telefon 119.
f2279fi

Mein in **Ahaus** am Markt und an der Hauptstr. belegenes
Ladenlokal
mit Wohnraum zu sofort oder später zu vermieten.
f22628 **Jos. Gottschalk**

Getreide-Import-Geschäft sucht jungen Mann für Büro sowie Lehrling
mit guter Schulbildung. Offerten mit Gehaltsansprüchen unter A B 1016 an die Geschäftsstelle. *6961S

Vertreter ev. Reisende
gesucht für unübertroffenes Treibriemen-, Zug- und Konservierungsmittel und Gußeisen-Kittmittel.
A. Steude,
Frankfurt a. M.-Süd. f2222g

Perfekte h5519g
Stenotypistin
wird von **Weberei** in der Nähe von Münster zum 1. Juni evtl. 1. Juli gesucht. Wohnung vorhanden.
Bewerbungen mit Zeugnisabschriften unter **S S 5149** an die Gesch. d. Bl.

Hochbautechniker
der im Entwerfen und Veranschlagen von Hochbauten durchaus bewandert sein muß, genügende Kenntnisse in der Baupolizei und im Eisenbetonbau hat, das Aufstellen und die Prüfung von statischen Berechnungen beherrscht und Radfahrer ist, wird baldigst, spätestens zum 1. Juli d. Js. gesucht. h5517)g
Bewerbungsschreiben mit Lebenslauf, beglaubigten Zeugnisabschriften und Gehaltsangaben sowie selbstangefertigte Zeichnungen und Skizzen bis zum 20. d. Mts. erbeten.
Persönliche Vorstellung nur auf Wunsch.
Warendorf, den 5. Mai 1927.
Der Kreisbaumeister
Stegemann.

Feldbahnmaterial
Kleineisenzeug
stets am Lager.
Ebag, Hamm-Westf.
Fernruf 188. h4850xz

Pferde-, Schweine- u. Inventar-Verkauf.
Am **Mittwoch,** dem **11. Mai, nachmittags 3 Uhr,** werde ich im freiwill. Auftrage für Herrn Landwirt **Franz Wulff** zu **Telgte,** Bschft. Verth, an dessen Hofe, ca. ¼ Std. von Jägerhaus gelegen:
3—4 Stück Arbeitspferde.
7—9 Stück teils hochtrag. Schweine.
15—20 Stück Ferkel u. Läufer,
ferner:
1 Halbverdeck, 2 Gigs mit Verdeck, 1 Viehtransportwagen, 1 Federwagen, 1 Stürzkarre, Ackerwagen, Eggen, Pflüge, 1 Buttermaschine mit Hand- und Kraftantrieb, Butterkerne, Brotschneider, Lautsprecher usw.
Die Sachen sind gebraucht und können 1 Stunde vorher besichtigt werden. ß2190
Heinrich Berkels,
beeid. Versteigerer.

† **Totenzettel** †
werden schnell angefertigt.
Geschäftsstelle des Münsterisch. Anzeigers, Prinzipalmarkt 13/14.

Der grosse Lusspruch
Wolf-Tage
den unsere
seitens aller Kreise gefunden, beweist die Richtigkeit dieser Veranstaltung
Eilen Sie, damit auch Sie davon profitieren!
Unsere Läger sind durch Neueingänge ergänzt!
WOLFF & CO
Salzstraße 37 — I. und II. Etage

Die Vorrunde um die deutsche Fußballmeisterschaft.

16 Mannschaften im Kampf.

Die sportlichen Ereignisse des heutigen Sonntags mögen noch so bedeutend sein, im Mittelpunkt des Interesses stehen fraglos die Vorrundenkämpfe der 16 Vertreter um die Deutsche Fußballmeisterschaft. Von den 16 Teilnehmern der Vorrunde können nur acht das nächste Ziel, die Zwischenrunde, erreichen. Die Unterlegenen scheiden ohne weiteres aus, es geht also in jedem Fall um Sieg und Niederlage. Diese Tatsache, daß die deutsche Meisterschaft nach dem Pokalsystem entschieden wird, verleiht den Spielen einen besonderen Reiz und ermöglicht am ehesten Überraschungen, wie sie bisher auch nie ganz ausgeblieben sind.

Die 16 Teilnehmer setzen sich zusammen aus sieben Verbandsmeistern, nämlich **1. F. C. Nürnberg, Duisburger Sp. V., Holstein Kiel, Hertha-BSC Berlin, V. f. B. Leipzig, Titania Stettin und Breslau 06,** ebensoviel Verbandszweiten, nämlich Sp. Vg. Fürth, Schalke 04, Hamburger S. V., Schöneberger Kickers, Chemnitzer B. C., V. f. B. Königsberg und Sportfreunde Breslau, sowie zwei Verbands-Dritten, München 1860 und Fortuna Düsseldorf. — In nur einem Falle treffen zwei Verbandsmeister aufeinander, die von Norddeutschland und Südostdeutschland in Kiel, in allen anderen Fällen ist die Zusammenstelung der Gegner gemischt vorgenommen worden.

Als Favoriten für den Titel gelten neben dem vorjährigen deutschen Meister Sp. Vg. Fürth noch 1. F. C. Nürnberg und Hamburger S. V., weiterhin zu beachten sind Holstein Kiel, Hertha-BSC Berlin und V. f. B. Leipzig. Der Geheimtip Chemnitzer B. C. hat das Pech, gleich in der Vorrunde auf den 1. F. C. Nürnberg zu stoßen, an dem er wohl scheitern dürfte. An sich wird man mit Überraschungen in der Vorrunde zu rechnen haben, es ist sehr gut möglich, daß der eine oder andere der aussichtsreichsten Vertreter von einem Außenseiter aus dem Rennen geworfen wird. Fast in jedem Jahre sieht man eine Mannschaft, die ein wenig aufräumt und alle Vorhersagen über den Haufen wirft. Im vorigen Jahre mußten die Meister von Süd- und Mitteldeutschland dran glauben und auch in diesem Jahre wird man schon jetzt mit dieser Tatsache rechnen müssen.

Die acht Spiele der ersten Runde wurden wie folgt zusammengestellt:

In Fürth spielen

1. F. C. Nürnberg — Chemnitzer B. C.

unter Leitung von Zander-Berlin. Bei dem Können des süddeutschen Meisters sollte sein Sieg kaum in Frage stehen. Die Sachsen haben sich in ihrem Verbande beachtenswert gehalten und konnten in Chemnitz sogar den V. f. B. Leipzig knapp schlagen. In Leipzig unterlagen sie dann allerdings im Entscheidungskampfe um die mitteldeutsche Meisterschaft gegen den V. f. B. mit 0:4 Toren, was aber kein absoluter Maßstab zu sein braucht, da ihnen die Teilnahme an den Endspielen schon gesichert war. Gegen jeden anderen Gegner hätte man dem Chemnitzer B. C. einige Chancen zugesprochen, dem 1. F. C. Nürnberg sollte er aber doch nicht gewachsen sein. — Wäre es umgekehrt gekommen und die Süddeutschen hätten sich den Sachsen in Chemnitz zu stellen gehabt, wären die besten Aussichten für eine Überraschung gegeben gewesen, denn der C. B. C. hat wiederholt bewiesen, daß er auf heimischen Boden eine schwer zu schlagende Elf ist. —

In Breslau treffen sich

Sportfreunde Breslau und Sp. Vg. Fürth.

Als Schiedsrichter fungiert Dr. Bauwens-Köln. Der vorjährige südostdeutsche Vertreter spielte eine überraschend gute Rolle, wie überhaupt die Spielstärke des süddeutschen Verbandes sich zweifellos gehoben hat. Man kennt die Sportfreunde außerhalb noch nicht genug, um sich ein klares Bild verschaffen zu können. An das Können einer Sp. Vg. Fürth werden sie bestimmt nicht heranreichen, aber der Vorteil des heimischen Platzes spielt eine nicht zu unterschätzende Rolle. Der deutsche Meister wird sein ganzes Können aufbieten müssen, um vor einer Überraschung geschützt zu sein, seine Niederlage wäre jedenfalls die größte Sensation, die die Vorrunde zu verzeichnen hätte.

Der Kampf in Dortmund zwischen

Schalke 04 und S. V. 1860 München,

der von Friedrichs-Altona geleitet wird, ist vollkommen offen. Die Süddeutschen haben keine überragenden Leistungen gezeigt. Von Schalke ist dagegen allgemein bekannt, daß die Mannschaft ein technisch ausgezeichnetes Können besitzt und des westdeutschen Meistertitels würdig gewesen wäre. Man wird jedenfalls mit diesem Vorstadtverein zu rechnen haben. Da das Spiel zudem auf westdeutschem Boden ausgetragen wird, sind die Chancen der Schalker nicht gering. Es ist mit einem knappen Ergebnis zu rechnen. Zu wessen Gunsten, läßt sich dagegen nicht beantworten. Man kann ohne weiteres die größten Hoffnungen in die Westdeutschen setzen. Es hat schon mancher Favorit, dem man die ungleichlich größeren Siegesaussichten eingeräumt hatte, dran glauben müssen. Ist der Sturm der Schalker am Sonntag in Glanzform, dann liegt ein knapper Sieg des westdeutschen Zweiten im Bereich des möglichen.

Mitteldeutschlands Meister

V. f. B. Leipzig empfängt F. V. 06 Breslau

in Leipzig unter Leitung von Röhrbein-Berlin. Hier ist der Ausgang kaum zweifelhaft, denn der Altmeister V. f. B. sollte imstande sein, die Schlesier sicher zu schlagen, zumal auf heimischem Gelände. Vergessen darf man dabei allerdings nicht, daß gerade die Mitteldeutschen an den südostdeutschen Vertretern scheiterten. Vor zwei Jahren war es der V. f. B. selbst, der sich in Dresden dem südostdeutschen Meister zu beugen hatte und im vergangenen Jahre bezog der Dresdner S. C. in Breslau eine 0:1-Schlappe. Aber gerade das sollte Ansporn für die Messestädter sein, den Kampf von vornherein ernst zu nehmen. Dann sollte ein Sieg kaum ausbleiben.

Ähnlich ist die Lage in Kiel, wo

Holstein Kiel gegen Titania Stettin

klar gewinnen sollte. Der Unterschied in der Spielstärke der beiden Verbandsmeister ist so groß, daß Holstein sich nicht einmal auszugeben braucht, um einen sicheren Sieg zu landen. Für die Kieler war es fraglos ein Triumph, norddeutscher Meister zu werden und damit den Hamburger S. V. auf den zweiten Platz zu verweisen. Der schußfreudige Sturm dieser Mannschaft wird noch anderen Vereinen schwer zu schaffen machen, daran ist nicht zu zweifeln. Wie gesagt, den Stettinern sollte in Kiel eine ziemlich hohe Niederlage blühen. Als Schiedsrichter amtiert hier Daheim-Duisburg.

V. f. B. Königsberg und Hertha-BSC Berlin.

treffen sich in Königsberg unter der Leitung von Hille-Leipzig. Der Berliner Meister muß wieder, wie im Vorjahre, in die äußerste Ecke des Reichs, wo er sich anstrengen muß, um nicht zu unterliegen. Im vorigen Jahre bedurfte es einer Verlängerung, ehe Hertha mit 3:2 Toren gewann, ein Beweis dafür, daß das Spiel nicht leicht genommen werden darf. Der Berliner Meister sollte indessen wohl imstande sein, bei einiger Aufmerksamkeit in die Zwischenrunde zu gelangen.

Gerlach-Breslau leitet in Berlin das Spiel

Schöneberger Kickers — Duisburger Sp. V.

Es ist bedauerlich, daß infolge einer unglücklichen Einteilung Tennis-Borussia nicht die zweite Stelle in Berlin einnehmen kann. Die Mannschaft ist jedenfalls besser als die Schöneberger, die in einer nur schwachen Gruppe Meister wurden. Wenn auch das Spiel in Berlin stattfindet, so ist doch der westdeutsche Meister stabil genug, um sich erfolgreich durchzusetzen. Die Niederrheinischen, denen an sich der Weg zur „Westdeutschen" durch die Fortuna Düsseldorf geebnet wurde, verfügen zur Zeit über ein beachtliches Mannschaftsgefüge, das bei dem nötigen Eifer noch allerhand Chancen über andere Vereine, wie über die Schöneberger Kickers hat. Gerade dem westdeutschen Meister bringt man naturgemäß im Westen größtes Interesse entgegen. Auf sein Abschneiden ist man ganz besonders gespannt. Wir glauben, daß die Duisburger die westdeutschen Interessen nach bestem Können vertreten werden.

Der letzte Kampf in Düsseldorf führt Westdeutschlands Dritten

Fortuna Düsseldorf mit dem Hamburger S. V.

zusammen. Das Amt des Unparteiischen versieht Sackenreuther-Nürnberg. Die Düsseldorfer Fortunen, das muß man ihnen lassen, haben sich recht achtbar geschlagen. Ihr Glanzstück lieferten sie erst am vergangenen Sonntag im Entscheidungsspiel um die dritte westdeutsche Vertretung. Wieder mußte T. R. U. Düsseldorf, wenn auch knapp, daran glauben. Schließlich waren es auch die Fortunen, die dem Siegeszug der Schalker Einhalt geboten haben. Die Elf ist zu einer Hochform aufgelaufen, verfügt über eine durchschlagskräftige Fünferreihe, die sich nicht so leicht ins Bockhorn jagen läßt. Ihr Gegner, der Hamburger S. V. spielte in letzter Zeit mit wechselnden Erfolgen. Zur Meisterschaft im Norden reichte es nicht ganz. Immerhin hat die Mannschaft in dem Treffen in Düsseldorf einige Chancen mehr. Auf heimischem Gelände bilden die Düsseldorfer indessen ein Bollwerk größten Formats und der Sieg sollte den Hansastädtern nicht so leicht fallen. Kommt es anders, dann kann man der Fortuna nur gratulieren.

Die Fußballspiele der münsterschen Vereine.

Der S. C. Preußen in Sonsborn.

Die erste Fußballelf des S. C. Preußen 06 erledigt am heutigen Sonntag eine Rückspielverpflichtung gegenüber dem S. C. Sonnborn, sie dürfte somit vor keiner leichten Aufgabe stehen. Bekanntlich weilten die Sonnborner vor nicht langer Zeit in Münster, wobei es den Preußen gelang, die Gäste knapp mit 2:1 zu besiegen. Ob allerdings die Preußen ihren Sieg aus dem ersten Spiel auf dem Platze ihres Gastgebers wiederholen werden, dürfte sehr fraglich sein, zumal die Mannschaft gezwungen ist, ohne ihre beiden bewährten Verteidiger Friedl und Dirksmeyer anzutreten, an deren Stelle Rödl und Bergmann spielen, dafür hat aber der Angriff durch Stetskamp auf dem linken Flügel eine nicht unerhebliche Verstärkung erfahren, so daß immerhin mit einem günstigen Abschneiden der Hiesigen gerechnet werden kann.

Auch die Ligareservemannschaft befindet sich am heutigen Sonntag auf Reisen. Sie tritt in Bielefeld der gleichen Elf des dortigen D. Sp. C. „Arminia" gegenüber. Gegen den spielstarken Gastgeber werden die Preußen schwer zu kämpfen haben, um den Sieg zu erringen.

Spielverein Bockum-Höwel — Sp. Vgg. Münster.

Die erste Fußballmannschaft der Spielvereinigung Münster weilt am heutigen Sonntag zum Freundschaftsspiel bei dem Spielverein Bockum—Höwel. Die Vereinigten stellen zu diesem Treffen eine spielstarke Mannschaft ins Feld, um gegen die in vorzüglicher Form befindlichen Bockum-Höweler ein gutes Abschneiden zu ermöglichen. Die Münsteraner werden den Beweis erbringen müssen, daß sie augenblicklich spielerisch dem Hammer Verein über sind. Nur darf man den Gegner nicht unterschätzen.

Sp. Vgg. Münster III — Preußen Münster III.

Die Begegnung findet vormittags 10.30 Uhr im Preußenstadion statt.

Die Fußballspiele des Reichsbahnsportvereins Münster.

Die erste Mannschaft des Reichsbahnsportvereins Münster hat am heutigen Sonntag das fällige Pokalspiel gegen den V. f. L. Wedau auszutragen. Das Spiel beginnt um 3 Uhr auf dem Sportplatz des R. Sp. V. Münster Hammerstraße (Münstermann). Da die hiesige Elf sehr gut eingespielt ist und die weitere Teilnahme an dem Pokalwettbewerb, dessen Endspiele im Herbst in München ausgetragen werden, von Sieg und Niederlage abhängt, ist ein scharfer Kampf zu erwarten. Anschließend spielt die 2. Mannschaft gegen die 2. der D. J. K. Münster-Süd.

Die Zwischenrunde um die deutsche Handballmeisterschaft.

Im Handball kommt heute die Zwischenrunde um die Handball-Meisterschaft der D. S. V. zum Austrag. Die vier besten Mannschaften treten heute an. Im Westen hat man den Glauben an Darmstadt noch nicht verloren. Verlieren die Hessen, dann ist bei dem näher liegenden Erfolg der Hallenser die Endspielpaarung Brandenburg — Mitteldeutschland auch noch allererste Repräsentation, denn Halle, Darmstadt oder Berlin würden immerhin noch Deutschlands würdigsten Meister stellen.

In Hannover stehen sich

Pol. S. V. Hannover und Pol. S. V. Halle

gegenüber. Beide Anwärter stellen Mannschaften, deren Glieder vortrefflich durchgebildet sind, die über eine feine Ballbehandlung, Schnelligkeit und hervorragenden Aufbau verfügen. Hannover neigt mehr zu körperlichem Spiel. Die größere Kraft könnte dann im entscheidenden Augenblick ausschlaggebend sein. Aber trotz alledem halten wir die Mitteldeutschen für besser und rechnen mit ihrem Siege.

In Darmstadt spielen

S. V. 98 Darmstadt und Pol. S. V. Berlin.

Wenn den Berliner Damen ein glatter Zwischenrundensieg über die Stettiner Damen vorhergesagt werden darf, so lassen wir den Ausgang dieses Herrenspieles offen. Darmstadt in bester Form könnte die Reichshauptstädter zum zweitenmale hereinlegen, zumal auch die Süddeutschen mit ihrer, jeden Nahkampf ausschließenden Spielweise den Gegner zu entkräften wissen. Hat sich Darmstadts Formschwankung zum Guten gewandt, dann rechnen wir mit einem Sieg der Hessen. Im anderen Falle haben die Berliner die besten Aussichten.

V. f. L. II/18, 2. Mannsch. — Pol.-Verein Münster 2. Mannsch.

Am heutigen Sonntag vorm. 10.30 Uhr, treffen sich obige Mannschaften zum letzten Spiel um die Meisterschaft in der Runde der Zweiten. Wenn dem V. f. L. II/18 auch hier der Meistertitel nicht mehr genommen werden kann, so wird er doch alles aufbieten, um ungeschlagen aus der Serie hervorzugehen. Die Polizei verfügt über eine gute Technik und steht den Soldaten als gleichwerthiger Gegner gegenüber. Sie wird versuchen, ihre Stellung in der Tabelle zu verbessern. So ist mit einem harten Kampfe zu rechnen, dem Herr Jungenitz ein guter Unparteiischer sein wird.

Handball der Deutschen Turnerschaft.

T. V. Münster 1862 1. — Polizeischule 1.

Am Sonntagmorgen treffen sich diese beiden Mannschaften im Rückspiel. Die rste Begegnung gewannen die Polizeisportler mit 8:2, allerdings verloren die Turner beim Stande von 3:2 ihren Torwart. Heute treten sie ohne ihren besten Stürmer, aber mit einer guten Neuerwerbung im Tore an. Auch in diesem Spiel dürften die Gäste siegreich sein, allerdings nur knapp. Das Spiel findet statt auf dem Universitäts-Sportplatz, Anwurf 10,30 Uhr.

T. V. Münster 1862 2. — T. V. Jahn 1.

Vor dem Spiel der 1. Mannschaft des T. V. 1862 empfängt die zweite des gleichen Vereins die erste Elf des T. V. Jahn. Auch in dieser Begegnung dürften 62er erfolgreich sein. Anwurf 9,30 Uhr.

Tennis.

In dem Länderkampf Deutschland — Amerika

hat der weiße Sport das große Ereignis. Der Kampf spielt sich bekanntlich vom 6. bis 8. Mai in Berlin ab. Als Gegner für die beiden Amerikaner Tilden und Hunter hat der Deutsche Tennisbund Dr. Landmann und Froitzheim bestimmt, während Moldenhauer auf alle Fälle als Ersatzmann nominiert wurde. Der erste Tag (Freitag) sah die beiden Amerikaner siegreich. Wie wir bereits in unserer Samstag-Morgenausgabe berichteten, siegte Tilden gegen Froitzheim mit 6:3, 6:2, 6:4, während Dr. Landmann gegen Hunter 2:6, 1:6, 7:9 verlor. Am Samstag und Sonntag finden die Doppelspiele statt.

Akadem. Tennisklub Münster — S. C. Preußen-Münster.

Der noch junge, aber mächtig aufblühende A. T. C. tritt am heutigen Sonntag, vormittags 9 Uhr, im Preußenstadion gegen die Tennisabteilung des S. C. Preußen an. Wenn auch die Preußen die erste Begegnung für sich entschieden konnten, so steht doch heute die Frage nach dem Sieger vollkommen offen.

Westfalens Leichtathletik 1927.

Nachdem die Frühjahrswaldläufe vor einigen Wochen wie üblich den Auftakt der diesjährigen Leichtathletikzeit auch in Westfalen gebildet haben, nimmt diese am heutigen Sonntag mit den ersten Wettkämpfen innerhalb unserer engeren Heimat ihren eigentlichen Anfang. Und wie ebenfalls üblich, ist es der D. S. C. Gütersloh, der den Reigen der leichtathletischen Veranstaltungen, die im westfälischen Bezirk zur Durchführung gelangen, eröffnet. Nach den Anmeldungen zu schließen, scheint in diesem Sommer sich allenthalben ein erhöhter Betrieb, eine verstärkte Anteilnahme an der Leichtathletik innerhalb Westfalens geltend zu machen. Das war schon bemerkbar an der Zahl der angemeldeten Veranstaltungen, die weit über die des Vorjahres hinausgeht. Ein neuer, frischer Schwung, sich auch jetzt der Leichtathletik ernsthafter, als das bisher leider der Fall war, widmen zu wollen, scheint durch die meisten westfälischen Vereine zu gehen, die größtenteils gerade diesem Sportzweig durchweg praktisch noch zu wenig Anteilnahme zugewandt haben.

Für diesen Sommer sind nicht weniger als 17 Vereinsveranstaltungen der verschiedensten Art im Westfälischen Bezirk des W. S. V. genehmigt worden, eine recht große Zahl, namentlich im Hinblick auf die Anzahl der Vereine, die sich bisher in dieser Hinsicht betätigt haben. Die bedeutendsten sind die beiden internationalen Wettkämpfe unter ihnen, zunächst die des S. C. Münster 08, der sie heuer bereits zum 6. Male, diesmal zusammen mit dem S. C. Preußen zur Durchführung bringt und zwar am 29. Juni; dann die des D. S. C. Arminia Bielefeld, der sich zum ersten Male mit einer derartig großen Veranstaltung an die Öffentlichkeit wagt. Es ist freudig zu begrüßen, daß der führende Fußballverein Westfalens nun auch dem bisher sträflich vernachlässigten Schwestersport eine erhöhte Aufmerksamkeit zuzuwenden beginnt. Diese Wettkämpfe finden am 29. Mai statt. Die Nationalen in Gütersloh haben auch stets durch ihre recht gute Besetzung zu den bedeutendsten und durch ihre gute Organisation zu den besten in Westfalen gehört. Weiter sind noch Nationale Wettkämpfe dem V. f. B. Detmold erstmalig genehmigt, der sie am 10. Juli austrägt, während die Durchführung der Wettkämpfe des Rasensportverbandes Ravensberg-Lippe-Lemgo am 15. Mai noch recht zweifelhaft zu sein scheint. Weiter sind dann noch eine Reihe von Bahnwettkämpfen nur offen für das Gebiet des Westdeutschen Spielverbandes genehmigt worden: an die Hammer Sp. Vgg., die damit wieder an ihre alte, durch einige Jahre unterbrochene Tradition anknüpft, am 28. August, an den S. V. Schwarz-Geld-Unna, der sich auch schon des häufigeren betätigt hat, am 12. Juni, an Jugendpflege 08 Paderborn und Sparta-Nordhorn am 7. August, an Westfalia-Wiedenbrück am 21. August und an Union-Lüdinghausen am 26. Juni.

Neben diese Bahnwettkämpfe treten die Sonderveranstaltungen, von denen der Meilen-Gedächtnislauf der Bielefelder Arminia bereits am 3. April stattgefunden hat. Auch die Mindener Sp. Vgg. hat einen Straßen-Meilenlauf vor, am 2. Juni. Staffelläufe quer durch und um die Stadt plant man in Marl und Werl. Und ferner sind noch Jugend-Wettkämpfe vorgesehen, und zwar von Preußen und S. C. 08 in Münster und Spiel und Sport in Bielefeld. Dieser Verein plant als einziger westfälischer auch Frauen-Wettkämpfe.

Zu diesen Veranstaltungen, die von den Vereinen durchgeführt werden, kommen die amtlichen, die der Verband vorschreibt. Die erste liegt mit den Frühjahrswaldläufen bereits hinter uns. Es folgen dann zunächst die Gaumeisterschaften, die in allen 7 Gauen des Bezirks am 19. Juli in erster Linie für die Anfänger und Junioren ausgetragen werden. Weiter ist noch die Durchführung der Bezirksmeisterschaften geplant, für die der 24. Juli in Frage kommt. Und dann hat unser Bezirk noch seinen internationalen Wettkampf mit dem benachbarten holländischen Unterverband, dem Twentescher Athletik-Bund wiederum auszutragen, der heuer voraussichtlich am 31. Juli stattfinden wird und zwar diesmal wieder auf westfälischem Boden; der Ort ist noch nicht festgelegt.

Damit ist die verhältnismäßig lange Reihe der vorgesehenen Veranstaltungen in unserem Heimatbezirk erschöpft, genug der Auswahl und der Betätigungsmöglichkeiten für unsere Leichtathleten. Noch steht deren Können, verglichen an dem Maßstab der anderen Bezirke unseres Verbandsgebietes nicht sehr hoch, aber die erhöhte Anteilnahme an der Leichtathletik seitens der Vereine, die durch diese stark vermehrte Zahl gemeldeter leichtathletischer Veranstaltungen zum Ausdruck kommt, läßt erwarten, und hoffen, daß auch die Leistungen der westfälischen Leichtathleten sich auf einer ansteigenden Kurve befinden, daß sie bald den Vorsprung, den namentlich die rheinischen Gebiete infolge ihrer älteren und allgemeineren Pflege dieser Übungen uns voraushaben, einzuholen in der Lage sind.

Die leichtathletischen Wettkämpfe in Gütersloh.

Der heutige Sonntag bringt die ersten allgemeinen offenen leichtathletischen Bahnwettkämpfe in Westfalen, die Nationalen des D. S. C. Gütersloh. Diese Wettkämpfe erfreuen sich des besten Rufes, sie haben stets eine gute Besetzung aufzuweisen, namentlich vereinigen sie alle westfälischen Vereine, die in der Leichtathletik einen Namen haben. Hervorzuheben ist besonders die Krefelder 4 mal 100 Meter-Staffel mit Schüller und dem Altmeister Houben. Der S. C. Münster 08 geht mit seinen Kräften hier erstmalig an den Start, er bestreitet sowohl eine Reihe von Einzelkämpfen, wie er auch an den verschiedenen Staffelläufen teilnimmt, unter denen dem über 5 mal eine Bahnrunde eine besondere Bedeutung zukommt. Als zweiter münsterscher Verein entsendet der Verein für Leibesübungen beim II. Bat. Inf.-Rgt. 18 seine jungen Kämpfer nach Gütersloh. Man kann den Infanteristen hier gute Aussichten einräumen. Vermoch'en doch ihre Mannen in der Münsterlandhalle i. Jt. namhafte Erfolge zu erzielen. Gute Vereine, wie Preußen Crefeld, Dortmund 95 und Münster 08 mußten ihnen den Sieg in der 4 mal 50 Meter und 10 mal 50 Meter Pendelstaffel überlassen. Auch für die Einzelwettkämpfe liegen zahlreiche Meldungen vor.

Wir hoffen, bei dem reichen Material der beiden münsterschen Vereine auf ein erfolgreiches Abschneiden und eine gute Vertretung der heimischen Farben.

Radsport.

Wer gewinnt „das springende Pferd von Westfalen"?

In einem besonderen Artikel in Nr. 753 des M. A. haben wir bereits die Teilnehmer an den heutigen Dauerrennen auf der Sportbahn am Schiffahrter Damm und ihre bisherigen Leistungen näher besprochen. Über die Frage, wer von den drei Stehern aus den beiden Wettbewerben als Sieger hervorgehen wird, gehen die Ansichten innerhalb der münsterischen Radsportgemeinde stark auseinander. Die meisten Anhänger finden Weiß und Thommelbeek, während Hanson, der noch wenig bekannt geworden ist, erklärlicherweise nur von wenigen getippt wird. Auch wir halten seine Aussichten nicht für besonders groß, zumal da auch sein Schrittmacher zum ersten Mal die münsterische Bahn befahren wird. Allerdings ist der Engländer schon Freitag früh in Münster eingetroffen; man sieht also, daß er sich etwas vorgenommen hat, und wir halten es deshalb nicht für ausgeschlossen, daß er die Überraschung des Sonntags sein wird. Für Weiß sprechen seine großen Rennerfahrung und die Führung durch den ausgezeichneten Schrittmacher Nachtmann. Bedenklich stimmt nur das fortlaufende Pech des Frankfurters, das ihn auch in den letzten Rennen nicht verlassen hat. Wir entscheiden uns deshalb für Thollembeek, der neben seiner guten allgemeinen Veranlagung als Rennfahrer die besondere Eignung für lange und schwere Rennen, seinen stürmischen Angriffsgeist und die meisterhafte Unterstützung des mit den Eigenheiten der Bahn bestens vertrauten Schrittmachers A. Guddorf für sich geltend machen kann. Wir halten ihn für fähig, nicht nur das 10-Km.-Rennen um den „Preis der Roten Erde", sondern auch das in zwei Läufen eingeteilte Stundenrennen „Das springende Pferd von Westfalen" zu gewinnen. Weiß müßte in dem kurzen Rennen den zweiten Platz behaupten können, wird aber in dem langen Wettbewerb dem Engländer Hanson den Vortritt lassen müssen.

Für die Fliegerrennen, die auch diesmal ausschließlich den Amateuren vorbehalten sind, sind außer Trelle, Brockhoff und Grothues, die in Oldenburg an den Ablauf gehen, alle münsterischen Fahrer mit Standhaft an der Spitze verpflichtet worden. Von auswärtigen Fahrern kommen hinzu W. Bremer-Bochum, der ehemalige Berufsfahrer Menne-Dortmund, der hier gleichfalls gut bekannte und erfolgreiche Röcker-Essen sowie Wilde und Limberg-Gladbeck. Wir sind einigermaßen gespannt darauf, ob Standhaft, der von seinen Landsleuten niemand zu fürchten braucht, aber auf fremden Bahnen bisher noch kaum hervorgetreten konnte, auf seiner Heimatbahn sich gegen den Ansturm der auswärtigen Fahrer zu halten vermag. Nimmt er seine Sache ernst, so wird er mit seinen Gegnern aus Dortmund, Essen und Gladbeck fertig werden können. Den Sieg im Maien- wie im Frühlingspreis wird er jedoch wohl Bremer überlassen müssen.

Die Rennen beginnen um 3.30 Uhr.

Münsterische Rennfahrer auf Reisen.

Clemens Schürmann, der am vorigen Samstag in Krefeld leer ausging, startet am heutigen Sonntag in Düsseldorf, wo er auf erstklassige Gegner trifft. Wenn er seine Absicht, in Bremen, wo unter seiner Leitung der Bau der neuen Radrennbahn zu Ende geführt wird, in der letzten Woche gleichzeitig fleißig zu trainieren, verwirklicht hat, so sollte er heute besser abschneiden, zumal da auch das ihm wenig zusagende kühle Wetter der Vorwoche einer angenehmen Wärme Platz gemacht hat. — Trelle, der am letzten Sonntag in Gladbeck im Punktefahren einen 4. Platz belegte, fährt mit Brockhoff und Grothues zu den Eröffnungsrennen nach Oldenburg, während Standhaft, der Sieger des Gladbecker Trostfahrens, mit den übrigen münsterschen Fahrern die hiesigen Rennen bestreitet.

Der Radsport im Reiche

hat nicht weniger wie 8 Berufsfahrer-Bahnrennen auf dem Programm stehen. Im Elberfelder Stadion treffen im Dauerrennen „Um die Hundert" die beiden Franzosen Brunier und Miquel auf die Deutschen Walter Sawall-Berlin, Paul Krewer-Köln und Alfred Rommel-Leipzig. Ausgezeichnet besetzt sind ferner auch die Amateur-Fliegerrennen. — Auf der Düsseldorf-Oberkasseler Bahn starten in den Fliegerrennen Oszmella, Poulain, Alex Maes und Schürmann, während in den Steherrennen Saldow, Möller, Dederichs und Bréau an den Ablauf gehen. — Bahnrennen sind ferner für Münster, Berlin (Rütt-Arena), Leipzig, Magdeburg, Stettin und Braunschweig vorgesehen. Von den Straßenrennen sind zu erwähnen die Veranstaltungen des B. D. R. wie: „Rund um Köln", „Cottbus—Görlitz—Cottbus", „Fränkische Achterfahrt", „Bremen—Hannover—Bremen" und „Großer Straßenpreis der Westpfalz über 100 Km.", ferner die D. R. U.-Rennen „Großer Dürkopp-Preis von Norddeutschland" über 160 Km. und „Großer Misa-Straßenpreis von Sachsen" (Rund um die Dresdner Heide). Weitere Straßenrennen gibt es mit „Dreimal rund um Siegen" und „Rund um Iserlohn".

Schwerathletik in der Halle Münsterland.

Mit dem Glockenschlag 4 am heutigen Sonntag nachmittag werden sie unter den Klängen des Gladiatoren-Marsches einziehen, die Kraftsportler, die Schwerathleten des Münsterlandes im D. A. S. V. Den Hauptanteil der Veranstaltung wird die kampferprobte starke Mannschaft des Kraftsportvereins „Siegfried", Hövel, tragen. Als Gegner werden ihnen die besten Kräfte des Gaues Westfalen gegenüberstehen, so Jablonski-Hörde, Hövelmeier-Osnabrück, Weinen-Hörde, Brummel-Werl, Peine-Warendorf, Wernsing-Osnabrück, Fröhlich-Warendorf und Clause-Hövel, werden im Herausforderungskampf bis zur Entscheidung ringen. Der Europameister Muß wird im Schwergewicht mit dem Sieger im Schwergewichtskampfe Spelsberg, Wersing um den Sieg kämpfen. Im Stemmen wird Bartels den Weltrekord angreifen und die übrigen Teilnehmer werden zeigen, was der menschliche Körper zu leisten vermag. Im Boxen wird der Herausforderungskampf Frank gegen Schiller (Schupo) das Ereignis dieses Teiles der Veranstaltung sein, während zum Schluß die Gebrüder Beins die Besucher durch ihre Akrobatik in Erstaunen setzen werden.

Pferdesport.

Der zweite Renntag in Recklinghausen.

Der Rennverein Recklinghausen setzt die Reihe seiner diesjährigen Veranstaltungen am heutigen Sonntag, den 8. Mai, nachmittags 3 Uhr, auf der Rennbahn Hillerheide fort. Bot schon der Eröffnungssonntag am 1. Mai einen interessanten und abwechslungsr. Sport, so dürften die Besucher am heutigen Sonntag doppelt auf ihre Kosten kommen. Das Programm sieht wie am ersten Sonntag 3 Flachrennen und 3 Hindernisrennen vor, für die insgesamt 10 200 Mark Preise ausgeworfen sind. Die wertvollsten Rennen des Tages bilden das „Hohenhorster-Jagdrennen" und das „Brucher Flachrennen", beide als „Ausgleiche" ausgeschrieben, die ein gutes und zahlreiches Pferdematerial auf die Beine gebracht haben. Im ersten kämpfen 12 und im zweiten 23 Pferde um den Preis. Die übrigen Rennen zeigen ebenfalls gut besetzte Felder, so daß mit spannenden Kämpfen zu rechnen ist. Unter den genannten Pferden, die auch starten werden, befinden sich aus dem Stall Morawez „Rosenblatt", „Minerva", „Tutankhamen", „Anita", aus dem Stall Emil Burge „Tribun", „Sternbeuler", „Maunia", „Moralist", „Amelie", „Patin", aus dem Gestüt Alm „Günther", ferner Dr. Drengenbergs „Boppard", M. Feldheims „Liebhaber", O. Kriegs „Cavalier", Gleitmanns „Ostsee", Korrans „Myrte" Michels „Dorette", Schuberts „Fromm", Zimmermanns „Delberg" und Algenroths „Dante", Sauers „Mail", Löwensteins „Idealist", Schuberts „Zwirnsbruder", Heineries „Arie", Böninghausens „Mering". Es wurden insgesamt 86 Nennungen abgegeben.

Die Trabrennen in Gelsenkirchen.

Am heutigen Sonntag, nachmittags 2,30 Uhr, ist die Fortsetzung der Gelsenkirchener Mai-Rennen. Da der gebotene Sport unbedingt begeistern dürfte, wäre wieder mit einem guten Besuche zu rechnen, der sich immer mehr auf unseren westdeutschen Traberbahnen einbürgert. Wenn die Sonne ihr freundliches Gesicht zeigt, so wird es auch hier wieder erbitterte Kämpfe geben. Das größte Interesse dürfte wohl das Zusammentreffen der Internationalen erwecken im Maiglöckchen-Preis, einem Stichfahren 2:3 in 2 Läufen. Peter A wäre wohl unbedingt als Sieger zu nennen, da er sehr zuverlässig ist und auch stets gutes Können zeigte. Urteil Loustic, sowie Baroneß Lydia wären hier keinesfalls zu unterschätzen. Frauenthaler und U. S. dürften auch noch mit in die Entscheidung eingreifen. Heiß genug wird es auch in den übrigen Rennen zugehen, die durchweg starkbesetzte Felder aufzuweisen haben.

Die Fahrstraße ist kein Spielplatz

1000 Worte Boxen.

Von Arthur Hoffmann.

Ich hatte am Radio-Apparat dem Kampf um die deutsche Schwergewichtsmeisterschaft im Boxen beigewohnt und war Ohrenzeuge des erhabenen Augenblicks, da der jetzige deutsche Meister dem bisherigen die Meisterwürde von Magen und Kinn schlug. Seit den denkwürdigen fünf Minuten, innerhalb deren dieses geschah, bin ich fanatischer Anhänger des Boxsports. Das heißt, ich muß hinzufügen, daß auch dazu beigetragen hat, mich aus einem Box-Saulus in einen eben solchen Paulus zu verwandeln, ein Vortrag, den jemand, bevor des blonden Hans Breitensträters Meistergürtel fällig war, in das Mikrophon sprach, und der etwa in dem Gedanken gipfelte, daß das Boxen zum Wiederaufbau des Vaterlandes unumgänglich notwendig sei.

Als loyaler Bürger entzieht man sich natürlich nicht der Mitarbeit am Wiederaufbau des Vaterlandes, und so stand bei mir im Augenblick fest, daß ich mich von jetzt ab des Boxsportes zu befleißigen habe. Ich propagierte den Boxsportgedanken denn auch sofort — jeder echte Sportmann macht das ja so. — an meinem Stammtisch, und Karl der Kühne schlug kräftig in dieselbe Kerbe, weil auch er während des Meisterschaftskampfes am Radio gehangen hatte. Ihm war es genau so ergangen wie mir, und er war wo möglich ein noch um einige Grade begeisterterer Agitator für den edlen Faustkampf als ich. Er tat, wie es seine Art ist, so überlegen und sprach so fachmännisch von Unzen, Bantamgewicht, Beinarbeit, Schwinger, fighten, finlieren usw., daß ich kaum mitkommen konnte und nach der sechsten Runde (Bier natürlich) über den Großsprecher so in Rage geriet, daß ich ihn zum Kampf um die Meisterschaft unseres Stammtisches herausforderte. Er nahm kaltlächelnd an, und es wurde bestimmt, daß wir genau in Monatsfrist in den Ring gehen sollten.

Da hieß es natürlich, sofort an das Training gehen. Am anderen Morgen schon kaufte ich mir eine Sporthose, Boxschuhe mit Chromledersohle und Handschuhe von acht Unzen. Dann ließ ich mir einen Sack mit Sand füllen, um zunächst an ihm die Faust zu härten und einen schweren und harten Schlag zu lernen.

Als ich mit den Utensilien nach Hause kam, fragte meine Frau, was denn los sei. Ich sagte, die Sachen brauchte ich zum Wiederaufbau des Vaterlandes, und sie möchte mich nicht durch überflüssiges Fragen und Aufhalten in dieser Arbeit fortwährend stören. Schnell warf ich dann die Kleider ab, schlüpfte in die Sporthose und griff den Sandsack an, als sei er Karl der Kühne. Das Luder erwies sich verflucht hart im Nehmen, wie wir Boxer sagen, und nach einigen Minuten hatte ich mir beide Daumen verstaucht und alle Knöchel blutig geschlagen. Meine Frau, die meinem Tun zugesehen hatte, meinte,

Kleiderstoffe

Durch frühzeitigen Großeinkauf und Mengenumsatz eingestellte niedrige Preise biete ich aus der Fülle meiner Riesenauswahl heute einige beachtenswerte gute und dabei

fabelhaft billige Angebote

Wolle

Composé reine Wolle, für Kleider und Jackenkleider Meter 4.20 **2.85**
Kasha 130 cm breit, in den neuesten Modefarben . . Meter **4.50**
Mantelstoffe 130 cm br., in den neuesten Herrenstoffarten Meter **3.95**
Schattenrips 130 cm breit, in modern. Mantelfarben Meter 9.00 **6.75**

Seide

Mantelseide Ottomane u. Façonné schwarz und farbig Meter 9.00 **4.75**
Rohseide naturfarbig reine Seide . . Meter 3.50 **1.95**
Crepe de chine in neuen Stammqual. u. groß. Sortiment Mtr. 7.50 **5.75**
Crepe marocain Kunstseide, weich fließender Stoff . Meter **2.75**

Waschstoffe

Kunstseid. Druckstoffe in groß. Ausmusterung Mtr. 1.65 **1.25**
Wollmousseline enorme Auswahl, hell u. dunkel Meter 3.00 **1.20**
Zephir gestreift uud kariert Meter 75 **48 Pf**
Trachtenstoffe indanthrenfarb. neue Muster u. Farben Mtr. 150 **98 Pf**

Kaufhaus **Rawe**

- - Das Haus der guten Qualitäten - -

Statt besonderer Anzeige.

†

Dem Herrn über Leben und Tod hat es in seinem unerforschlichen Ratschluß gefallen, heute nacht 2 Uhr meinen lieben, guten Mann, unsern treusorgenden, herzensguten Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, den

Fabrikanten

Hermann Ramesohl

nach einem arbeitsreichem Leben im 72. Lebensjahre zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Er entschlief nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden nach glücklich überstandener, schwerer Operation sanft und gottergeben, wohlvorbereitet durch einen christlichen, frommen Lebenswandel, gestärkt durch den Empfang der hlg. Sakramente.

Um stille Teilnahme und andächtiges Gebet für den lieben Verstorbenen bitten

In tiefster Trauer:

Frau Gertrud Ramesohl geb. Düllo
Josef Ramesohl
Leo Ramesohl
Kläre Brück geb. Ramesohl
Franz Ramesohl
Bernhard Ramesohl
Hermann Ramesohl
Else Ramesohl geb. Süss
Mia Ramesohl geb. Deitert
Wilhelm Brück jr.
und 4 Enkelkinder.

Sendenhorst, Münster i. W., Berlin, Oelde, den 7. Mai 1927

Die Beerdigung findet am **Dienstag**, den 10. ds. Mts., morgens 9 Uhr vom Trauerhause aus statt, anschließend das feierliche Levitenamt. f2214w

---



Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, heute nachmittag um 4 Uhr unsere unvergeßliche Mutter und Großmutter

Frau Dr. iur. Anton Heyl

Julia geb. Schwering

im Alter von 67 Jahren zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Sie starb nach kurzer, schwerer Krankheit, wohlversehen mit den Tröstungen der hl. Kirche.

Münster i. W., den 5. Mai 1927

Julia Suwelack geb. Heyl
Prosper Heyl
Elisabeth Heyl
Antonette Schulte-Hillen geb. Heyl
Richard Suwelack
Hermann Schulte-Hillen

Die Beerdigung findet statt in **Billerbeck i. W.** am Montag, den 9. Mai 1927, vormittags 9½ Uhr vom Hause Münsterstr. 44 aus. Anschließend das feierliche Seelenamt in der Propsteikirche. s2253 l

---

†

Das Sechswochen-Seelenamt

für meine innigstgeliebte Frau, unsere treusorgende Mutter

Frau B. Diening

Elisabeth geb. **Erdhütter**

findet am Montag, den 9. Mai, morgens 9½ Uhr in der Martini-Pfarrkirche statt wozu Verwandte und Bekannte freundlichst eingeladen werden. *8

Bernard Diening und Kinder.

---

†

Das Sechswochen-Seelenamt

für unsere liebe unvergeßliche Mutter und Schwiegermutter, der

Frau Wwe. Antonia Benning

geb. **Post**

findet statt am Dienstag, den 10. Mai, morgens 9 Uhr, in der St.-Aegidii-Pfarrkirche, wozu freundlichst eingeladen wird. *f

Familie Benning.

Statt besonderer Anzeige!

†

Durch einen sanften Tod wurde heute mein lieber, treuer Lebensgefährte, mein guter Vater, Bruder und Schwager, der

Landgerichtspräsident i. R.
Geheimer Oberjustizrat

Wessel Carl Nordbeck

Inhaber des eisernen Kreuzes am weißschwarzen Bande, der roten Kreuzmedaille und anderer Orden

im 72. Lebensjahre von seinem langen Leiden erlöst.

Martha Nordbeck geb. **Hollmann**
Dr. jur. W. Nordbeck, Reg.-Assessor
Wilhelmine Bisping geb. **Nordbeck**
Ernst Bisping, Verlagsbuchhändler.

Münster i. W., Achtermannstr. 8 — **Dortmund**, den 5. Mai 1927 Kronprinzenstr. 40.

Die Beerdigung findet statt am Montag, den 9. Mai, nachmittags 3³⁰ Uhr von der Friedhofshalle des Münst. Zentralfriedhofes aus. — Trauerfeier ¼ Stunde vorher. *r

Von Beileidsbesuchen bitten wir Abstand zu nehmen.

---

†

Das Sechswochen-Seelenamt

für den verstorbenen Herrn

Studienrat Prof. Gottfried Oeding

findet statt am Dienstag, den 10. Mai morgens 8½ Uhr in der Liebfrauen-Pfarrkirche, wozu freundl. eingeladen wird. *s

---

†

Das Jahres-Seelenamt

für meinen unvergeßlichen Gatten

Herrn Kaufmann

Heinrich Rötering

findet statt am Dienstag, den 10. Mai, morgens 9 Uhr in der St. Martini-Pfarrkirche.

Frau Heinrich Rötering
geb. Zumnorde. s2191g

---

†

Das Sechswochen-Seelenamt

für unsere liebe unvergeßliche Mutter

Elisabeth Jäger geb. Brüning

und das Jahres-Seelenamt

für unseren lieben guten Vater

Heinrich Jäger

findet statt am Dienstag, den 10. Mai, morgens 8 Uhr, in der Liebfrauenkirche, wozu Verwandte und Bekannte freundlichst eingeladen werden. *f

---

†

Das Jahres-Seelenamt

für unseren lieben Sohn und Bruder

Heinrich Luchtefeld

findet statt am Montag, 9. Mai, morgens 8 Uhr in der Liebfrauenkirche, wozu freundlichst einladet *t

Familie B. Luchtefeld.

---

†

Das Jahres-Seelenamt

für unseren guten, unvergeßlichen Vater, den **Obertelegraphen-Sekretär a. D.**

Bernhard Kröger

findet statt an Montag den 9. Mai, morgens 9 Uhr in der Martini Pfarrkirche, wozu freundl. eingeladen wird. *y

---

†

Das Sechswochen-Seelenamt

für meinen lieben Mann, unsern unvergeßlichen Vater

Fuhrunternehmer

Klemens Brockötter

findet statt am Mittwoch, den 11. Mai, morgens 8 Uhr in der St. Josefs-Pfarrkirche wozu Verwandte und Bekannte herzlichst eingeladen werden. *8

Frau Ww. Klemens Brockötter und Kinder.

---

†

Das Sechswochen-Seelenamt

für unsere liebe Tochter und Schwester

Maria Brinkkötter

findet statt am Montag, den 9. Mai, morgens 8 Uhr in der Herz-Jesu-Kirche wozu hiermit freundlichst eingeladen wird. *8

---

†

Das Jahres-Seelenamt

für die verstorbene

Frau Ww. Schmitz

geb. **Temme**

findet statt am Montag, den 9. Mai, morgens ½9 Uhr in der Liebfrauen-Pfarrkirche wozu freundlichst eingeladen wird. *8

Danksagung.

Für die Beweise herzlicher Teilnahme u. reichen Kranzspenden beim Hinscheiden unserer lieben, treusorgenden Mutter sprechen wir hiermit unsern tiefgefühlten Dank aus. f2213fl

Münster, den 7. Mai 1927.

Geschwister Glaser.

Jung. Beamter, dem es an Damenbekanntschaft fehlt, sucht auf dies. Wege eine Dame, nicht unter 20 Jahren, zwecks späterer

Heirat

kennen zu lernen. Offt. unter S S 1050 an die Geschäftsstelle.

Die für das Jahr 1926 auf 5% festgesetzte Dividende gelangt vom 7. Mai 1927 ab zur Auszahlung auf den Dividendenschein für 1926, und zwar:

auf Dividendenschein	Nr.	8	der Aktien	Nr.	2401—	15700
„	„	„ 7	„	„	15701—	21200
„	„	„ 6	„	„	21201—	31200
„	„	„ 5	„	„	31201—	51200
„	„	„ 4	„	„	75201—	125200

mit je RM 1.— abzüglich 10% Kapitalsertragsteuer,

auf Dividendenschein Nr. 4 der Atien Nr. 51201 — 75200 mit je RM. 5.— abzüglich 10% Kapitalertragsteuer.

auf Dividendenschein Nr. 1 der Aktien Lit. A. Nr. 1—3100 p. r. t. mit je RM. 43,75 abzüglich 10% Kapitalertragsteuer.

Osnabrück, den 6. Mai 1927.

f2300§ **Osnabrücker Bank.**

Die glückliche Geburt einer gesunden

Maria-Theresia **Tochter**

beehren sich anzuzeigen

Dr. Bahrenberg und Frau
Regina geb. Joerden

Ringenberg, den 6. Mai 1927
z. Zt. Dingden, Krankenhaus

h5567g

Statt Karten! *ll

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und die zahlreichen Kranzspenden anläßlich des Todes meiner guten Frau, meiner lieben unvergeßlichen Mutter, sprechen wir allen, besonders dem Gesangverein, auf diesem Wege unsern innigsten Dank aus.

Familie Friedr. Richter.

Kleine Anzeigen
Gesuche, Verkäufe
im
Münst. Anzeiger
gegen Vorzugsberechnung.

Homöopathie Original Dr. Schwabe Leipzig

Homöopathie und Biochemie
Original Schwabe

Niederlagen unserer versiegelten Originalpackungen befinden sich in Münster: Adler-Apotheke, Hirsch-Apotheke, Kreuz-Apotheke, Kronen-Apotheke, Löwen-Apotheke, Schloß-Apotheke, Stern-Apotheke; **Senden:** Apotheke, **Wolbeck:** Engel-Apotheke, **Everswinkel:** Apotheke, **Warendorf:** Hirsch-Apotheke, Löwen-Apotheke.

Wer sich für Homöopathie und Biochemie interessiert, verlange unter Bezugnahme auf diese Zeitung kostenlose Zusendung von Preislisten und Broschüren

Dr. Willmar Schwabe / Leipzig O 29
Größte und älteste rein homöopath. Fabrikationsstätte mit biochem. Abteilung
Gegr. 1866 s2224r **Gegr. 1866**

Abner's Rasenmäher

sind überall bevorzugt

Rito, Parkett
u. Spezial mit Kugellager
für kleine Gärten
Perfektion, Vorwärts
für größere Betriebe



Alleinvertrieb:
Franz Schmitz, Münster i. W.
Tel. 3885 Spiekerhof 15/16 Tel. 3885
Verzinkte Gärtner-Gießkannen, Rasensprenger Wasserschlauch, Schlauchwagen



Gartenmöbel
in großer Auswahl.
f2218) ß

Der diesjährige

Führerkursus der Handwerkskammer zu Münster

findet am 9. und 10. Mai im Gesellenhaus zu Münster statt. Es werden hervorragende Sachkenner über das Handwerk eng berührende Fragen sprechen. Es handelt sich um folgende Vorträge:

1. Montag, den 9. Mai, vormittags 10 Uhr, spricht Herr Ministerialrat Schindler aus dem Preuß. Handelsministerium über: „Berufswahl und Berufsausbildungsgesetz."
2. Am gleichen Tage, nachm. 4 Uhr spricht Herr Reichstagsabgeordneter Dr. Brüning über: „Finanzausgleich und Verwaltungsreform."
3. Dienstag, den 10. Mai, vorm. 10 Uhr, spricht Herr J. Berchem-Bonn über: „Die berufsständische, wirtschaftliche und sozialpolitische Bedeutung der Innungskrankenkassen."

Sämtliche Vorträge finden im Gesellenhaus in Münster, Aegidiistr. 21 statt. Besondere Kosten werden nicht erhoben. **Jeder Handwerksmeister ist freundlichst eingeladen.**

Handwerkskammer zu Münster
Der Syndikus:
h5566§ gez. Schürmann, Rechtsanwalt

Sehr geehrte Dame!

Um Ihren Wünschen in Fragen der Handarbeitskunst in jeder Art voll und ganz im eigenen Betriebe entsprechen zu können habe ich in meinem Spezialgeschäft in Handarbeitsarbeiten eine nach modernsten Grundsätzen eingerichtete Maschinen-Abteilg. angegliedert. Sämtliche Plissierungen, Stickereien und dergl. fertige ich jedem Wunsche entsprechend in kürzester Zeit zu niedrigsten Preisen an. Ich bitte deshalb um Ihren geschätzten Besuch und stehe Ihnen gerne mit Ratschlägen und meinem ganzen Betriebe zur Befriedigung Ihrer Wünsche zur Verfügung.

t2216§ ***Erna Steimann** Neubrückenstr. 16*

Salzstraße und Straßenbahn.

Münster, 7. Mai.

In der heute morgen stattgehabten Besprechung beim Herrn Regierungspräsidenten in Angelegenheit der Straßenbahn, an der außer dem Herrn Regierungspräsidenten die Herren Vizepräsident Dr. Hettlage, Regierungsrat Westhoff, sowie Vertreter des Magistrats, der Industrie- und Handelskammer Münster, des Vereins der Kaufmannschaft, der Post und die Vertreter der Anwohner der Salzstraße teilgenommen haben, wurde zunächst über die prinzipielle Frage des Projekts der Straßenbahn gesprochen. Nach Erörterung der prinzipiellen Frage, bei der die Vertreter der Salzstraße namens ihrer Auftraggeber ihre Ansicht dahin kundgaben, daß eine Führung der Straßenbahn durch die Salzstraße nicht nur im Interesse der Anwohner der Salzstraße, sondern auch im allgemeinen Verkehrsinteresse unterbleiben und daß insbesondere der zweigleisige Ausbau auf der Strecke der Salzstraße zwischen Ringoldgasse und Winkelstraße vermieden werden müsse, weil diese eine Menschenfalle schlimmster Art darstellen würde, wurde von den Vertretern der Salzstraße die folgende Bitte an den Herrn Regierungspräsidenten gerichtet:

Der Herr Regierungspräsident möge wegen völliger Änderung der Sachlage infolge der in Aussicht gestellten Verkehrsverordnung von Aufsichts wegen eine nochmalige Beratung der Straßenbahnvorlage durch die Stadtverordneten veranlassen, weil die Stadtverordneten die durch die Verkehrsordnung sich ergebenden Konsequenzen bezüglich der Beschränkung des Verkehrs- usw. nicht voraussehen konnten und somit die jetzige Lage der Beurteilung der Stadtverordneten bei ihrer Beschlußfassung nicht bekannt gewesen sei.

Der Herr Regierungspräsident teilte darauf mit, er habe bereits vor etwa vier Wochen in einem Schreiben dem Herrn Oberbürgermeister Kenntnis davon gegeben, daß er es für angebracht halte, einen erneuten Beschluß der Stadtverordneten herbeizuführen, falls angenommen werden könne, daß bei der Abstimmung im Stadtverordnetenkollegium die weitreichenden Folgen der Polizeiverordnung nicht bekannt gewesen seien.

Durch den Vizepräsidenten der Regierung, Herrn Dr. Hettlage, wurde ferner mitgeteilt, nach der ihm zuteil gewordenen Information habe der Magistrat sich mit der Sache befaßt, er habe es aber nicht für notwendig gehalten, eine erneute Beschlußfassung herbeizuführen, weil man hätte annehmen können, daß die Stadtverordneten sich über die Folgen wohl im Klaren gewesen seien. Gleichwohl habe der Magistrat noch die Rechnungs- und die Finanzkommission gefragt. Nach Angabe des Herrn Generaldirektors Tormin hätten auch diese Kommissionen sich auf den Standpunkt gestellt, daß eine erneute Beschlußfassung nicht nötig sei.

Von den Vertretern der Salzstraße wurde daraufhin an den Herrn Regierungspräsidenten nochmals die Bitte gerichtet, den Herrn Oberbürgermeister erneut zu ersuchen, einen nochmaligen Beschluß des Stadtverordnetenkollegiums herbeizuführen. Der Herr Regierungspräsident erklärte, daß er ein erneutes Ersuchen an die Stadtverwaltung nicht stellen möge, da dies als ein Eingriff in die Selbstverwaltung gedeutet werden könne. Er versprach aber, den Wunsch der Anlieger der Salzstraße unter Bezugnahme auf sein früheres Schreiben, in dem er die gleiche Anregung gegeben habe, an den Herrn Oberbürgermeister weiterzuleiten.

Es wurde daraufhin in die Besprechung der einzelnen Punkte der vorgesehenen Verkehrsregelung auf der Salzstraße eingetreten und es wurden im einzelnen die in der Versammlung der Salzstraßenanlieger am 5. d. Mts. dargelegten Bedenken eingehend besprochen. Der Herr Regierungspräsident versprach, den Wünschen so weit als irgend möglich entgegenzukommen. Er würde die Milderungen, die eintreten könnten, bis Dienstag nächster Woche (10. Mai) den Vertretern der Salzstraße mitteilen, die endgültige Entscheidung über die Genehmigung des Ausbauplanes überhaupt wolle er um weitere acht Tage, also bis zum Dienstag, den 17. Mai d. Js., verschieben.

Die Anwohner der Salzstraße werden für nächsten Dienstag zu einer erneuten Versammlung einberufen werden, für welche noch besondere Einladung erfolgt. Im übrigen muß es dem Stadtverordnetenkollegium überlassen werden, in dieser für die Verkehrsverhältnisse der gesamten Bevölkerung der Stadt Münster so außerordentlich wichtigen Sache, die doch zweifellos durch die bevorstehende Verkehrsordnung ein ganz anderes Gesicht bekommen hat, auf dem Posten zu sein, und es nicht dem Magistrat zu überlassen, darüber zu entscheiden, ob unter den veränderten Verhältnissen eine neue Beschlußfassung über die Vorlage der Straßenbahn nötig ist oder nicht.

Aus der Stadt.

Münster, 8. Mai.

Wissen Sie schon . . .

daß wir in Münster bald einen modernen Sprengwagen erhalten, damit wir im blütenreichen Mai auf der Hammer oder Steinfurter-Straße nicht urplötzlich durch riesige Staubwolken vergiftet werden?

*

daß man die Flegel, die jetzt an aller Ecken der Stadt wieder aus lauter Übermut die Bänke beschädigen oder wegschleppen, und kürzlich am Prozeßwege sogar eine in den Kanal warfen, anzeigen muß, sofern man einen erwischt?

*

daß man auf ebendieselbe Weise mit den mutwilligen Burschen verfahren muß, welche die neuen Papierkörbe zerstören oder entfernen wollen?

*

daß der Oberbürgermeister und die Schutzpolizei nicht überall sein können, um die gärtnerischen Anlagen in der Stadt vor Verwüstung zu schützen, und daß man sich ein Verdienst erwirbt, wenn man solche Burschen zurechtweist?

*

daß der Stadthaushaltsplan für 1927/28 im Stadthaus offen liegt, damit jeder Bürger Einsicht nehmen kann? #

⊙ **Das Fest der goldenen Hochzeit** feiern am Montag, den 9. Mai, die Eheleute August Lodde und Josefine geb. Mußing im Kreise ihrer Familie (Graelstraße 32). Der Jubelbräutigam ist 77 Jahre, seine Gattin zählt 81 Lenze. Die Jubilare erfreuen sich einer verhältnismäßig guten geistigen und körperlichen Frische und hoher Wertschätzung in allen Kreisen der Bürgerschaft. Der Ehebund, dem 5 Kinder und 12 Enkelkinder entsprossen, wird im Klarissenkloster (Frauenstraße) seine dritte Erneuerung durch eine kirchliche Feier erfahren. Möge dem Jubelpaar weiter ein schöner Lebensabend beschieden sein.

⊙ **Katholischer Akademikerverein Münster zur Pflege der katholischen Weltanschauung.** Wie alljährlich wird auch in diesem Sommer der Akademikerverein einen Ausflug unternehmen, der den Mitgliedern geistige Anregung im Sinne der Vereinsziele unter gleichzeitiger körperlicher Erfrischung vermitteln soll. Der Vorstand hat sich für Breden entschieden, das alte, bedeutsame Städtchen nahe der holländischen Grenze, das in seiner Pfarrkirche und Stiftskirche beachtenswerte alte Kunstschätze und interessante Erinnerungen an seine große Vergangenheit birgt und in neuerer Zeit durch musikalische Veranstaltungen von erstaunlichem Umfange und anerkennenswerter Höhe die Aufmerksamkeit weiter Kreise auf sich gezogen hat. Bisher von den Verkehrsverwaltungen recht stiefmütterlich behandelt, verdankt es der Reichspostverwaltung seit einiger Zeit recht günstige Autobusverbindungen mit Gescher und Coesfeld, die auch dem Akademikerverein volle Ausnutzung seines Besuchstages (Christi Himmelfahrt) ermöglichen. Vorgesehen sind Besuch des feierlichen Hochamtes, bei dem die Schubertsche „Missa brevis" in G-dur zum Vortrag gelangen soll, sachkundige Führung durch die Kirchen mit Erläuterung der Kunstschätze, Besuch der Vesper mit anschließenden Vorträgen von Künstlerhand auf der mit allen Fortschritten der Neuzeit ausgestatteten herrlichen Orgel der Pfarrkirche, wahlweiser Besuch der nahe gelegenen katholischen Arbeiterkolonie St. Antoniusheim. Die rührige Stadtverwaltung begrüßt den Besuch des Akademikervereins aufs herzlichste, und der Mitglieder harrt ein genußreicher Tag.

♤ **Die Sommerkonzerte unserer größeren Männergesangvereine im Schloßgarten** erfreuen sich in den letzten Jahren immer größerer Beliebtheit in der Bürgerschaft. Die Reihe der diesjährigen Veranstaltungen beginnt am kommenden Donnerstag der M. G. V. „Melodia" unter Mitwirkung der gesamten Reichswehr-Infanteriekapelle. Der Verein singt unter Leitung seines Dirigenten Franz Ludwig eine größere Auswahl beliebter Volksweisen. Der instrumentale Teil des Programms bringt u. a. eine Zusammenstellung internationaler historischer Märsche vom 13. Jahrhundert bis zur Gegenwart. Sofern das herrliche Frühlingswetter der Veranstaltung treu bleibt, werden die vielen Gesangs- und Musikfreunde sicher einen genußreichen Abend erleben.

❑ **Die Luftdroschke 1** der Luftverkehrs A.-G. Westfalen, Dortmund, landete bei dem Fluge Bremen—Dortmund heute mittag 12,40 Uhr auf der Loddenheide. Die nächste Luftdroschke, die die Luftfahrtvereinigung Münster und das Münsterland übernimmt, wird Ende des Monats auf dem hiesigen Flugplatz stationiert.

⏏ **Gemeindezuschlag zur staatlichen Grundvermögenssteuer.** Der Magistrat schreibt uns: Um aufgetretene Zweifel zu beseitigen, wird darauf hingewiesen, daß an Gemeindezuschlag zur staatlichen Grundvermögenssteuer bis auf weiteres, wie im Rechnungsjahre 1926, 150 Prozent zu zahlen sind.

⊙ **Sauerländischer Gebirgsverein.** Die Monatsversammlung am Donnerstag bescherte den in großer Zahl erschienenen Mitgliedern und Gästen des Vereins einen hochinteressanten Lichtbildervortrag des Herrn Schulte-Tigges über Schwedens Kultur, Natur und Gewerbeleben. Lebhafter Beifall und herzlicher Dank lohnten den Redner, der von echter Heimatliebe beseelt ist und köstlichen Humor mit seinen Vorträgen verband. Seine Ausführungen brachten die Zuhörer dem uns stammverwandten, edlen Volke näher, das im Weltkriege und in den Nachkriegsjahren uns seine Sympathien unentwegt und unbeirrt gezeigt hat.

Tödlicher Unglücksfall. Am Samstag morgen 9,26 Uhr verunglückte beim Kilometer 72,9, Überholungsstation des Bahnhofs Südmühle der Lokomotivführer Conze aus Münster, Dortmunder Straße 8, vom Personenzug 804 tödlich. Der Unfall wurde hervorgerufen durch das Hinauslehnen des Lokomotivführers aus der Lokomotive, wobei er mit dem Kopf gegen einen Mast des Vorsignals schlug.

⊙ **Kleine Nachrichten.** Auf dem Wochenmarkt wurde gestern morgen einer älteren Dame die Handtasche mit etwa 20 Mark gestohlen. Der Dieb hatte die Bänder der Tasche, die die Dame am Arm hängen hatte, durchschnitten. — Ein aufregender Vorfall ereignete sich gestern nachmittag auf dem Kappenberger Damm. Zwei Kinder sprangen in dem Augenblick aus einem Graben, als ein Auto vorüberfuhr. Nur der Geistesgegenwart des Chauffeurs ist es zu danken, daß ein Unglück verhütet wurde. Er warf das Steuer so herum, daß das Auto in den gegenüberliegenden Graben fuhr. Es erlitt keinen Schaden. — Am Freitag abend gegen 10 Uhr wurde die Feuerwehr zur Geiststraße gerufen. Dort stand ein kleiner Schuppen auf dem Müllplatz in Flammen. Nach kurzer Arbeit konnte die Feuerwehr wieder abrücken.

♂ **Standesamtsnachrichten der Stadt Münster.** Sterbefälle. 5. Mai. Landgerichtspräsident i. R. Geh. Justizrat Wessel Nordbeck, 71 Jahre. — Witwe Julia Heyl, geb. Schwering, 67 Jahre. — Kind Friedrich Bruns, 1 Monat. — 6. Mai. Kind Elisabeth Rogge, 1 Monat. — Ehefrau Maria Küper, 55 Jahre.

Kommunale Betrachtungen.

Der Etat der Stadt Münster 1927. — Die Deckungsfrage. — Keine Steuererhöhungen.

Die Etatsberatungen der Städte haben sich in diesem Jahre außerordentlich verzögert, weil die grundlegenden Steuergesetze erst Anfang vergangenen Monats in den Parlamenten verabschiedet werden konnten. Wenn man in einigen Kommunen trotzdem den Haushalt durchberaten und genehmigt hat, so war es eine Danaidenarbeit, denn die Positionen sind durch die neuen Gesetze völlig verändert worden und bedingen infolgedessen auch eine Neuaufstellung des Etats. In Münster hat der Stadtkämmerer solange gewartet, bis er einen klaren Überblick erhalten konnte. Der Haushaltsplan liegt nunmehr vor und wird voraussichtlich am Donnerstag und Freitag, 19. und 20. Mai, in der Stadtverordnetenversammlung beraten werden. Die Kommissionen haben sich in einigen Dauersitzungen mit dem Plan beschäftigt und sich vor allem über die Deckung des Defizits den Kopf zerbrochen. Mit einiger Mühe ist es auch gelungen. Es waren rund 2 480 000 Mk. zu decken, wozu noch das verringerte Aufkommen aus der Grunderwerbssteuer (325 000 statt 450 000 Mk.) und der Ausfall an Getränkesteuer kamen. Ein hoher Betrag von 1 628 000 Mk. ist in das Extraordinarium übernommen worden. Darin sind die Kosten für Reparaturen an öffentlichen Gebäuden und für Straßenausbesserung enthalten, also eine Position, die generell im ordentlichen Etat erscheint. Nur der Betrag für die Verzinsung und Tilgung der obengenannten Summe erscheint im Ordinarium. Inwiefern für die restliche Summe von rund 850 000 Mk. Deckung vorhanden ist, möge man aus der Zuschrift des Magistrats an die Stadtverordneten ersehen, die unten im Auszug wiedergegeben ist.

Aus der Gewerbesteuer hat man mit einem Aufkommen von 1 800 000 Mk. gerechnet. Auf Grund des neuen Reichsfinanzausgleichgesetzes ist das steuerlich erfaßbare Gewerbekapital aber um zwei Drittel verringert worden. Auch bei der Gewerbesteuer vom Ertrag entsteht ein Ausfall. Zusammen muß mit einem Ausfall von 635 000 Mk. Gewerbesteuer gerechnet werden. Die Stadt erwartet aber aus der Reichseinkommensteuer einen Mehrbetrag von 150 000 Mk. und aus der neugeschaffenen Biersteuer ein Aufkommen von 255 000 Mk., so daß nur noch 230 000 Mk. zu decken wären. Auf keinen Fall soll deshalb der Prozentsatz der Gewerbesteuern erhöht werden. Man hofft vielmehr, daß diese Summe durch die Besserung der Wirtschaftslage selbsttätig mehr in den Stadtsäckel fließen wird. Im allerungünstigsten Fall haben sich die Gewerbetreibenden — so erklärte Bürgermeister Schlanstein bei einer Pressebesprechung — bereit erklärt, ein fünftes Vierteljahr Gewerbesteuern zu übernehmen. Man glaubt aber bestimmt, daß dieser Fall nicht eintreten wird.

Einige hübsche Einzelheiten sollen der Öffentlichkeit nicht vorenthalten werden. Die für einen Theaterneubau in den Etat eingesetzten 2 Millionen Mark sind bis auf 20 000 Mk., die für „neue Pläne" bereitgestellt sind, restlos gestrichen worden. Dulde, geduldе dich fein, Münster! Weiter: Der Ertrag aus der Biersteuer ist angesetzt worden, indem man auf den Kopf der münsterischen Bevölkerung ein Hektoliter Bier im Jahre rechnet. Man sieht, daß der Finanzdezernent den Durst der Münsteraner ganz respektabel einschätzt, zumal bei der schematischen Rechnung auch jeder Säugling in der Wiege sein Hektoliter erhält. Weiter: Die Etatspositionen für die Halle Münsterland sind gestrichen worden.

Der Haushaltsplan, so wie er jetzt vorliegt, ist restlos ausbalanziert. Wir möchten hoffen, daß seine Verabschiedung im Plenum der Stadtverordneten auf keine besonderen Schwierigkeiten stößt.

*

Der Haushaltsplan für das Jahr 1927 schließt in Netto-Einnahme und -Ausgabe mit 16 198 258 Mk. ab. Wenn man die Abschlußzahlen des Haushaltsplanes 1926, der mit 16 086 664 Mk. ausgeglichen war, mit denen für 1927 vergleicht, so erscheint auf den ersten Blick eine nennenswerte Erhöhung der Ausgaben nicht eingetreten zu sein. In der Tat sind jedoch verschiedene Abschnitte des Haushaltsplanes wesentlich erhöht, so z. B. der Haushalt des Fürsorgeamtes um rund 350 000 Mk., der Haushalt der Schulden- und Vermögensverwaltung um rund 170 000 Mk. Wenn trotzdem der Haushaltsplan im ganzen in Einnahme und Ausgabe ausgeglichen vorgelegt wird, so ist dies in erster Linie auf den an sich sehr bedauerlichen Entschluß zurückzuführen, daß Ausgaben, die in früheren Jahren üblicher Weise aus laufenden Mitteln gezahlt wurden, in diesem Jahre auf den außerordentlichen Haushalt übernommen sind. So sind z. B. von den Ausgaben für Ausbesserung an den Gebäuden und an den Heizungs- und Maschinenanlagen, sowie für planmäßige Umpflasterung und Neupflasterung von Straßen nur 20 Prozent im ordentlichen Haushalt belassen, während 80 Prozent auf den außerordentlichen Haushalt übernommen sind. Ebenso ist der größte Teil der einmaligen Ausgaben zum außerordentlichen Haushalt übernommen. Die auf diese Weise aus dem ordentlichen Haushalt für bauliche Unterhaltung der Gebäude und Straßenbauten herausgenommene Summe beträgt 627 280 Mk., während an einmaligen Ausgaben 225 790 Mk. zum außerordentlichen Haushalt übernommen sind. Selbst die Zinsen und Tilgungsbeträge dieser Ausbesserungsanleihe, sowie der für 1927 noch sonst aufzunehmenden Anleihen mit 240 000 Mk. sind ebenfalls dem außerordentlichen Haushalt zur Last gelegt. Im übrigen hat die vereinigte Rechnungs- und Finanzkommission nach langwierigen Beratungen nicht unerheblich an den Ausgaben gestrichen. Insgesamt sind aus dem ordentlichen Haushalt, der bei seiner ersten Aufstellung einschließlich des Abschnittes J „Zur Verfügung der städt. Körperschaften" mit 2 345 044 Mk. Fehlbetrag abschloß, allein 1 628 610 Mk. gestrichen oder zum außerordentlichen Haushalt überwiesen. Der Finanzbedarf des Haushaltes 1927, der durch den Haushalt Steuern und Abgaben aufzubringen ist, beträgt 7 443 266 Mk., zu welcher Summe die von der Betriebsverwaltung vorgesehene Ablieferung von 2 000 000 Mk. und die aus den außerplanmäßigen Rücklagen zu entnehmende Summe von 300 000 Mk. hinzutritt.

Von grundlegender Bedeutung für die Deckung des Fehlbetrages für 1927 sind die Bestimmungen des Gesetzes zur Übergangsregelung des Finanzausgleiches zwischen Reich, Ländern und Gemeinden vom 9. 4. 1927. Durch dieses Gesetz ist die relative Garantie für die Überweisung aus der Reichseinkommen-, Körperschafts- und Umsatzsteuer von 2400 Millionen auf 2600 Millionen Mk. erhöht, während die Umsatzsteuergarantie fallen gelassen ist. Nach den hier amtlich mitgeteilten Schlüsselzahlen kann die Stadt Münster bei vorsichtiger Schätzung mit rund 150 000 Mk. Mehrüberweisung gegenüber dem Etatsansatz des Vorjahres rechnen, so daß im Haushalt insgesamt 1 710 000 Mk. eingesetzt werden können. Nach den Bestimmungen des vorerwähnten Gesetzes haben die Gemeinden Vorsorge dafür zu treffen, daß die Mehrerträge aus der Reichseinkommen- und Körperschaftssteuer, sowie aus der Umsatzsteuer zur Senkung der Grund- und Gebäudesteuer und der Gewerbesteuer unter das am 31. 3. 1927 gegebene Maß Verwendung finden. Nach § 15 des Gesetzes dürfen die Gemeinden mit Genehmigung der Länderregierungen oder den von ihr beauftragten Behörden Steuern auf den örtlichen Verbrauch von Bier erheben. Die Genehmigung darf nur erteilt werden, wenn sichergestellt ist, daß die Einführung oder Erhöhung der Biersteuer durch entsprechende Senkung der Steuer auf anderen Gebieten, insbesondere auf dem Gebiete der Grund- und Gebäudesteuern und Gewerbesteuer ausgeglichen wird. Bei Wegfall der im vorjährigen Etat aufgeführten Getränkesteuer von 60 000 Mk. ist mit einer Einnahme aus der Biersteuer mit 255 000 Mk. zu rechnen, um die eine Senkung der Realsteuern herbeizuführen wäre.

Unter Berücksichtigung der gesetzlichen Bestimmungen ist bei einem Aufkommen an Gewerbesteuer des Vorjahres von 1 783 000 Mk. mit einem Ausfall von 635 000 Mk. zu rechnen, also mit einem Ertrage von nur 1 148 000 Mk. Werden auf Grund des Gesetzes zur Übergangsregelung des Finanzausgleichs das Mehraufkommen an der Reichseinkommensteuer und das gesamte Aufkommen der Biersteuer mit zusammen 405 000 Mk. zur Senkung der Realsteuern hinzugefügt, so ergibt sich eine Summe von 1 553 000 Mk. Es verbleibt alsdann, nachdem die Gewerbesteuer um das Mehraufkommen an Bier- und Reichseinkommensteuer in Höhe von 405 000 Mk. gesenkt ist, infolge der durch die neue Gewerbesteuernovelle für das Jahr 1927 veränderten Basis noch ein Mindereinkommen an der bisherigen Gewerbesteuer in Höhe von 230 000 Mk. Bei der in etwa gebesserten Wirtschaftslage sind diese fehlenden 230 000 Mk. mit 400 Prozent und 1200 Prozent als gedeckt zu erwarten.

Die Deckung des Haushaltsplanes wäre nicht möglich, wenn nicht aus den außerplanmäßigen Rücklagen noch ein Betrag von 300 000 Mk. zum Ausgleich herangezogen werden könnte. Schließlich wird die Betriebsverwaltung noch einen Mehrbetrag von 550 000 Mk., also jetzt insgesamt 2 Millionen Mk., aus den Einnahmen für Gas, Wasser und Strom abführen, ohne daß eine Erhöhung dieser Gebühren stattfinden muß. Auch die Betriebsverwaltung muß aber nun dazu übergehen, Ausgaben aus Anleihemitteln zu decken, die anderenfalls aus laufenden Mitteln entnommen würden. Der nach all diesen Maßnahmen noch verbliebene Restbetrag des Fehlbetrages von rund 67 000 Mk. ist im Haushalt Steuern und Abgaben unter Verschiedenes als Einnahme vorgesehen in der Erwartung, daß dieser Betrag aus Steuerresten des Jahres 1926 eingehen wird.

Der außerordentliche Haushalt schließt in Ausgabe mit einer Summe von 7 140 000 Mk., welche aus Anleihemitteln gedeckt werden soll, ab. Zu den größeren Projekten werden, soweit es noch nicht geschehen ist, im Laufe des Jahres besondere Anträge der Stadtverordnetenversammlung vorgelegt werden, damit über die einzelnen Vorlagen besonders Beschluß gefaßt werden kann. #

Aus den Provinzen.

⊙ **Coesfeld**, 7. Mai. (Ein bedeutsamer Entschluß für das Coesfelder Musikleben.) Studienrat Fritz Schlüter ist dem Rufe zum Leiter des Bocholter Musiklebens mit dem 1. April gefolgt; nachdem er sich mit der großen „Elias"-Aufführung von Coesfeld nach zehnjährigem Schaffen verabschiedet hatte. Die Nachfolgerfrage bewegt nun schon seit Wochen die Gemüter. Am Freitagabend tagte die Generalversammlung der „Liedertafel", die den endgültigen und einstimmigen Beschluß faßte, Dr. Sambeth von der Münsterischen Schule für Rhythmik, Bewegung und Musik zum Dirigenten zu wählen. Durch diesen bedeutsamen Beschluß wird ein musikalisch hochstehender Führer als würdiger Nachfolger für Fritz Schlüter nach Coesfeld berufen. Auch der Coesfelder Musikverein hat dieselbe Wahl getätigt, so daß diese Gemeinsamkeit schon das Beste erwarten läßt. Darüber hinaus verspricht aber auch diese Wahl für das übrige, nicht unbedeutende musikalische Leben unserer Stadt ein großer Erfolg zu sein. Die einstimmige Wahl in beiden Chören deutet darauf, daß nun mit neuer Freudigkeit weiter gearbeitet wird an einem Werke echter Kunst, dem bisher die besten Männer unserer Heimat ihre Kräfte liehen. — Die Generalversammlung der „Liedertafel" beschloß zudem, geschlossen an dem Jubiläumsfeste der Legdener „Liedertafel" anläßlich ihres fünfundsiebzigjährigen Bestehens teilzunehmen. Neben ernster musikalischer Arbeit — die gewiß schon am nächsten Freitag in der ersten Probe unter Dr. Sambeth ihren Anfang nimmt — will der Verein echte Gemütlichkeit pflegen; ein Sommerfest wurde in Aussicht genommen.

❑ **Rheine**, 7. Mai. (Päpstliche Auszeichnung.) Dem Rektor i. R. W. Lampen ist auf Grund seiner Verdienste als langjähriger Vorsitzende des Katholischen Lehrervereins und als Vorstandsmitglied des Westfälischen Provinzialvereins des katholischen Lehrerverbandes vom Papst Pius XI. das Verdienstkreuz „Pro ecclesia et pontifice" verliehen worden. Pastor Fabry ist beauftragt, die Auszeichnung zu überreichen.

❑ **Rheine**, 7. Mai. (Freiwillige Sanitätskolonne.) Die Übungsstunde am Montag fällt aus. Dafür findet eine Übung gemeinsam mit der Freiwilligen Feuerwehr am Mittwoch statt. Die Mitglieder der Kolonne treten am Mittwoch abend 7,45 Uhr vor der Turnhalle an.

Filmschau.

Schauburg.

Etwas ganz Besonderes bringt die Schauburg in dieser Woche: Puppenspiele des Italieners Dr. Vittorio Podrecca. Auf dem Theaterzettel steht: Theater künstlicher Menschen. Es ist aber viel mehr. Denn diese Puppen sind lebendige Wesen, obgleich sie Puppen sind, hölzerne Puppen, und am Faden hängen. Es mutet oft geradezu unglaublich an, welche Lebensnähe (wenn auch nicht immer Lebensfülle) diese Zauberpuppen des Dr. Podrecca in ihren Bewegungen entfalten. Man möchte mitunter meinen, man wäre in eine Märchenwelt von Liliputanern geraten. Von solcher Meisterschaft ist hier die Fadenführung. Gewiß, vieles daran mag nur artistische Routine sein. Aber es gibt eine Routine, die so sehr Routine ist, daß sie keine mehr ist. Und überdies: es gibt kein Puppenspiel ohne Routine. — Die Fäden dieser italienischen Puppen sind eigentlich gar keine Fäden, sondern sensible Nervenstränge. Übertragen sie doch die Bewegungen der führenden Hände so unmittelbar und fein, daß sie selber (als die vermittelnden Medien) kaum noch gespürt werden. Es ist, als käme den kleinen Wesen auf der Bühne das Leben nicht von oben, von außen, sondern von innen, als wären sie nicht kunstvoll gegliederte Mechanismen, sondern lebendig angetriebene, beseelte Wesen. Oder sagen wir es anders: es ist gerade so, als käme diesen Puppen das Leben doch von „oben", als ströme es ihnen immerfort zu aus einer unsichtbaren Lebensquelle der höheren Regionen. Das, was dieses Puppenspiel so seltsam und vertraut macht, ist die menschliche Verwandtschaft seiner Akteure. Es geht ihnen, wie uns allen: sie hängen an Fäden, in den weisen Händen eines höheren Bewegers, an dessen Bewegtsein sie geheimnisvollen Anteil haben. Verbunden durch die Kräfte einer Mechanik, die eigentlich Metaphysik ist. Dr. Podrecca sprach seinen Puppen den Prolog. Sie hätten einen harten Kopf, wie wir. Sie hingen an Fäden, wie wir. — Die Puppen spielen im ersten Teil bunte Szenen aus Zirkus und Varieté, im zweiten einen Akt aus der komischen Oper „Der Barbier von Sevilla" und noch einige Szenen, von deren die „Kammermusik" wohl am gelungensten wirkt.

Im Beiprogramm (diesmal ist das filmische Zugabe) sehen wir neben einem naturwissenschaftlichen Tierfilm den sehr ansprechenden Turffilm: „Derby". Flotte, lebenswahre Handlung, spannender Verlauf, ausgezeichnetes Spiel: das sind seine Vorzüge.

Emelka-Theater.

Die Filmposse „Der siebente Junge" ist wirklich eine lustig komponierte Geschichte. Im Hause des Gymnasiallehrers Nimmersatt erwartet man das siebente Kind. Ein Junge muß es sein; denn der Bruder aus Amerika hat geschrieben, falls es wieder ein Junge würde, schicke er 2000 Dollars. Der entscheidende Tag kommt heran und bringt ein — Mädchen. Nimmersatt, der gerade in der Schule ist, wird benachrichtigt. Er war just daran, den Schülern klar zu machen, Amerika sei ein Land, in dem es Dollars gebe. Amme, Mutter und Nichte beschließen inzwischen, den Vater im Glauben zu lassen, es sei ein Junge angekommen. Nimmersatt ist selig. Er läßt Anzeigen drucken, telegraphiert nach Amerika und schreibt sogar an den regierenden Fürsten, er möge bei seinem siebenten Jungen untertänigst um die fürstliche Patenschaft bitten. Der Fürst sagt zu. Nimmersatt erhält eine Privataudienz. (Hier setzt ein trolles Hosenintermezzo ein.) Der Hauswirt, der bisher auf Nimmersatt wegen der rückständigen Miete nicht gut zu sprechen war, spekuliert auf einen Orden und macht Nimmersatt, der ja nun Beziehungen zum Hofe hat, seine unterwürfige Reverenz. Der Nudelfabrikant Heller, dessen Sohn sich in Nimmersatts Nichte Evchen verliebt hat, aber bisher von seinem Vater immer wieder hören mußte, aus dieser Liebe würde nichts, macht Nimmersatt seinen Besuch. Er hofft, einmal bei passender Gelegenheit Hoflieferant zu werden usw. usw. — Alles geht seinen verheißungsvollen Gang. Da entdeckt Nimmersatt mit einem Male, daß es gar kein Junge ist, sondern ein Mädchen. Er ist verzweifelt. Alles fällt über ihn her: Hauswirt, Heller usw. Da bringt der Hof die unerwartete Lösung. Die junge Prinzessin Konstantine übernimmt die Patenschaft. Natürlich sind damit die Beziehungen zum Hofe wieder hergestellt, das Geld aus Amerika kommt auch an, die Verlobung Evchens mit Fritz Heller bleibt bestehen und so schließt das ulkige Spiel in eitel Licht und Freude. Es gibt viel zu lachen. Gespielt wird gut.

Erwähnenswert aus dem Programm ist noch ein Kulturfilm der Emelka, in dem es manches zu sehen gibt, was viele noch nicht wissen.

Vermischtes.

* **Eine gefährliche „Arche Noah".** London, 5. Mai. In Sunderland ist gestern ein Dampfer von einer Reise um die Welt mit einer Fracht wilder Tiere angekommen. Zwischen Holländisch-Ostindien und Sunderland geriet das Schiff in einen starken Sturm. Dabei ging eine Anzahl von Käfigen in Trümmer. Viele Affen, Papageien, Tiger, Schlangen und andere wilde Tiere wurden auf das Schiff losgelassen. Die Besatzung rettete sich in die Takelung. Besonders gefährlich wurde die Lage, als ein riesiger Orang-Utang mit einem Kohlenhammer bewaffnet, im Maschinenraum erschien. In kurzer Zeit war er Alleinherrscher. Er zog und zerrte an allen Hebeln, bis ein wohlgezielter Wurf mit einem schweren Hammer von oben her ihn am Kopf traf und bewußtlos machte. Indessen war eine Kobra in die Kajüte des Kapitäns eingedrungen, der zunächst versuchte, sich mit Revolverschüssen zu wehren. Die Kugeln halfen ihm aber nicht, und es gelang ihm nur mit knapper Not, die Kabine zu verlassen und sich in Sicherheit zu bringen. Die mächtige Schlange fiel später über Bord. Nach vielen Mühen konnte die Besatzung nach und nach die Tiere wieder in ihre Käfige bringen bis auf einen Papagei, der auf der Spitze des höchsten Mastes sitzend in Sunderland einzog.

Aus dem Reiche des Rundfunk.

Rundfunkprogramm der westdeutschen Sender.

Es bedeutet La : Langenberg, Mü : Münster, Do : Dortmund; El. : Elberfeld. Der Sendeort ist ausgeschrieben; in der Klammer wird der Sender abgekürzt genannt

Langenberg Welle 468,8; Münster Welle 241,9; Dortmund Welle 283 aus den Senderäumen Köln, Düsseldorf, Münster, Dortmund, Elberfeld.

Sonntag, 8. Mai. 9: Köln (für La, Mü, Do): Katholische Morgenfeier. Mitw.: Chor des Mädchenasyls Gereonskloster (Stiftung van Gils), Quartett des Westd. Rundfunks, Pater Ludwig Esch, S. J., Bundeskanzler in Neudeutschland (Ansprache), Nettchen Reisdorf (Begl. am Flügel), A. Beckers (Begl. am Harmonium). ● 11: Köln (für La, Mü, Do): Dr. Barthel: Eine Viertelstunde über Goethe. ● 11.15: Dortmund (für Do, La, Mü): Das Mikrophon im Flugzeug. Sprechversuch aus einem Flugzeug der Lufthansa mit eingebautem Telefunkensender. ● 12: Münster (für Mü, La, Do): Steuer. ● 12.20: Köln (für La, Mü, Do): Bücherstunde. ● 12.45: Düsseldorf (für La, Mü, Do): Kammermusik, ausgef. von Willy Hülser (Klavier) und Gertrud Spoere (Sopran). Beethoven: Sonate Fis-dur. — Brahms: Lieder für Sopran. — Chopin: Barcarole Fis-dur. — Hülser: Lieder. ● 13.30 (1.30): Dortmund (für Do, La, Mü): Die deutsche Fußballmeisterschaft im Rundfunk. Sportübertr. aus der Kampfbahn „Rote Erde", Dortmund. Spiel der Vorrunde. Schalke 04:München 1860. ● 15.10 (3.10): Münster (für Mü, La, Do): Mutterfeier aus Anlaß des Muttertages. Uebertr. aus dem Stadttheater, veranstaltet von der Ortsgruppe Münster des „Bundes der Kinderreichen". Dr. Brüggemann: Die Mütter (gespr. von W. Wahl). — Zwei Lieder, ges. von Friedel Bedmann, Theater der Stadt Münster. Ansprache: kapitular Surmann. — Deutschlandlied. ● 15.50 (3.50): Düsseldorf (für La, Mü, Do): Schach. (Dr. A. van Nüß). ● 16.30 (4.30): Münster (für Mü, La, Do): Ballonfahrt. Vortr. von Dr. Predeek, Mitfahrer des siegenden Ballons Münster 7 (Führer Ferd. Eimermacher, Münster) in dem deutschen Ausscheidungs-Wettfahren für das Gordon-Bennett-Wettfahren in Amerika. ● 17 (5): Köln (für La, Mü, Do): Volkskonzert des Doppelquartetts „Beethoven", Düsseldorf. Leit.: Chormeister Leven. ● 18 (6): Köln (für La, Mü, Do): Kleine Kostbarkeiten der Weltliteratur. Eingl. Worte und Vortrag: Intendant Hardt. ● 19 (7): Dortmund (für Do, La, Mü): Die Mutter im Gedicht und Lied. Mitw.: Margarete Pilger (Rez.), Hedwig Wiemer-Pähler (Sopran). ● 20.10 (8.10): Köln (für La, Mü, Do): Sportvorbericht. ● 20.30 (8.30): Köln (für La, Mü, Do): „Das Schwarzwaldmädel". Operette in drei Akten. Musik von Leon Jessel. Die Handlung spielt in St. Christhof im Schwarzwald, gegenwärtig. — Anschl. Köln (für La, Mü, Do): Sportbericht. — Anschl.: Köln (für La, Mü, Do): Tanzmusik.

Vereine und Veranstaltungen.

Münster, 8. Mai.

Die Karnevalsgesellschaft „Buddenturm" veranstaltet am Samstag, den 7. d. Mts. in den neuhergerichteten Räumen des Café Kaiserhof ein Frühlingsfest. Da bei gutem Wetter auch die Mitbenutzung der musterhaften Gartenanlage in Frage kommt und der Elfer-Rat der Gesellschaft in dem Arrangement einer solchen Veranstaltung so leicht nicht übertroffen werden dürfte, ist die Gewähr für ein elegantes und dennoch gemütliches Fest gegeben. U. a. ist eine Schönheitskonkurrenz vorgesehen,

Siedlung mit Gewalt in der Lobau bei Wien.

Von Dr. Wiemers, Münster*).

Die seit September vorigen Jahres in Wien vom Verein „Kolonien in der Heimat" betriebene gewaltsame Besitzergreifung von Siedlungsgelände durch Hunderte von Arbeitslosen ist eine ernste Mahnung für die Gegner einer gesunden und gesetzmäßigen Siedlungspolitik. Was durch die Hinzögerungstaktik kurzsichtiger Ignoranten, wenn sie auch noch so pathetisch aus Eigennutz und Kastengeist die Augen vor der Wirklichkeit zu schließen verstehen gegenüber einer nationalen Siedlungsverpflichtung vernachlässigt ist, wird sich eines Tages bitter rächen. So darf z. B. das Städtebaugesetz nicht bloß von agrapolitischen Gesichtspunkten aus beurteilt werden, sondern es hat in erster Linie eine nationale und kulturelle Bedeutung. Das wird durch die Wiener Ereignisse einleuchtend. Vor wenigen Tagen meldete die T. U. aus Wien, daß die Stadt Wien sich genötigt gesehen habe, nunmehr an den Verein „Kolonien in der Heimat", der hauptsächlich von Wiener Arbeitslosen gebildet wird und schon im Vorjahre allein in Wien über 10 000 Arbeitslose umfaßte, den sog. Kaiserspitz in der Lobau an der Donau im Ausmaß von 1,2 Millionen Quadratmeter Land unter günstigen Bedingungen zu „verpachten".

Damit hat der Endeffekt einer Bewegung eine gesetzmäßige Frisierung bekommen, die alles weniger als gesetzmäßig war. Gerade darum ist der Fall für die deutschen Volkswirte, Siedlungsmänner und Verwaltungsmänner ein Fingerzeig, daß u n produktive Arbeitslosenunterstützung auf die Dauer zu einer moralischen Belastung der Arbeitslosen führt, daß sie einen gefährlichen Zustand fördert und in eine p r o d u k t i v e Siedlungsbewegung umgewandelt werden muß, bevor den verantwortlichen Stellen wie in Wien die Ereignisse über den Kopf wachsen.

Wer die Situation in Wien aus eigener Anschauung kennen gelernt hat, der weiß, was es mit der „Verpachtung" in der Lobau auf sich hat und daß es berechtigt ist, diese Verpachtung als eine gewaltsame Aneignung und als ein Zurückweichen vor der organisierten Macht der siedlungswilligen Arbeitslosen anzusehen, hervorgerufen durch die ungesunde Einpferchung der Leute in großen, ungesunden Mietskasernen-Neubauten und durch die Art der unproduktiven Arbeitslosenunterstützung, die die Wiener sozialistische Stadtverwaltung betrieb und die Unterstützten in die Lage und zu dem Entschluß brachte, dem gewiß unwürdigen und unerträglichen Zustand Lezahlten Nichtstuns selbst mit Gewalt durch siedlerische Betätigung ein Ende zu machen.

Man fragt sich, wie konnte es zu diesem Siege ungesetzlicher Selbsthilfe über die Gewalt der Gesetzmaschinen kommen? Die Wiener Arbeitslosen hatten sich seit längere Zeit, zuletzt im Frühjahr 1926 mit verschiedenen Landzuweisungs- und Pachtanträgen an die Stadt Wien gewandt, um Arbeits- und Siedlungsgelegenheit in den früheren kaiserlichen Jagdgebieten an der Oberau, einem sehr guten Siedlungsgelände, zu erhalten, in dem jetzt die Wiener Stadtgewaltigen zu jagen pflegten. Alle Versuche prallten ab. Unter den Gesuchstellern hatten zahlreiche Intellektuelle die Führung.

Da hieß es auf einmal Mitte September 1926 in Wien: Ein Siedlerputsch von 300 Siedlern hat in der Oberau stattgefunden, eigenmächtige Landergreifung wie im Mittelalter! Über 1000 Siedler sind noch im Anmarsch! Alle Wiener Zeitungen widmeten mehrere Wochen lang dem sensationellen Ereignis ganze Seiten. So verschiedenartig die Beurteilung in den Zeitungsüberschriften erschien und so deutlich auch die formale Rechtswidrigkeit des Vorgehens in allen bürgerlichen Zeitungen hervorgehoben wurde, so sehr fiel schon damals die allgemeine Milde des Urteils auf, das man in der Presse und in allen Bevölkerungsschichten Wiens aussprechen hörte. Überall klangen sehr stark die Auffassungen von einer moralischen Berechtigung, zum mindesten aber von Mitgefühl durch, ein Ton von süddeutscher Menschlichkeit, der in Norddeutschland die Auffassung von der Unbeugsamkeit des harten Rechtes eher eine Grenze setzen würde als hier. Hier in Wien beschränkte man sich darauf, die Polizei in dem der Oberau nahegelegenen Dorf Orth zu verstärken, dafür zu sorgen, daß sonst keine Übergriffe vorkamen, und abzuwarten, ob die Siedler ihren Auszug nicht selbst leid werden würden. Das war indessen nicht der Fall, und gerade darum verdient die gewaltsame Besitzergreifung von Siedlungsgelände ganz besondere Beachtung. Sie ist ein P r ä c e d e n z f a l l, der seit den Siedlungen des Mittelalters keine Parallele mehr findet, sie ist vom Standpunkt des nackten Rechts ein Fall grundsätzlicher Bedeutung, der über die Grenzen Österreichs hinaus ein Warnungszeichen sein wird, wenn sie auch aus den ganz besonderen Verhältnissen des viel zu dünn besiedelten Österreich ihre Erklärung findet. Mit der wachsenden Arbeitslosigkeit und der wachsenden Dauer der unproduktiven Unterstützung der Arbeitslosen sind die besten Elemente unter ihnen geradezu zu einer produktiven Selbsthilfe herausgefordert worden. Die Erkenntnis, daß es die besten Kräfte unter den Arbeitslosen waren, die sich unter Verletzung der Grundbesitzrechte in der Oberau Arbeit verschaffen wollten, hat anscheinend die österreichische Regierung von vornherein zu der abwartenden Haltung veranlaßt; möglicherweise spielen auch die Sympathien eine Rolle, die die Siedler in weitesten Kreisen ohne Unterschied der Partei fanden, vor allem auch in bürgerlichen Kreisen.

Um den Mitteilungen auf den Grund zu gehen, die man im September vorigen Jahres überall über den Auszug der 300 Siedler in Wien zu hören bekam, und ob tatsächlich die Besitzergreifung eine große, wohldisziplinierte Aktion darstellte, begab ich mich gelegentlich eines Aufenthaltes in Wien Mitte September vorigen Jahres mit einem Wiener Journalisten in das etwa 10 Klm. von Wien entfernte Gelände der Oberau, das durch einen hohen Donaudamm vor der Donau geschützt liegt.

Als wir in Orth an der Donau anlangten, fiel sofort das aufgeregte Leben in dem kleinen Dorfe auf. Überall sah man zahlreiche verstärkte Gendarmeriepatrouillen. Eine halbe Stunde marschierten wir durch den Wald, bis man in das etwa 2 Kilometer lange Siedlungsgelände der Siedler gelangte, die ganze Lastwagen voll Acker- und Rodungsgerät in der Oberau zusammengebracht hatten.

Außer besitzlos gewordenen und vertriebenen Landwirten und Landarbeitern bestand die Masse der Siedler aus intellektuellen Arbeitslosen, die teilweise noch Arbeitslosenunterstützung bezogen, teilweise infolge der Länge der Arbeitslosigkeit keinen Anspruch mehr darauf hatten. Der erste Siedler, den wir kennen lernen, war ein Zahntechniker. Er erzählte uns, daß sich besonders zahlreiche durch die Inflationszeit arbeitslos gewordene Handwerker unter den Siedlern befänden. Der Führer war der Wiener Landeskulturrat Wagner, der damals schon mit den maßgebenden Regierungsstellen in Unterhandlung trat und dem es nunmehr gelungen ist, die Verwaltungsorgane zu Nachgiebigkeit zu zwingen. Die einzelnen Siedlungsgruppen waren auf einer Strecke von etwa 1½ Klm. verteilt. Die Disziplin der Siedler, die man in Wien so sehr loben hörte, war tatsächlich ausgezeichnet. Es handelte sich bei der ganzen Aktion um einen von langer Hand vorbereiteten Plan des Reichsverbandes „Kolonien in der Heimat", dem jeder Siedler angehörte. Jede Gruppe gehorchte einem Obmann. Frauen waren nicht unter ihnen. Ihre Frauen wollten die Siedler erst im Frühjahr 1927 nachholen, sobald sie sich Unterkünfte aus dem Holz des Waldes hergerichtet hatten. In wenigen Tagen waren die kriegsmäßig hergerichteten Blockhütten fertiggestellt worden. In den ersten Tagen des Einmarsches hatten sämtliche Leute an offenen Lagerfeuern genächtigt. Die ersten Hütten waren damals auf dem Donaudamm angelegt worden. Auf Veranlassung der Flußpolizei verlegten die Leute willig ihre Hütten tiefer in die Au hinein, in deren südlichem Abschnitt sie nunmehr definitiv untergekommen sind. Ihre Verproviantierung finanzierten die Siedler aus der Erwerbslosenunterstützung.

Aus der Unterhaltung mit den ersten 300 Auszüglern entnahmen wir damals, daß sich die Leute lange Zeit bei der sozialistisch eingestellten Stadtverwaltung bemüht hatten, das besetzte Land zugewiesen zu erhalten. Aber vergeblich. Die Sozialisten im Wiener Magistrat befürchteten, daß durch die Siedlung und durch die Schaffung grundbesitzender Kleinsiedler ein g r o ß e r T e i l d e r B e v ö l k e r u n g d e r s o z i a l i s t i s c h e n B e w e g u n g v e r l o r e n gehen könnte. Die Front der Siedler war dadurch gegen die sozialistische Stadtverwaltung gerichtet. Diese hatte das Siedlungsgelände, daß der Stadt bzw dem Kriegsbeschädigtenfonds gehörte, an eine „gemeinnützige", rein sozialistisch geleitete Gesellschaft für 30 Jahre verpachtet, nämlich an die Land- und Forstwirtschaftliche Betriebsgesellschaft, an der die Stadt Wien mit 90 Prozent beteiligt ist. Früher hatte das Gebiet zum Jagdgebiet des Thronfolgers Franz Ferdinand gehört. Die Bauern der Nachbardörfer hatten infolgedessen stets stark unter Wildschäden zu leiden gehabt, und man kann nicht sagen, daß die Bauern die neuen Siedler-Nachbarn unfreundlich aufgenommen hätten. Im Gegenteil. Bauern und Siedler standen im besten Einvernehmen. Die Siedler bezogen sogar aus den Dörfern ihre Lebensmittel. Durch die Intellektuellen unter den 300 Siedlern waren von vornherein mit den Bewohnern der Nachbardörfer Beziehungen angeknüpft, um die Landbevölkerung über die Not der Siedler und die Gründe der gewaltsamen Besitzergreifung aufzuklären. So hatten die Siedler nur Freunde.

Das Land in der Donauniederung war, soweit die Oberau und Lobau reichen, gutes Siedlungsgelände. Von den sozialistischen Gegnern der Siedler war vor allem geltend gemacht, daß das Gelände von der Donau bedroht sei. Das war aber nur ein vorgeschobener Grund gewesen, mit dem die Einzelsiedlungs- und Pachtwünsche stets abgeschlagen worden waren.

Wie dem auch sei, der Fall der Ausmarsches von über 306 Siedlern in die Oberau an der Donau, wobei noch zu rodendes Gelände besetzt wurde, wurde in ganz Wien als ein Ereignis von ernster Bedeutung angesehen, als ein Probebeispiel, wohin unproduktive Erwerbslosenfürsorge die arbeitsfreudigen und besonders die verheirateten Leute unter den Arbeitslosen auf die Dauer führen müsse.

Unsere Fragen an die Siedler verschafften uns einen Einblick in die Gemütsverfassung von Leuten, denen die Not und die Last der Untätigkeit bis zur Kehle gestiegen war: Glauben Sie, daß Sie hier bleiben können? Werden Sie nicht im Winter von selbst wieder in die Mietskasernen von Wien zurückkehren? —

Die Antwort: Sein 'S amol zwa Jahr' erwerbslos, hocken 'S in so a Stub'n, in so a Mietskasern' und haben g'sunde Händ' und Knochen, dann kennen S' sich schon aus, welchen Weg ma zu geh'n hab'n! — Ma weichen nur der G'walt! — Ma hab'n nichts mehr zu verlieren. — Wenn die Polizei geg'n uns G'walt anwendet, bessert sie nix. Womit will sie uns ernähr'n? Wenn man uns in Haft nimmt, muß für Ernährung g'sorgt werd'n. Darum wird man klüger daran tun, uns in unserem Arbeitswill'n net zu stör'n. Man soll uns hier arbeit'n lass'n. Die Schwierigkeiten kenn' ma selber. Ma kennen aber a schon vom Krieg her, wie ma Schwierigkeiten überwind't. A eigene Blockhütt'n is uns lieber als a städt'sche Mietskasern'. Ma hab'n Eil'. Wenn unser' Erwerbslosenunterstützung erst zu End' gangen is, dann is besser, hier a wenig Ackerland und Gart'n zu hab'n und dabei z' hungern, als in der Großstadt zwisch'n die Steinmauer aner Mietskasern' zu verreck'n. Hab'n Sie Frau und Kinderchen? Nun gut. Sie werd'n uns scho versteh'n. — Was is Recht! Unrecht? Jawohl, mir san im Unrecht. Im Paragraphen-Unrecht! Aber wie war's im Krieg? Was is Recht, wenn man in Notwehr is und sich für sei' Familie einsetzt'n muß. Ma woll'n niemand schädigen. Wer will behaupt'n, daß ma irgend jemand' durch unser' Besetzung in seinem Lebensunterhalt schädig'n? Ma woll'n arbeit'n und uns Brot schaff'n. Ma woll'n beweis'n, daß ma net arbeitsscheu san! Da uns niemand hilft von den klugen Herrn, müss'n ma uns selber helf'n."

Als der Abend schon dämmerte, gingen wir durch den Septemberwald zurück. Ein Siedler brachte uns auf den kürzesten Weg. Als uns unsere Tage vom Wege aus durch die Dunkelheit nach Wien zurückfuhr, leuchteten in der Ferne die 30—40 Wachtfeuer der 300 Siedler in die Nacht. Das Bild der Wachtfeuer am Horizont wird uns unvergeßlich bleiben. Mein Wiener Begleiter bemerkte: Bei diesen Leuten gibt's kein Zurück mehr. Der Siedlerputsch von der Oberau ist keine Sensation, sondern ein ernstes Gegenwartsproblem. — Er hat Recht behalten. Der Wiener Magistrat hat nachgeben müssen und den Leuten Gelände in der Lobau zur Verfügung gestellt. Die „Verpachtung" ist nur ein Versuch der Selbsttäuschung, um der Erkenntnis zu entgehen, daß die gesetzliche Macht der Stadt Wien schwächer gewesen ist als die Macht der Not unter den Erwerbslosen. Für die deutsche Siedlungspolitik ist daraus zu lernen, daß wirtschaftliche Notwendigkeiten immer stärker sind als der Einfluß rückständiger Gehirne und siedlungsfeindlichen Kastengeistes. Kluge Politiker, wie z. B. die Bearbeiter des Städtebaugesetzes, passen sich den wirtschaftspolitischen Notwendigkeiten aus nationalen Erwägungen an, damit ihnen die Verhältnisse nicht über den Kopf wachsen, schwache Gestalten gehen nationalen Entschlüssen aus Eigennutz und Nervenschlappheit aus dem Wege und lassen sich die Verhältnisse über den Kopf wachsen, wie z. B der Wiener Magistrat und wie weiter die Gegner einer großen bäuerlichen Siedlungsbewegung im Osten zur Unterbringung der nachgeborenen Bauernsöhne des Westens und zur Stärkung der nationalen Kräfte in den vom Bauerntum seit drei Jahrhunderten entblößten deutschen Provinzen des Ostens.

*) Wir veröffentlichten in Nr. 432 einen Artikel des Landtagsabgeordneten Landrat Dr. Schoenlaes „Aus der Praxis des ländlichen Siedlungswesens". Der Artikel des Herrn Dr. Wiemers, der die Geschichte einer wilden Siedelungsgenossenschaft in Wien behandelt, ergänzt den Schoenlaesschen Artikel treffend. Der Wiemersche Artikel zeigt, wohin die Reise geht, wenn die berufenen Stellen die Siedlungsfrage ignorieren oder interesselos behandeln.

Handel und Volkswirtschaft.

Die Wirtschaftswoche.

Was erwarten wir von der Weltwirtschaftskonferenz? — Die Steuerreform. — Weiterer Konjunkturaufschwung.

Die Weltwirtschaftskonferenz ist eröffnet worden, und die ersten Reden der Vertreter der großen Staaten sind verklungen. Trotzdem aber kann man kaum behaupten, daß die „Augen der ganzen Welt" auf Genf gerichtet sind. Es hat sich bereits an den ersten Tagen der Veranstaltung gezeigt, daß die Weltwirtschaftskonferenz doch eine recht zahme Angelegenheit ist. Was man da von dem schwedischen Professor Cassel, von Theunis und anderen wirtschaftlichen Koryphäen gehört hat, ist schon so oft in der Presse aller Länder veröffentlicht worden, daß kaum ein neuer Satz, ein neuer Gedanke hier ausgesprochen worden. Es hat den Anschein, als ob die Weltwirtschaftskonferenz sich damit begnügen wollte, ein volkswirtschaftliches Kolleg für die auf ihr vertretenen 47 Völker zu lesen. Nach diesem gewiß nicht verheißungsvollen Auftakt liegt die Befürchtung allzu nahe, daß die W e l t w i r t s c h a f t s k o n f e r e n z a n i h r e n e i g e n e n P h r a s e n e r s t i c k e n wird. Manchmal muteten die Reden direkt grotesk an, so, wenn ausgerechnet der englische Vertreter von dem Kampf gegen den Protektionismus und der italienische von der Abrüstung sprach, während gleichzeitig England immer neue protektionistische Zölle erfindet und Italien ein einziges waffenstarrendes Rüstungsgebiet wird. Jedenfalls wäre für die Weltwirtschaftskonferenz eine einzige Tat, eine einzige Durchbrechung der Zollmauern wertvoller, als die Anhäufung von längst bekannten Postulaten und Gemeinplätzen, wie es jetzt in Genf geschieht. Praktische Ergebnisse sind hier wohl kaum zu erwarten; für Deutschland vor allen Dingen nicht, denn bei der vorsichtigen Art und Weise, mit der all diese n i c h t b e a m t e t e n Vertreter der einzelnen Länder die kitzlichen Fragen behandeln, wird es kaum zu einer offenen Aussprache über die Unzulänglichkeit des Dawesgutachtens kommen. Für Deutschland aber wäre eine Neuregelung des Dawesplanes, der mit unerträglichem Druck auf der Gesamtwirtschaft lastet, viel wichtiger als eine allgemeine und unverbindliche Erörterung über alle möglichen Dinge, die den Kernpunkt nicht berühren. Wenn man trotzdem ein kleines praktisches Ergebnis von Genf erwarten kann, dann ist dies nur in dem persönlichen Näherkommen von Wirtschaftsführern der verschiedensten Nationen zu suchen, und auch hier wäre eine vertrauliche Aussprache im engen Kreise dem lärmenden Kongreßbetrieb vorzuziehen. So sind wir davon überzeugt, daß die Reise deutscher Wirtschaftsführer nach England mehr praktische Ergebnisse gezeitigt hat, als die ganze, mit einem gewaltigen Apparat arbeitenden Weltwirtschaftskonferenz. Man kann es daher verstehen, wenn das Interesse der deutschen Öffentlichkeit und der deutschen Wirtschaft an der Konferenz recht gering geblieben ist und in den nächsten Tagen, wenn die ersten prunkvollen Berichte über die Eröffnungssitzung vergessen sein werden, noch mehr erlahmen wird.

Dagegen hat die gesamte deutsche Öffentlichkeit mit der allergrößten Aufmerksamkeit die Ankündigungen vernommen, die Reichsfinanzminister Dr. Köhler über die S t e u e r r e f o r m, die er in der nächsten Zeit durchzuführen beabsichtigt, gemacht hat. Das Programm des Reichsfinanzministers deckt sich in allen wesentlichen Punkten mit den Forderungen, die immer und immer wieder von der Wirtschaft und der volkswirtschaftlich orientierten Presse erhoben worden sind. Nicht nur, daß ein Steuerabbau angekündigt wird, es soll endlich auch die V e r e i n f a c h u n g d e r S t e u e r v e r w a l t u n g durchgeführt werden, deren Notwendigkeit sich immer dringender herausstellt. Bis jetzt war es so, daß jeder noch so kleine Industrielle oder Gewerbetreibende einen großen Teil seiner Arbeitskraft auf die Ausstellung der verschiedenen Formulare und die Errechnung der verschiedensten Abgaben verwenden mußte, und auch dann konnte er meist nur korrekt seiner Pflicht genügen, wenn er sich der Hilfe eines Steuersachverständigen bediente. Das war natürlich ein ganz unmöglicher Zustand. Wenn jetzt der Einheits-Steuerbescheid und die Einheits-Steuererklärung bei einem Finanzamt wieder eingeführt werden sollen, so ist das ein ganz gewaltiger Fortschritt gegenüber dem bisherigen Zustand. Wenn damit Hand in Hand ein Abbau des Verwaltungsapparates und eine Einschränkung der Zahl der Finanzämter und der Finanzbeamten erfolgt, so wird das von der Wirtschaft außerordentlich begrüßt werden. Man ist in Wirtschaftskreisen von dieser Wendung um so angenehmer überrascht, als die Neueinstellung von mehreren 1000 Vollziehungs- und Kontrollbeamten durch den Reichsfinanzminister schon zu den schwärzesten Befürchtungen Anlaß gegeben hat. Hoffentlich kommen die angekündigten Erleichterungen bald, denn sie würden äußerst zweckmäßig die Wiederbelebung in der deutschen Wirtschaft bestärken und würden gerade jetzt im richtigen Moment erfolgen.

Sicherlich geht im übrigen der Konjunkturaufschwung, der schon seit langem zu bemerken ist, langsam und stetig weiter, und die Erwerbslosenziffern, die vom 15. Januar bis 15. April um 850 000 Personen zurückgegangen sind, beweisen das am besten. Auch die Insolvenzen sind neuerdings im Monat April wieder stärker zurückgegangen. Es wurden „nur" 417 neue Konkurse und 125 Geschäftsaufsichten verhängt gegen über 566 Konkursen und 133 Geschäftsaufsichten im März. Immerhin zeigt die absolut hohe Zahl doch, wie weit wir uns noch von normalen Verhältnissen entfernt befinden. Wenig günstig hat sich auch die Ruhrkohlenproduktion in der letzten Zeit entwickelt. Die arbeitstägliche Förderung ist um rund 20 000 Tonnen im arbeitstäglichen Durchschnitt gegenüber dem März zurückgegangen. Allerdings ist der Rückgang z. T. auch saisonmäßig bedingt und aus der vorhergehenden Überversorgung zu erklären. Dagegen sind fast sämtliche Industriezweige, vor allem aber die Eisen-, Stahl-, Maschinen- und Textil-Industrie, gut beschäftigt. Besonderes Interesse haben in der letzten Zeit die Neuerungen und Erfindungen in der chemischen Industrie erregt, die wohl in erster Linie auch zu einer Börsenhausse führten, wie sie seit der Inflation nicht mehr erlebt worden ist. Die deutsch-englischen Chemie-Verhandlungen, die sich in erster Linie um die Frage der Kohleveredelung und der Kohleverflüssigung drehen, haben ein übriges getan, um diesen Industriezweig vorübergehend in den Mittelpunkt des Börsen- und Wirtschaftsinteresses zu stellen. Man muß wünschen, daß es sich hier jedoch um ein rein technisches Zusammengehen zwischen den einzelnen Ländern handelt und daß eine Trustbildung mit monopolistischem Charakter vermieden wird, die für die gesamte Wirtschaft nur von Schaden sein könnte.

Die Börse am Wochenschluß.

tu **Berlin**, 7. Mai. **(Tel.)** Am Wochenschluß trat nach den starken Rückgängen während des gestrigen Spätverkehrs eine a l l g e m e i n e l e i c h t e E r h o l u n g ein. In der Auffassung über die Lage an den Aktienmärkten machte sich eine Beruhigung geltend, wenngleich die Spekulation noch sehr unsicher und nervös war. Die Privatkundschaft nahm teilweise Realisationen vor, gab aber fast nur limitierte Verkaufsaufträge ab, die das Niveau nicht erheblich beeinträchtigten. Die Tagesspekulation schritt an den Hauptmärkten zu Deckungskäufen. Bei r u h i g e m G e s c h ä f t gestaltete sich damit das G e s a m t b i l d f r e u n d l i c h e r. Die am Geldmarkt nach dem Ultimo zum erstenmal eingetretene Erleichterung fügte sich gut in diese Situation ein. Infolge der jetzt einsetzenden Rückflüsse konnte der Satz für Tagesgeld auf 6,5—7,5 Prozent herabgemindert werden. Für Monatsgeld betrugen die Forderungen aber weiter 7—8 Prozent. Warenwechsel zirka 4⅞ Prozent.

Im i n t e r n a t i o n a l e n V a l u t e n v e r k e h r war das Geschäft nicht nennenswert groß. Das englische Pfund schwankte zwischen 4,8579 und 4,8585. Madrid und Mailand notierten eher eine Kleinigkeit freundlicher. Die übrigen Devisen blieben fast unverändert.

Im einzelnen konnten sich die Kurse mehrfach um 4 bis 5 Prozent erholen. Am Montanaktienmarkt notierten Maximilianshütte sogar 8 Prozent höher, Klöckner plus 5,5 Prozent, Ilse plus 6 Prozent; Harpener plus 5 Prozent, Kaliaktien behauptet, Salzdethfurth 3,5 Prozent höher. Chemische Werte ruhig. J. G. Farbenindustrie 337—338 nach 334 an der Nachbörse. Elektrowerte befestigten sich bis 2 Prozent, Bankaktien bis 3 Prozent, Mitteldeutsche jedoch plus 5,5 Prozent. Größeres Geschäft war in Dresdner Bank mit 198,75. Schiffahrtsaktien wenig verändert. An den sonstigen Märkten erholten sich Zellstoffwerte um 4 bis 5 Prozent, Schultheiß um den gleichen Betrag, Leonhardt Tietz um 3 Prozent, Hackethal um 3 Prozent, Berlin-Karlsruher ebenfalls um 3 Prozent. Mag-Aktien etwas schwächer, desgleichen Metallbank, Vogel Draht büßten fast 5 Proz. ein. Glanzstoff und Bemberg mäßig erholt. Rentenwerte ruhig. Von Auslandsrenten hatten Türken freundliche Kurse. Deutsche Staatsanleihen gehalten, Neubesitzanleihe 22½—22⅜.

Der weitere Verlauf war u n e i n h e i t l i c h. Einige Spezialwerte begegneten allerdings regem Interesse. Ludwig Loewe, die gestern von 355 auf 337 zurückgingen, konnten sich später wieder auf 352 heben. Glanzstoff-Fabrik gewannen nach der ersten Kursnotiz zeitweise bis zu 10 Prozent, Schubert u. Salzer 8 Prozent, Ostwerke 4 Prozent, Schultheiß befestigten sich gegen den letzten Vortagskurs um 10 Prozent und Zellstoff Waldhof bei größerem Umsatz um 15 Prozent. Auch Schiffahrtsaktien durchweg etwa 2 Prozent fester. Es liefen später Gerüchte von einer geplanten Einschuß-Sitzung bei der Liquidationskasse um, die bis zum Augenblick noch nicht nachgeprüft waren. In der zweiten Stunde konnten auch Berlin-Karlsruher Industrie eine 10prozentige Steigerung erzielen. Privatdiskont kurze und lange Sicht 4⅛ Prozent.

Die Börse schloß für Terminwerte nicht einheitlich, teilweise aber erheblich über dem Anfangsniveau. An der N a c h b ö r s e traten zunächst keine neuen Veränderungen ein, bis schließlich in später Stunde J. G. Farbenindustrie wieder von 338 auf 336,5 nachgaben. Verstimmend wirkte zu dieser Zeit, daß die Seehandlung heute eine Ermäßigung ihrer Beleihungsgrenze für Wertpapiere vorgenommen habe. Im einzelnen hörte man gegen 1,30 Uhr u. a.: Danatbank 279. Deutsche Bank 190, Dresdner Bank 199, Hapag 154, Nordlloyd 158,5, A. E. G. 213,5, Siemens 323,5, Schuckert 223, Licht u. Kraft 220,5. Harpener schwächer 253,5, Gelsenberg 195,25, Klöckner 210,5, Mannesmann 232, Defauer Gas 236,5, Ostwerke 498, Schultheiß fest 521, Zellstoff Waldhof 353,5, Deutsche Erdöl fest 198,5. Von variablen Werten hatten Bemberg mit 506 einen fast 20prozentigen Tagesgewinn. Berlin-Karlsruher Industrie schlossen mit 144,5 gegen 138,5 bei Beginn, Maximilianshütte mit 287 10 Prozent höher. Ablösungsanleihe ohne Auslosung 22,25.

Berliner amtliche Devisenkurse.

Für drahtliche Auszahlungen		6. Mai (in Reichs-Mark) Geld	6. Mai (in Reichs-Mark) Brief	7. Mai (in Reichs-Mark) Geld	7. Mai (in Reichs-Mark) Brief
Holland	100 Gulden	168.71	169.13	168.70	169.12
Argentinien	1 Pap.-Peso	1.783	1.787	1.783	1.787
Brasilien	100 Reis	58.60	58.74	58.60	58.74
Norwegen	100 Kronen	108.88	109.16	108.95	109.24
Dänemark	100 Kronen	112.50	112.78	112.50	112.78
Schweden	100 Kronen	112.70	112.98	112.71	112.99
Finnland	100 fin. Mark	10.492	10.542	10.502	10.542
Italien	100 Lire	22.19	22.25	22.19	22.25
London	1 Pfund	20.475	20.527	20.474	20.526
Amerika	1 Dollar	4.215	4.225	4.215	4.225
Frankreich	100 Franken	16.515	16.555	16.515	16.555
Schweiz	100 Franken	81.04	81.24	81.03	81.23
Spanien	100 Peseta	74.53	74.71	74.51	74.59
Tokio	1 Yen	1.998	2.002	2.007	2.011
Rio de Janeiro	1 Milreis	0.496	0.498	0.496	0.498
Wien	100 Schilling	59.34	59.48	59.36	59.46
Prag	100 Kronen	12.479	12.519	12.478	12.518
Jugoslawien	100 Dinar	7.402	7.422	7.402	7.422
Ungarn	100 Pengö	73.48	73.66	73.48	73.66
Bulgarien	100 Leva	3.043	3.053	3.043	3.053
Lissabon	100 Escudo	21.475	21.525	21.475	21.525
Danzig	100 Gulden	81.72	81.93	81.73	81.93
Konstantinopel	1 türk. Pfund	2.192	2.202	2.192	2.202
Athen	100 Drachm.	5.64	5.66	5.61	5.63
Canada	1 Dollar	4.216	4.226	4.216	4.226
Uruguay	1 Peso	4.245	4.255	4.245	4.255
Kairo	100 Piaster	21.004	21.056	20.004	21.056

Warenmärkte.

Berliner Produktionsbericht.

tu **Berlin**, 7. Mai. **(Tel.)** Der Berliner Getreidemarkt war heute auf der ganzen Linie schwach; bei recht geringer Unternehmungslust wurden Weizen im Lieferungshandel über 3 Mark niedriger, zumal das Inland etwas mehr Offerten herausbrachte. Auch Roggen größer angeboten und bis drei Mark unter gestern. Gerste ist still geblieben. Auch Hafer ruhig. Im Mehlhandel zeigte sich heute vielfach die zweite Hand mehr im Markt. Im Zeithandel war die Haltung sowohl für Roggen als auch Weizenmehl matt, die Preise allgemein niedriger.

Die amtlich notierten Preise in Reichsmark betragen ab Station: Weizen, märk. 302—312; Mai-Lieferung 306; Juli-Lieferung 300—299; September-Lieferung 270 und Brief; Roggen, märk. 278— 7 matt; Mai-Lieferung 276 und Brief; Juli-Lieferung 261,75—2 September-Lieferung 230; Sommergerste 240—260 still; Winter- und Futtergerste 225—235; Hafer, märk. 241—245 ruhig; Mai-Lieferung 244; Juli-Lieferung 239—238,5; Mais, loko Berlin 192—195 behauptet; Mais frei Waggon Hamburg —; Weizenmehl 37,25—39,25 abgeschwächt; Roggenmehl 36,5—38 abgeschwächt; Weizenkleie 15,75 stetig; Roggenkleie 17,25—17,5 stetig; Raps —; Leinsaat —; Viktoriaerbsen 42—58; Kl. Speiseerbsen 27—30; Futtererbsen 22—23; Peluschken 20—22; Ackerbohnen 20—22; Wicken 21—24; Lupinen, blaue 14—15; Lupinen, gelbe 15,5—17; Seradella, alte und neue —; Rapskuchen 15,5—16; Leinkuchen 19,7—20; Trockenschnitzel 13,6—13,8; Sojaschrot 20—20,5; Torfmelasse —; Kartoffelflocken 34,3—34,8.

tu **Magdeburg**, 7. Mai. **(Tel.)** Weißzucker einschließlich Sack und Verbrauchssteuer für 50 Kilo brutto für netto ab Verladestelle Magdeburg: Innerhalb 10 Tagen 33,25; Mai 33,25; Juni 33,5; August 33,75—34; September 34; Tendenz: ruhig.

Metallnotierungen.

tu **Berlin**, 7. Mai. **(Tel.)** Gold 2,80—2,82; Silber 0,077; Platin 10—12.

Baumwollnotierungen.

tu **Bremen**, 7. Mai. **(Tel.)** L o k o 17,38.

tu **Bremen**, 7. Mai. **(Tel.)** T e r m i n a n f a n g s k u r s e. Mai 16,50—16,58; Juli 16,66—16,72; September 16,85—16,90; Oktober 17,01—17,04; Dezember 17,16—17,20; Januar 17,18—17,22; März 17,35—17,43; Tendenz: stetig.

tu **Liverpool**, 7. Mai. **(Tel.)** E r ö f f n u n g. Mai 8,55; Juli 8,62—8,65; Oktober 8,68—8,70; Dezember: Januar 8,74—8,75; März 8,79—8,81; Tendenz: stetig.

Viehmärkte.

Altenessener Schweinemarkt.

tu **Altenessen**, 7. Mai. **(Tel.)** Gesamtauftrieb: 8805. Es kosteten im Großhandel 6 bis 8 Wochen alte Ferkel 9—16 Mark; 8 bis 12 Wochen alte 16—24 Mark; Läuferschweine 3 bis 4 Monate alte 24—34 Mark; 4 bis 6 Monate alte 34—60 Mark. Marktverlauf: sehr langsam, bleibt Ueberstand.

Amtlicher Berliner Schlachtviehmarkt.

tu **Berlin**, 7. Mai. **(Tel.)** Rinder 2007, darunter Ochsen 646, Bullen 458, Kühe und Färsen 903; Kälber 1700; Schafe 4530; Schweine 8628; zum Schlachthof direkt seit letztem Markt 1244; Auslandsschweine 54. Verlauf: bei Rindern ruhig; bei Kälbern ruhig, gute Kälber gesucht; bei Schafen glatt; bei Schweinen lebhaft, der Markt am 4. 6. (Pfingstsonnabend) fällt aus. P r e i s e: Ochsen a1) 60—61; a2) —; b1) 55—57; b2) 50—52; b) 35—45; Bullen a) 55—56; b) 52—53; c) 50—51; b) 47—48; Kühe a) 46—50; b) 38—44; c) 30—35; d) 22—26; Färsen a) 58—60; b) 54—56; c) 48—50; Fresser 41—46; Kälber a) —; b) 70—87; c) 50—63; b) 40—48; Schafe a1) ; a2) 62—66; b) 53—60; c) 40—50; d) 25—35; Schweine a) —; b) 57—58; c) 56—57; d) 54—55; e) 52—53; f) —; Sauen 51—53; Ziegen —.

Handelsnachrichten.

Osnabrücker Bank, Osnabrück. In der am 6. Mai abgehaltenen Generalversammlung der Osnabrücker Bank zu Osnabrück wurde die vorgelegte Gewinn- und Verlustrechnung genehmigt und die Verteilung einer Dividende von 5 Prozent beschlossen. Die gesetzmäßig ausscheidenden Aufsichtsratsmitglieder, Kommerzienrat Schwecken-dick-Dortmund und Justizrat Hemkes-Oeynhausen wurden wiedergewählt. Neu gewählt in den Aufsichtsrat wurden Oberbürgermeister Jenge-Hannover, Oberbürgermeister a. D. Klusmann-Osnabrück, Landrat Rotaert-Bersenbrück und Handelskammerpräsident Schütte-Linden.

Westdeutscher Zementverband G. m. b. H., Bochum. Während der erste Teil 1926 im Zementverband kaum ⅔ der Menge im gleichen Zeitraum des Vorjahres erreichte, brachte der weitere Verlauf des Jahres eine Besserung. Der englische Bergarbeiterstreik gab der deutschen Kohlen- und Eisenindustrie eine Möglichkeit, ihre Läger zu räumen. Die belebende Wirkung auf die weiterverarbeitenden und übrigen Industrien blieb nicht aus. Auch heute noch hält der Inlandsbedarf infolge dieses Zustandes in unvermindertem Maße an. Auch die Bautätigkeit wurde günstig beeinflußt. Der Versand an Zement erhielt daher im zweiten Halbjah

33. Landwirtschaftliche Wander-Ausstellung



Dortmund
24. bis 29. Mai 1927
DEUTSCHE LANDWIRTSCHAFTS-GESELLSCHAFT BERLIN

Das automatische Fernsprechamt kommt!

Es wird nach dem von **Siemens & Halske** entwickelten Vorwählersystem gebaut. Sie lassen sich daher am besten kostenlos u. unverbindlich über die Anpassung Ihrer Fernsprechanlage an das neue S.-H.-Amt beraten von der

Siemens & Halske A.-G.
Baubüro Münster
Herwarthstr. 6/8 Herwarthstr. 6/8
f1656xr



Die modernen Waschstoffe enorm billig!

Sport-Zephir uni und gestreift . . . Meter	58 ₰	Bedruckte Voiles neuste Muster . . . . Meter	1.75
Wasch-Musseline geschmackvolle Dessins Meter	65 ₰	Woll-Musseline die letzten Neuheiten . . . Meter	1.95
Echte Trachtenstoffe indanthren, neue Dessins Meter	98 ₰	Perkal und Zephir für Blusen u. Oberhemden Meter	65 ₰

Besondere Gelegenheit!
Ein Posten Kleider-Wasch-Crêpe
100 cm breit, in vielen aparten Mustern. . . . . Sonderpreis Meter **98 ₰**

Unsere billigen Seidenpreise erregen überall großes Aufsehen!

Lapp

Anläßlich Ihrer
VERLOBUNG
empfehlen wir Ihnen, wie Ihren Verwandten und Bekannten, die Besichtigung unserer großen Läger Qualitätsmöbel

Rack & Korte
Fürstenberghaus
Altersteinweg 16

Unsere Spezial-Abteilung schafft
VERLOBTEN
ein gemütliches preiswürdiges Heim. Fachmännische Beratung. Gardinen :: Teppiche und Dekorationen

Rack & Korte
Ludgerihaus
Ludgeristr. 89/90
1669r

Die **Verlobung** ihrer Tochter **Aenne** mit Herrn **Hermann Odendahl** beehrt sich anzuzeigen

Frau Ww.
F. H. Meese

Buer i. W., Hochstraße 38
Mai 1927

Aenne Meese
Hermann Odendahl
Verlobte
Buer i. W. Münster i. W.
f2291g

Meine leistungsfähige Möbelfabrik
schafft
Verlobten
ein gemütliches Heim Zwangloser Besuch meiner großen Musterläger erwünscht
Zahlungserleichterungen
Möbelfabrik Rincklake
Rothenburg 14/16.
r8526x

Das „Gasthaus zum Stevertal"
bietet den Vereinen, Ausflüglern und Gesellschaften einen angenehmen Aufenthaltsort.
Renovierter Garten mit schattigen Lauben u. modernem Schießstande. — Gut gepflegte Biere, prima Weine und altbekannte vorzügliche Küche. — Spezialität: ff. selbstgeback. Bauernstuten u. Korinthenbrot prima Schinken u. Wurst aus eigener Schlachtung. h5533w
Wwe. Joh. Elfers, Stevern bei Nottuln
Fernr.: Öffentl. Fernsprechst. Stevern, Tag- u. Nachtverb.

Die **Bohnerbürste**
ist und bleibt in jedem Haushalt unentbehrlich
Verlangen Sie in den einschlägigen Geschäften die Marken



Viktoria
oder
Efe
dann sind Sie gut und preiswert bedient.

Bürstenfabrik Theopold
Friedrichstr. 11 Ludgeristr. 36
— Für Wiederverkäufer Spezial-Angebot. — f2183w

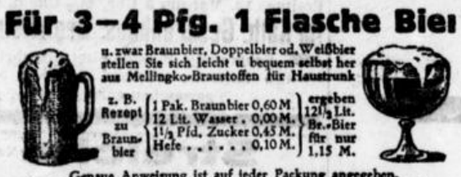


Spezialhaus für Bürobedarf
HEINRICH BUSCHMANN
Münster i. W.
Drubbel 17-18

Kaffeehaus St. Mauritz
Besitzer F. W. Kuhlmann
Samstag nachmittag ab 3½ Uhr
Kaffee-Konzert.
Ab 8 Uhr *6966)g
Doppelkonzert
unter Mitwirkung des M.-G.-V. St. Mauritz.
Tanzeinlagen.
Sonntag, den 8. Mai, ab 3½ Uhr
Großes Konzert
Ab 8 Uhr Tanz.

Branchekundigen VERTRETER
eingeführt im dortigen Bezirk sucht
A. Goede, Berlin-Wittenau
Fabrik f. Holzbearbeitungsmaschinen
h5361§

Für 3—4 Pfg. 1 Flasche Bier



u. zwar Braunbier, Doppelbier od. Weißbier stellen Sie sich leicht u. bequem selbst her aus Mellingko-Braustoffen für Haustrunk

z. B. Rezept zu Braunbier { 1 Pak. Braunbier 0,60 M, 12 Lit. Wasser, 0,00 M., 1½ Pfd. Zucker 0,45 M., Hefe . . . . . 0,10 M. } ergeben 12½ Lit. Bestes Bier für nur 1,15 M.

Genaue Anweisung ist auf jeder Packung angegeben. Machen Sie einen Versuch! Sie erhalten einen vorzüglich erfrischenden, wohlschmeckenden, hochbekömmlichen und nahrhaften Haustrunk. Die Mellingko-Braustoffe sind zu haben in Drogerien u. Apotheken. Sonst verlangen Sie Probesendung, enthalt. 2 Packungen (1 Packg. Braunbier kostet 60 Pf., Doppelbier 90 Pf., Weißbier 75 Pf.), gegen Voreinsendung od. Nachnahme, franko einschl. Verpackung von den alleinigen Herstellern der Mellingko-Braustoffe

Dr. Mellinghoff & Co., Essenzenfabrik, Bückeburg

Institut für Zahnkranke
E. Conrads
etzt s630xa
Rothenburg 34
Telephon 3283



Voll man Dich als Kenner rühmen, Mußt Du „Hanewacker" priemen.
Er ist aus feinsten, auserlesenen Kentuckyblättern mit vielen würzigen Zutaten hergestellt, das Feinste, was mehr als hundertjährige Erfahrung zustande bringen kann, denn solange besteht die Firma D. H. Hanewacker in Nordhausen bereits. Meerten Sie stets „Hanewacker"!
Vertreter:
Fritz Kliebisch, Hagen i. W.
Nordstraße 12

Eine Umwälzung! bringt „Selecta" Edel Speise-Eismasse, das fertig-Eis Lauchs. für jed. Conditorei-, Cafe- u. Hotelbetrieb, da jederzeit Eis bereit. Prosp. u. Preisliste gratis. In obig. Betrieben gut eingef. Vertreter bei hoh. Provision überall ges. Th. Franz & Co., G. m. b. H., Fabrik feinster Back- u. Kochkunst-Spezialit. gegr. 1862 Halle-S. Giebichenstein. f2221a

Teppiche, Vorlagen Läuferstoffe
für Flur- und Zimmerbelag f2197w
Theopold
Ludgeristr. 36, gegenüber der Ludgerikirche.
Besichtigen Sie bitte meine Schaufenster-Auslagen.

Telefon 1017
Größte Pferdemetzgerei und Wurstfabrik Westfalens
Franz Schlebusch
Münster, Sonnenstraße 43
Telefon Münster 1017 und Telgte 45
Schlachtpferde
kaufe stets zu höchsten Tagespreisen. Bei Unglücksfällen stehen mehrere Transportautos zur Verfügung, bei Notschlachtungen komme zu jeder Tages- und Nachtzeit auch an Sonn- und Feiertagen. Entfernungen spielen keine Rolle.— Empfehle meine
Gast- und Speisewirtschaft
Warme Speisen zu jeder Tageszeit. Gutgepflegte Getränke u. reelle Bedienung. p4752x

Clemens Döbbeler
Steinfurterstraße 12 Königstraße 43
liefert zu günstigen Bedingungen
erstklassige
Marken-Fahrräder
wie
Mammut Bismarck Opel
s2295g

DAS AUTO 1×1
ist der Mittler von Wissen und Können. Unsere Zeit erfordert dieses Rustzeug nicht nur für den Sport, sondern auch zum beruflichen Erfolg. Es hilft auch Ihnen, den
Auto-Führerschein
zu erlangen. Fordern Sie Gratis-Prospekt 23 vom Auto 1x1, Berlin NW6, Schiffbauerdamm 19.
h5280§

Restaurant Feldschlösschen
Sentruperstraße
2 Minuten hinter m Westring.
empfiehlt seine Lokalitäten zur Abhaltung von Festlichkeiten. Angenehmer Familien-Aufenthalt. Selbstgebackenes Brot und Kuchen. Spezialität Windbeutel mit Schlagsahne.
Für Kegler empfehle mein Parkett-Scherenbahn. h5571ft
B. Offers.

Kochherde



Fabrikat **Küppersbusch** und **Banning**
Gaskocher und Gasherde
Haushaltungsgegenstände
liefert preiswert f2065)w
Aug. Joka
Warendorferstraße 104
Bequeme Zahlungsbedingungen

Zur bevorstehenden Saison empfehlen wir:
Wasserschläuche
aller Art
Bier- und Weinschläuche, Spiral- und Benzinschläuche
Badehauben und Badeschuhe
sowie
sämtl. techn. u. chirurg. Gummiwaren
Muster und Offerten zu Diensten
Gummiwaren-Manufaktur „Westfalia"
Robert Brauer
Münster i. W., Engelstraße 31
Telephon 548. s2163)g

Gegr. 1886
Westf. Ungeziefer-Vertilgungsanstalt
Fernruf 2561 Inh. Anton Steffens. Kammerjäger
beseitigt unter Garantie
2 M. v. Bahnhof
Wanzen Ratten

Schwaben Mäuse
sowie sämtl. Ungeziefer
auch in Gartenanlagen wird jedes Ungeziefer beseitigt.
Referenzen erster Häuser und höchster Behörden.
Münster i. W.
Wolbeckerstr. 2

Zum sofortigen oder möglichst baldigen Eintritt wird für einen herrschaftl. Haushalt in nächster Umgeb. Osnabrücks eine nicht zu junge, in der feineren Küche und im Einmachen durchaus erfahrene
Köchin gesucht
die ihre Befähigungen und Erfahrungen durch Zeugnisse belegen kann. Es wird besonderer Wert auf Sauberkeit, Ordnung, freundliches und verträgliches Wesen gelegt. Zwei Hausmädchen und Diener vorhanden. Bei zufriedenstellend. Leistung wird Dauerstellung bei hohem Lohn gewährt.
Zeugnisabschriften, Referenzen, Lichtbild unter O P 5166 an die Geschäftsstelle erbeten. h5560)§

Phänomen-Fahrrad



das über 30 Jahre eingeführte Marken-Rad mit besonders leichtem Lauf und hoher Stabilität
Vertreter: **Arnold Westmann,** Fahrzeughaus, Münster, Steinfurterstr. 23/30 Ruf 2787
h5139) i

Kokos-Läufer
Matten-Teppiche
Weltbekannt beste Ware.
Größte Auswahl. f2198w
Theopold
Ludgeristr. 36, gegenüber der Ludgerikirche.



Auto-Garagen
aus Wellblech
Wellblechbauten für jeden Verwendungszweck, feuersicher, zerlegbar, transportabel. Billige und praktische Bauweise
Fahrradständer.
Gebr. Achenbach, G.m.b.H.
Eisen- und Wellblechwerke, Weidenau/Sieg, Postf. 424.

Gutgehendes Geschäft
mit großen Warenposten auf zum weiteren Ausbau ca. RM. 20000,— gegen gute Sicherheiten (Grundstücke in allerbester Lage) hypothekarisch zu leihen, wenn möglich in allernächster Zeit. Einräumungerst ell ger Hypothek Angebote unter R R 5070 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. h5380)ft

Unentbehrlich für Wanderer!

Es erschien in 2. und 3. Auflage

Führer durch das Münsterland

Von Dr. Jos. Vaders. Mit 2 Karten kart. gb. Orig. ¼ Leinen Mk. 2,50

Führer durch den Teutoburgerwald Von H. Aschenberg. Mit 2 Karten. 1,75.

Beide Bücher sind bis auf die letzte Zeit bearbeitet.

Jede Buchhandlung liefert. *9

Aschendorffsche Verlagsbuchhdlg., Münster

Kurhaus Schloß BONIBURG

Täglich von nachm. 3 bis abends 11 Uhr

KONZERT.

1. Großes Militär-Konzert

Mittwoch, den 11. Mai, nachmittags 4 Uhr,

ausgeführt von der gesamten Kapelle des Inf.-Reg. Nr. 18 unter persönlicher Leitung des Herrn Musik-Dir. Lehmann.

s2216)t

Frühling am Bodensee!

In neuem, schön gelegenem größeren Privatlandhause einige Zimmer mit guter Verpflegung zu vergeben. Anerkannt schönste Lage am Bodensee. Badestrand, großer Garten mit schattigen Ruheplätzen und Terrassen, prächtigste Aussicht über den ganzen See und die Alpenkette. Große Buchenwaldungen mit schönen Spazierwegen, Seestraße. Pensionspreis 7.— Mk. (Refer. Chefredakteur P. Koene, Münster, Paulstr. 14

Haus Koblick, Meersburg

am Bodensee. h5554x§

Wollen Sie die absolute Gewähr für Reinheit und Bekömmlichkeit haben, so wählen Sie meine beliebten Marken:

Alter Münsterländer Korn

Doppel-Goldkorn

Tausendjähriger

in Brennereifüllung.

Dampfkornbranntweinbrennerei

August Hölscher

Hansaring 17

Ecke Lingenerstr.

f2145)§



Eröffne mit dem heutigen Tage eine

Reparaturwerkstatt

für

Nähmaschinen, Fahrräder und Motorräder.

Es wird mein Bestreben sein, alle an mich gestellten Anforderungen prompt und reell zu erledigen.

B. Zumbrock

Sandgrube 10 *w

gegenüber der Göbenstraße.

Kur- und Kindermilch

von gesunden Kühen (tuberkelfrei), in eigenem Betriebe gewonnen, sauber, fett und vitaminreich, liefert frei Haus in Flaschen zu ½ und ½ Liter à Mk. 0.28 bezw. 0.15. f2013g

Der Gutshof

H. Averkamp,

Mecklenbeck.

Telephon 750 Amt Münster.

Besonders zu empfehlen den Büros und Fabriken als Frühstücksmilch.



Habe von Sonntag ab eine große Auswahl prima

ostpreußisches Weidevieh

in meinen Stallungen zum Verkauf stehen.

Carl Hirsch *6880y

Waldeckerstraße 10 Kontrast 695

Jung und schön

Gerade die Jugend hat einen ausgesprochenen Sinn für Mode und Geschmack und möchte schön und fesch gekleidet sein.

Die Jugend richtig auszukosten, dazu ist schöne Kleidung unerläßlich.

Diesem Verlangen kommen wir in sehr weitem Umfange nach, denn auch hier finden Sie bei uns eine Billigkeit für die guten Qualitäten, die Sie immer wieder in Erstaunen setzen wird und die es Ihnen leicht macht, Ihre Töchter, wie auch sich selbst praktisch und doch schön zu kleiden.



Jugendl. Kostüm
reinwoll. Herrenstoff imprägniert, mit Gürtel, Rücken- u. Seiten-Falten
49.50



Jugendl. Mantel
reinwoll. Epinglé Rücken und seitlich Falten, mit Gürtel in hellen Pastelltönen
35.-



Jugendl. Mantel
reinwoll. Rips seitlich Falten, wie Abbildung in modernen Farben
19.50



Kleider
Waschseide, in neuen, hellen Frühjahrs-Farben
17.50 13.75 8.50 **5.25**

Kleider
reinwoll. Musseline, vorzügliche Qual. in schönen, klaren Mustern
24.50 19.75 14.50 **10.75**

Kleider
aus vorzügl. bedrucktem Voile, in schönen, neuen Frühjahrsfarben
26.50 19.50 14.50 **8.50**

Kleider
in Crepe de chine, Veloutine Taffet u. Rohseide, vornehme Formen u. Farb.
48.- 29.50 17.50 **12.75**

Seiden-Mäntel
gemusterte Kunstseide und reine Seide, darunter Frauengrößen
110.- 68.- 45. **38.00**

Frühj.-Mäntel
reinwoll. Rips u. Epinglé, vorzügliche Farben und Formen
48.- 34.50 26.50 **17.50**

Frühj.-Mäntel
Herrenstoffe imprägniert
65.- 58.- 42.50 **27.50**



Hütchen
Rips, mit Pompon, in verschied. Modefarben
1.50



Südwester
Cöper, weiß mit farbigem Rand, gefüttert
95 ₰

Hütchen
Ledertaffet mit Applikation, vornehme Farben
3.95



Jugendl. Kleid
Waschseide mit Jabots, in vielen neuen Farben
8.50



Jugendl. Kleid
reinwoll. Musseline in hell., aparten Frühjahrsmustern mit Krawatte
10.75



Jugendl. Kleid
Ia. schweiz. Voil-Voile, vornehmes Bordürenkleid, in vielen hellen Farben
21.-

KLUXEN

GEBLÜMTE STOFFE DIE GRÖSSE MODE FÜR DEN SOMMER

Waschmusselin ca. 80 breit	75 ₰	Montanaseide (Crêpe de Chine-Imit.) 100 breit 4.10	3.25
Voil-Voile 100 breit entzückende Muster 3.25 2.45	1.25	Wollmusselin 80 breit hell- und dunkelgrundig 2.50	1.95
Waschseide in großer Auswahl 2.75 1.85	1.45	Rohseide bedruckt 80 breit, la Qualität	4.25
Vollvoile-Bordüre 130 breit, Neuheit 5,90	2.95	Crêpe de Chine 100 breit 9.75 8.50	6.50

SALZSTR. 37 **WOLFF & Co** 1. u. 2. Et.



Westfälischer Schützenbund
Gau Münster

Jeden Sonntag nachm. ab 3 Uhr auf den Scheibenständen des Schützenhofes

Übungsschießen

f2243§

Schützenhof

Donnerstag, den 12. Mai nachm. 4 Uhr im kleinen Saale

großes Kaffeekonzert

mit künstlerischen Darbietungen. Mitwirkende: Frau Käte Grote, ehemal. Mitglied des Meininger Hoftheaters.

Josef Grimberg, Stadttheater Münster,

Schützenhofkapelle

Eintritt frei. Eintritt frei.

Um zahlreichen Besuch bittet

f2199)s **Wilhelm Festing**

Zur hölzenen Schluse

Am Sonntag, und Montag, den 8. und 9. Mai feiert der Schützenverein „Zur hölzenen Schluse" sein diesjähriges

Schützenfest

1 Uhr Abmarsch zum Königsschießen.

Ab 5 Uhr großer Festball

Für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt. Zum zahlreichen Besuch ladet freundlichst ein. h5539y

Der Vorstand.
Der Festwirt
Josef Renfert

Nur 5 Tage!

Ein Waschwunder in Münster!

Es handelt sich um einen kleinen D.R.P. gesch. Apparat.

Die große Wäsche, die sonst tagelang dauert, wird in 2 Stunden mühelos fertig zum Aufhängen, dabei größte Schonung der Wäsche, mit nur der Hälfte der bisher gebrauchten Seife. Der Apparat arbeitet mit kompressierter Luft. Der Preis ist äußerst gering, sodaß jeder Haushalt sich denselben bequem anschaffen kann. Keine Hausfrau versäume sich den Apparat unverbindlich anzusehen.

Eintritt frei! Eintritt frei!

Probewaschen!

Am Montag, den 9. Mai, Dienstag, 10. Mai, Mittwoch, 11. Mai, Donnerstag, 12. Mai, Freitag, 13. Mai um 3 Uhr, 4½ Uhr u. 6 Uhr

im Kath. Gesellenhaus, Aegidiistraße.

Schmutzige Wäsche bitte mitzubringen; nach 5 Minuten erhalten Sie diese sauber gewaschen zurück. f2203§

Streiche Homeyers-Farben



denn sie sind dankbar

Wolbeckerstr. 2

f2053)y

Kommunionkinder u. Firmlinge

erhalten im Photo-Atelier

Jos. Wenning

Rheine Rheine

Münsterstraße 26

Vorzugspreise.

Klavier-Kauf

ist

Vertrauenssache

Qualität, nicht sogenannt billiges marktschreierisches Angebot, bürgt für preiswerten Einkauf.

Ich biete Ihnen gewissenhafte, fachmännische Bedienung, bei solidesten Preisen und günstigsten Zahlungsbedingungen. f2242xs

Piano-Haus

A. Hoffmann,

Krummer-Timpen 38

Telefon 2434 Ecke Neustraße

Liebe ist Tat.

Gedanken zum Muttertag.

Von B. Herbringer.

Im Mai, dem der Himmelskönigin und allerheiligsten Mutter geweihten Monat feiern wir seit einigen Jahren den Muttertag. Jung und alt ist bemüht, den Müttern diesen Tag zu einem besonderen Ehrentag zu gestalten, nicht allein in der Familie, sondern auch in der Öffentlichkeit. Jeder tut es nach seinem Geschmack, nach seiner Auffassung, jeder nach dem Maße seines Gefühls und seiner Innerlichkeit, jeder nach seinem Geldbeutel. Wo die wirtschaftlichen Verhältnisse es gestatten, da ist es leicht, Feste zu feiern. Aber es ist sicher, daß der Muttertag in mancher kleinen Hütte würdiger und zu Herzen gehender, tieferempfunden begangen wird, als in vielen prunkvollen Villen, wo dieser Tag zu einer lauten, gesellschaftlichen Angelegenheit herabsinkt und von seiner ursprünglich innerlichen Bedeutung alles eingebüßt hat.

Wer aber dürfte behaupten, daß jeder Mutter dieser Tag zum Ehrentag gemacht wird? Geht hinaus in die armseligen Häuser der Vorstädte und seht nach! Die Kinder, welche der Mutter die Arbeit wenigstens an diesem Tage abnehmen könnten, schaffen selber von morgens bis abends um kargen Lohn — vielleicht gar in der Fremde. Oder sie sind tot, an Tuberkulose gestorben . . . die Mutter vielleicht Witwe . . . oder sie hat einen Trinker zum Manne . . . Steht vielleicht alle Tage in einer dampfigen Waschküche und wäscht für andere . . . oder putzt und schrubbt bei einer Herrschaft . . . oder sitzt gebückt und stichelt und flickt. Vielleicht liegt sie siech zu Bett nach einem Leben voll Mühe und Herzeleid. Ach — es gibt so viele Möglichkeiten!

Wenn eines Menschen Mutter gestorben ist, bringt er Blumen auf ihr Grab an diesem Tage, oder er schmückt wenigstens ihre Bilder, wenn er von ihrer Ruhestätte entfernt wohnt, und hält stumme Zwiesprache mit ihr. Ihr Lieben, deren Mutter im Grabe ruht, wie könntet ihr sie erst ehren am Muttertag in der Person einer dieser Ärmsten.

Gehet den Heilandsweg und suchet sie, gebt ihnen Liebe, bereitet ihnen Freude, sorgt für ihres Lebens Bedürfnisse . . . nehmt ihnen die Arbeit ab — alle Arbeit . . . nur diesen einen Tag, daß ihre müden Hände einmal ruhen dürfen. (Gebt Waisenkindern Gelegenheit, wenn ihr es selbst aus irgendeinem Grunde nicht könnt, diese Arbeit zu verrichten um der eigenen, toten Mutter willen!) Ihr erweist eurer eigenen Mutter diese Liebe und sie wird unsichtbar um euch sein und euch doppelt dafür segnen. — Begreifet das Heilandswort: „Siehe, das ist dein Sohn . . . Siehe, das ist deine Mutter." — Liebe ist Tat!

Und da sind die Kinder deren Geburt der Mutter Leben auslöschte, für die ihre Mutter das große Opfer ihres eigenen Daseins brachte. Wer kann die Qual eines Mutterherzens ermessen, das erkennt, daß es aufhören wird zu schlagen und das eben geborene Kind ohne Mutterliebe aufwachsen muß. Wer kann den namenlosen Schmerz einer Mutter ermessen, die weiß, daß sie dies Kind nicht geleiten darf durch seine Jugend, daß sie von ihm gehen muß? . . . Keines Menschen Liebe kommt so dem göttlichen Vorbild nahe, wie die unüberwindliche Liebeskraft der Mutter . . . Aber wieviele Gräber gerade solcher Mütter sind verlassen und vergessen, und man hört so oft: „Ich habe meine Mutter ja gar nicht gekannt." Man müßte aber sagen: „Ich habe nicht erkannt, was „Mutter" heißt!" Die Mutterliebe wirkt weiter, auch über das Grab hinaus, wirkt fort und fort und ihre Kraft ist immer lebendig. Es ist den Menschen eigene Schuld, wenn er das nicht erkennt und begreift. — Ihr alle, deren Mutter bei eurer Geburt starb, gedenket des unaussprechlichen Opfers, daß sie euch brachte, damit ihr lebt! Vergeßt ihr Grab nicht am Muttertag — laßt euch von guten Menschen, die sie kannten, viel erzählen von ihr. Ehret sie durch euern Wandel!

Vergesset auch die Stiefmütter nicht! Es gibt harte Menschen unter ihnen. Aber wer darf richten? Wißt ihr, warum sie so hart sind? Seid ihr nicht vielleicht selber schuld . . . oder andere, die voller Vorurteil eine Stiefmutter immer für böse halten? . . . Es gibt bewundernswerte Frauen unter ihnen . . . es ist kein leichtes Los, Stiefmutter zu sein, am wenigsten, wenn man immer fühlen muß, daß man für eine „Stief"-Mutter gehalten und als solche behandelt wird. Wenn sie auch die Mutter, die euch geboren hat, nicht restlos ersetzen können, glaubt es nur: eine gemütvolle Frau leidet darunter am schwersten. Ehrt sie durch Vertrauen, dankt ihr durch Liebe! Auch für sie ist Muttertag!

Aber alle Feierlichkeit des Muttertages wird zur hohlen Phrase, wird zur Lüge, wenn ihr nicht das ganze Jahr hindurch, wenn ihr nicht immer Liebe zu eurer Mutter im Herzen traget und sie ihr täglich, stündlich beweiset und ihr dankbar seid von Grund eurer Seele.

Der Muttertag ist nur ein äußeres Zeichen für die Verehrung der Mutter, ein äußerer Ausdruck für den Dank und die Liebe, den jeder seiner Mutter schuldet.

Die Tragödie am Mont Pelée.

Zum 25. Jahrestag der Vernichtung von St. Pierre am 8. Mai. Der Ausbruch des Mt. Pelée-Vulkans. — Die Vernichtung der Stadt St. Pierre. — 28 000 Menschen durch Lavagluten getötet.

Eine der furchtbarsten Tragödien der Menschheit jährt sich am 8. Mai., nämlich der Untergang von St. Pierre auf Martinique, der dem Untergang von Pompeji und Herkulanum ähnlich war und dieselben furchtbaren Folgen zeitigte. 6 Klm. von der blühenden Handelsstadt St. Pierre entfernt liegt der Vulkan Mont Pelée, der im letzten Jahrhundert nur sehr geringe Tätigkeit gezeigt hat. Im Jahre 1851, im Jahre 1889 und im Jahre 1892 waren einige geringe Ausbrüche zu verzeichnen. Die Bevölkerung ließ sich aber dadurch nicht beunruhigen. Auch als 10 Jahre später, am 2. Mai 1902, eine Lavaglut 25 Menschen tötete, glaubte man, daß es sich um eine vorübergehende Erscheinung handele. Am 7. Mai 1902 erfolgte plötzlich ein sehr starker Ausbruch von feuriger Asche, verbunden mit Blitz und Donner, mit heftigen Wolkenbrüchen und gewaltigen glühenden Schlammfluten. Die Bevölkerung wurde jetzt sehr unruhig, und manche flüchteten bereits, da sie Unheil ahnten. St. Pierre hatte an diesem Tage 28 000 Einwohner. Die geängstigten Menschen erwarteten mit Bangen den Anbruch des Tages. Als die Sonne aufging, lag der Mont Pelée wieder völlig friedlich da, der unterirdische Donner und das Grollen der furchtbaren Gewalten innerhalb des Berges waren verstummt u. eine strahlende Sonne beschien den schönsten Himmelfahrtstag, den man sich denken konnte, und Tausende von Menschen machten sich, festlich gekleidet, auf, um den Feiertag nach alter Gewohnheit zu begehen. Die Straßen waren erfüllt von frohen Menschen, die die furchtbaren Ereignisse der letzten Nacht und des vorangegangenen Tages nur wie einen schlimmen Traum oder einen bösen Alpdruck empfanden und glücklich waren, der gefürchteten, entsetzlichen Katastrophe entgangen zu sein.

Es war morgens 8 Uhr 2 Minuten. Nichts ließ ahnen, daß die letzte Minute einer blühenden Stadt und von Tausenden Menschen geschlagen hatte, da der Vulkan keine Anzeichen irgend eines besonderen Zustandes oder einer kommenden Gefahr von sich gab. Plötzlich geschah etwas, das in der geschichtlichen Zeit kaum seinesgleichen hat. Unter furchtbarem Brüllen des ganzen Berges, unter dem entsetzlichsten Getöse und den grausigsten Erdbebenerscheinungen erhob sich plötzlich aus dem Berge eine gewaltige Feuerwolke, die mit einer rasenden Geschwindigkeit von 150 Metern in der Sekunde vorwärts stürmte und sich mit unentrinnbarer Gewalt auf die festlich geschmückte Stadt in der Nähe stürzte.

Zwei Menschen haben nur diese furchtbare Katastrophe in St. Pierre überlebt, nämlich ein Schuster namens Conpere, der zu Hause in seiner Kammer saß, und darum von der todesbringenden Asche nicht berührt wurde, sowie ein Neger, namens Louis Cypares, der das Glück hatte, wegen eines Diebstahls im Gefängnis zu sitzen, wo er gleichfalls von der glühenden Asche verschont blieb. Diese beiden einzig Überlebenden konnten als Augenzeugen berichten, was sich in den wenigen Sekunden zugetragen hat, die von so entsetzlichen Folgen begleitet waren. Wenige Augenblicke nach dem Ausbruch der Lavamassen, die unter Blitz und Donner aus dem Berg emporschossen, war die ganze Stadt in ein Flammenmeer gehüllt. Die Schiffe auf der Reede von St. Pierre brannten ebenso mit hellen Flammen wie alle Häuser, von denen die brennende Kathedrale, der Bischofspalast in Flammen und das große Theater wie ungeheure Brandfackeln hoch aus dem gewaltigen Flammenmeer der Stadt emporragten und wie grausige Wegweiser erschienen. Sie beleuchteten die finstere Wolke, die sich über der Stadt gelagert hatte und allmählich zu Boden sank. Als sich die Wolke verzogen hatte, war die ganze Stadt ein grauenvoller Anblick. Wie ein ungeheurer Kirchhof lag sie da. Nichts Lebendiges war mehr zurückgeblieben. Die Straßen waren erfüllt von verbrannten Leichen, die z. T. völlig verkohlt waren. An manchen Stellen lagen sie haufenweise übereinander; denn man darf nicht vergessen, daß um diese Zeit ungefähr 28 000 Menschen auf den Straßen waren, die alle in wenigen Sekunden den Tod gefunden haben. Insgesamt war ein Gebiet von 58 Quadratkilom. durch den Ausbruch des Mont Pelée völlig verwüstet und von einem dichten Aschenregen bedeckt. Die Katastrophe wurde von Professor Lacroix wissenschaftlich untersucht, der feststellte, daß die Lavaglut, als sie aus dem Berg hervorkam, eine Temperatur von mehr als 1000 Grad hatte, so daß die Schnelligkeit der Zerstörung alles Lebens dadurch leicht erklärlich ist. Kurze Zeit, nachdem der Vulkan seine furchtbare Mordarbeit getan hatte, war alles wieder ruhig, und wie zum Hohn strahlte die Sonne vom blauen Himmel.



Ein deutsches Übersee-Flugboot.

Das für die Luft-Hansa bestimmte Rohrbach „Rocco" Flugboot machte in Kopenhagen seine Probeflüge, die überraschende Erfolge zeitigten.

Rechtsprechung.

Schonfrist nach der Polizeistunde?

Die Frage, ob der Wirt verpflichtet ist, bei Eintritt der Polizeistunde seine Gäste zur sofortigen Räumung der Schankräume zu veranlassen, oder ob er ihnen — ohne weitere Verabreichungen — gestatten darf, das vorher Bestellte und Gelieferte noch zu verzehren, ist im Gesetz nicht geregelt. Dieses bestimmt einfach der § 352 des Strafgesetzbuches, daß der Wirt, der das Verweilen seiner Gäste über die gebotene Polizeistunde hinaus duldet, sich strafbar macht ebenso wie der Gast, der in der Schankstube über die gebotene Polizeistunde hinaus verweilt, ungeachtet ob der Wirt, sein Vertreter oder ein Polizeibeamter ihn zum Fortgehen aufgefordert hat. Die Beantwortung der Frage ist daher der Rechtsprechung überlassen, und diese beantwortet sie nicht einheitlich. Das Reichsgericht hat sich in der Entscheidung vom 26. Juli 1925, II. 447/15, auf den strengeren Standpunkt gestellt und die Gewährung einer Schonfrist verneint. Ebenso hat das Kammergericht in verschiedenen Entscheidungen ausgeführt, daß auch dann eine strafbare Ueberschreitung der Polizeistunde vorliegt, wenn zwar nach ihrem Eintritt keine Genußmittel mehr gegen Entgelt an die Gäste verabfolgt werden, dies aber kurz vor Eintritt der Polizeistunde mit der Wirkung geschieht, daß die Gäste noch längere Zeit brauchen, um sie zu verzehren. Handelt es sich insbesondere um Getränke, die erfahrungsgemäß erst in längeren Zeiträumen ausgetrunken werden, wie z. B. eine Flasche Wein, so ist von vornherein mit der Einhaltung einer angemessenen, dem Austrinken dienenden Zeit nicht zu rechnen. Denn in einem solchen Falle handelt es sich, wie das Kammergericht ausführt, nicht mehr um eine zulässige, innerhalb angemessener Frist durch Austrinken der Getränke erfolgende Abwickelung des bereits beendeten Schankbetriebes, sondern um einen neuen, mit dem Willen der Ueberschreitung der Polizeistunde vorgenommenen Akt des Schankbetriebs. In der Entscheidung vom 7. Februar d. J. — 3 D. 1024/26 — mitgeteilt in der juristischen Wochenschrift vom 2. April d. J., S. 909, hatte das Reichsgericht sich erneut mit der Frage der Gewährung einer Schonfrist nach dem Eintritt der Polizeistunde zu befassen. Es verneint diese Frage nicht schlechthin, macht aber auch keine näheren Angaben darüber, unter welchen Umständen und in welchem Umfange eine Schonfrist zu gewähren ist, sondern beschränkt sich darauf, daß in dem zur Entscheidung vorgelegenen Falle, wegen der besonderen Umstände dieses Falles eine Ueberschreitung der Polizeistunde vorliegt, indem es u. a. ausführt: „Auch im Sinne der milderen Auffassung, die eine gewisse Schonfrist gewährt, ist der Wirt nicht befugt, den Gästen zu jenem Zweck eine unnötig lange Frist einzuräumen und unterliegt es der Würdigung durch den Tatrichter, auf wie lange der Zeitraum im einzelnen Falle zu bemessen war. Nach der Annahme der Strafkammer, an die das Reichsgericht gebunden ist, hat nun aber der Beschwerdeführer das Lokal gar nicht innerhalb der sog. Schonfrist von den Gästen räumen wollen und sie länger darin geduldet, als zum Verzehren der vor Eintritt der Polizeistunde gelieferten Speisen und Getränke nötig war. Bei dieser Sachlage war die Verurteilung rechtlich keineswegs bedenklich. Die Meinung des Verteidigers, daß der Wirt die Gäste so lange dulden dürfe, bis sie tatsächlich alles früher Bestellte verzehrt hätten, widerspricht den klaren gesetzlichen Bestimmungen und würde ihren Zweck völlig vereiteln." Hiernach erscheint es nicht zulässig, daß Gäste sich noch unmittelbar vor der Polizeistunde Speisen oder Getränke bestellen, um über die Polizeistunde hinaus sitzen bleiben zu können, bezw. daß der Wirt sie ihnen verabreicht, vielmehr empfiehlt es sich für beide Teile, die Polizeistunde möglichst pünktlich einzuhalten.

Aus den Provinzen.

Emsdetten, 5. Mai (Zur Tagung der Heimatvereine des nördlichen Münsterlandes) am 15. d. M. in Riesenbeck fahren die Emsdettener 1,22 Uhr mit dem Autobus von der Post ab. Der Fahrpreis beträgt 1,50 Mk. für beide Wege. Karten hierzu sind bis Donnerstagabend in den Buchhandlungen Holländer und Robert zu lösen. Der Heimatbund rechnet mit großer Beteiligung an diesem Mai-Ausflug und bittet um rechtzeitige Anmeldungen.

Borghorst, 7. Mai. (Verschiedenes.) Auf die große sportliche Veranstaltung seitens des hiesigen Automobil- und Motorradfahrerklubs Borghorst am Sonntag, den 8. dieses Monats auf dem hiesigen Sportplatze weisen wir unsere Leser besonders hin. Die Geschicklichkeitsfahrten etwa 30 Fahrer sowie die Kunstflüge des Herrn Seelbach aus Münster stellen Leistungen dar, die viele Borghorster Einwohner noch nicht gesehen haben werden. — Am Sonntag veranstaltet die Patriotenschützengesellschaft ab 3 Uhr nachmittags in den Lokalitäten und Gartenanlagen des Gastwirts Reiermann Konzert und Preiskegeln, sowie Preisschießen. — Ab 4 Uhr nachmittags wird in den Gartenanlagen des Gastwirts Riehemann durch die Freiwillige Feuerwehrkapelle ein Konzert gegeben.

Burgsteinfurt, 7. Mai. (Dekanatscäcilienfest.) Am Mittwoch hatte der Dechant Dr. Genius-Meelen die Dirigenten der Kirchenchöre des Dekanates Burgsteinfurt zusammen gerufen. Die Versammlung galt der Bildung eines Dekanats-Cäcilien-Vereins Burgsteinfurt. Die Vorstandswahl ergab: Pfarrer Roleff als Vorsitzenden und Rektor Goldschmidt-Borghorst als Schriftführer. Es soll jährlich ein Dekanats-Cäcilienfest stattfinden. In diesem Jahre wird das Fest am 29. Juni in Laer gefeiert.

Warendorf, 6. Mai. (Verein für Orts- und Heimatkunde.) Am 14. Mai d. J. sind 25 Jahre seit der Gründung des Vereins für Orts- und Heimatkunde im Kreise Warendorf vergangen. In diesen Jahren hat es der Verein verstanden, das Interesse für die Heimatkunde in weitesten Kreisen zu wecken. So manches Interessante wurde in dem Organ des Vereins, das leider seit Jahren eingegangen ist, über die Sitten und Gebräuche unserer Vorfahren bekanntgemacht. In Versammlungen wurden Vorträge gehalten über die Warendorfer Geschichte. Der Verein bezweckte die Pflege und Förderung der Orts- und Heimatkunde, sowie die Vermittelung, Sammlung und Erhaltung von Altertümern ud Kunstgegenständen. Im Jahre 1904 hatte der Verein schon 203 Mitglieder. Für die reichhaltig gewordenen Sammlungen des Vereins wurde der alte Rentheimer Turm als Museum eingerichtet. Die Bibliothek umfaßte schon vor dem Kriege 768 Werke und 1093 Bände. Der erste Vorstand setzte sich aus folgenden Herren zusammen, Vereinsvorsteher Amtsgerichtsrat W. Zuhorn-Warendorf, als Stellvertreter Pfarrdechant Jul. Schwieters-Freckenhorst, als Schriftführer Oberlehrer Dr. Jos. Wigger-Warendorf, als Rechnungsführer Kreissparkassenrendant Becker-Warendorf, als Verwalter der Bibliothek Lehrer Brokinkel-Böhren. Seitens der Bürgerschaft wird lebhaft gewünscht, daß der Verein, der schon des längeren nichts mehr von sich hören ließ, wieder in Tätigkeit treten möge.

Westkirchen, 6. Mai. (25 Jahre Westkirchener Spar- und Darlehnskassenverein.) Auf eine 25jährige Tätigkeit kann in diesen Tagen der Westkirchener Spar- und Darlehnskassenverein zurückblicken. Er wurde im Jahre 1902 auf Anregung des damaligen Gemeindevorstehers Große Schürmann gegründet. Die Gründungsversammlung tagte am 9. März 1902, in ihr wurde der Grundstein gelegt zu einem Werke von großer wirtschaftlicher und sozialer Bedeutung für die ganze Gemeinde. Die Erwartungen, die man bei der Gründung des neuen Unternehmens hegte, sind nicht nur erfüllt, sondern weit übertroffen worden und manches Gute hat der Verein in seinem Bezirke gestiftet. Die Regelung des Geld- und Kreditverkehrs, sowie die Förderung des Sportsinnes hat sich der Verein zur Aufgabe gestellt. Auch für die Zukunft wird nicht das Streben nach Gewinn, sondern die Hebung der wirtschaftlich Schwachen und die Erziehung zur Sparsamkeit die Hauptaufgabe des Vereins sein. Zur Feier des 25jährigen Bestehens findet am 12. Mai eine Generalversammlung in Form einer Jubelversammlung statt, in der eingehende Berichte über die Tätigkeit und Entwickelung in den vergangenen 25 Jahren gegeben werden. Die Versammlung hat folgende Tagesordnung: 1. Vorlage der Rechnung und Bilanz für 1926, 2. Bericht über die Revision des Aufsichtsrates, Entlastung des Vorstandes, 3. Bericht über Entwickelung und Tätigkeit des Vereins in den vergangenen 25 Jahren. 4. Ehrung der Jubilare; 5. Vortrag des Generalsekretärs Bienert; 6. Anregungen und Wünsche seitens der Mitglieder; 7. Bericht über die Aufwertung der alten Spareinlagen und Kriegsanleihen; 8. Verschiedenes. Die Versammlung findet statt in der Wirtschaft Stro man, nachm. 4 Uhr. Diese wird zugleich auch einen unterhaltenden Charakter haben durch Konzerteinlagen. Der Verein wird seine Mitglieder und Gäste bewirten. Möge der Verein auch in der Zukunft treu und gewissenhaft seine Aufgabe erfüllen, zum Besten seiner Mitglieder und der ganzen Gemeinde

Ibbenbüren, 4. Mai. (Schiedsspruch.) In der Gesamtlohnstreitigkeit beim hiesigen Steinkohlenbergbau wurde heute unter dem Vorsitz eines stellvertretenden Schlichters folgender Schiedsspruch gefällt: 1. Die zum 30. April 1927 gekündigte Lohnordnung wird mit Wirkung ab 1. Mai 1927 wieder in Kraft gesetzt mit der Maßgabe, daß die in ihr enthaltenen Lohnsätze sich um 5 Prozent erhöhen. 2. Diese Regelung läuft bis zum 31. März 1928 unkündbar und kann von da ab mit einmonatiger Frist jeweils zum Monatsersten gekündigt werden. Die Erklärungsfrist läuft bis 11. Mai 1927.

Nienborg, 6. Mai. (Die Gemeindevertretung) beschloß in ihrer letzten Sitzung folgendes: Da bei der Kreissparkasse Ahaus und bei der Landesbank in Münster das für den Chausseebau Nienborg-Ochtrup benötigte Darlehn von 70 000 RM. nicht zu erhalten war, beschloß die Vertretung, das Darlehn bei der Deutschen Girozentrale in Berlin, zu den gestellten Bedingungen aufzunehmen. Die Lieferung der Packlagesteine für den Chausseebau wurde der Firma W. Rauner in Wesel, deren Angebot am niedrigsten war, übertragen. Die Beschlußfassung über Anbringung einer Straßenlaterne in der Nähe des Jugendheimes wurde bis zum 1. 9. 27 wegen des einsetzenden Sommers vertagt. Alsdann soll die Bedürfnisfrage näher geprüft werden. Den gestellten Anträgen auf Stundung bezw. Niederschlagung von Gemeindesteuern wurde, da Bedürftigkeit anerkannt werden mußte, entsprochen. Das Unterstützungsgesuch des Vereins katholischer Arbeiterkolonien verfiel der Ablehnung. Nachdem die Vertretung sich persönlich von der Notwendigkeit der Beschaffung von mehreren Schulöfen überzeugt hatte, wurde beschlossen, in der Schule im Laufe dieses Sommers eine Dampfheizungsanlage anzulegen. Das Gehalt des Vollziehungsbeamten wurde auf Antrag vom 1. 4. 27 ab entsprechend erhöht. Ferner schlug Vertretung dem Kreisausschusse eine Erhöhung der Dienstunkostenentschädigung des Gemeindevorstehers vor.

Legden, 6. Mai. (Das Fest des 15jährigen Bestehens) begeht der kath. Gesellenverein am kommenden Sonntag in feierlicher Weise. Morgens 7,45 Uhr Generalkommunion der Mitglieder. Nach der Messe findet im Vereinslokal gemeinschaftliches Kaffetrinken statt. Um 8 Uhr beginnt im Vereinslokal der Familienabend, wozu auch sämtliche Ehrenmitglieder herzlichst eingeladen sind.

Legden, 6. Mai. (Der Viehmarkt) am Freitag war im Verhältnis zu den Märkten der früheren Jahre ganz gut besucht. Es waren hauptsächlich Schweine (60 Stück) aufgetrieben. Der Preis schwankte zwischen 55 und 60. Trotz der niedrigen Notierung war der Handel ziemlich flau. Gegen 11 Uhr war der Markt geräumt.

Haltern, 6. Mai. (Beim Diebstahl überrascht) wurde hier ein junger Bursche von 19 Jahren, der am Freitag nachmittag in der Wirtschaft Eltrop, Lippstraße, die Kasse leeren wollte. Als der Wirtssohn, von dem er überrascht wurde, seine Schwester herbeirief, um die Polizei zu benachrichtigen, suchte der Fremde das Weite. Er wurde aber von einem Polizeibeamten bei der Flucht eingeholt und der Polizei übergeben.

Dorkmund, 5. Mai. (Neubau eines zweiten Betriebsbahnhofes der Straßenbahn.) Der große, neuzeitlich eingerichtete Betriebsbahnhof der Straßenbahn an der Rheinischen Straße genügt nicht mehr. Deshalb hat sich die Straßenbahnverwaltung entschlossen, noch einen Betriebsbahnhof am Westfalendamm zu bauen. Dieser soll so umfangreich werden, daß er von anderen Straßenbahn-Betriebsbahnhöfen in Rheinland und Westfalen nicht übertroffen wird.

Giershagen, 5. Mai (Die sog. Pferdeprozession.) Am letzten Sonntag ritten von unserm Dorfe etwa 70 Reiter aus, das Kreuz voran, inmitten des Zuges eine Fahne. Unter Beten und Singen kirchlicher Lieder ging der Zug zur Kluskapelle — wo eine Kollekte abgehalten wurde — weiter zum sogenannten Heiligenhäuschen, um dort Gebete zu verrichten, dann zurück zum Dorfe, wo der Zug sich an der Kirche auflöst. So geht in der österlichen Zeit mehrere hundert Jahre lang — wie viele, weiß man nicht — diese durch unsere Gemeinde. Sie soll, wie das „Westf. Volksbl." mitteilt, ihren Ursprung haben in einem frommen Gelübde, durch das die Pferde von einer schlimmen Seuche befreit wurden. Ein altehrwürdiger, wunderbar schöner Brauch, den der tiefreligiöse Sinn der Sauerländer noch viele Jahre aufrecht erhalten möge.

Meppen (Ems), 5. Mai. (Die Emsniederung im Lichtbild.) Von der Loddenheide bei Münster, wohin es Mitte April des ungünstigen Wasserstandes der Ems und der Hase wegen hatte zurückkehren müssen, ist am Donnerstagmittag das Ganzmetall-Junkersflugzeug „D. 781", die „Brautkutsche", wieder hier eingetroffen und am Ostrande des Kruppschen Landwirtschaftlichen Versuchsplatzes untergestellt worden, um für die Wasserbaudirektion Münster Lichtbildaufnahmen vom hochwasserbedrängten Emsbett herzustellen. Pilot, und Photograph haben unmittelbar nach dem Eintreffen ihre Arbeit aufgenommen.

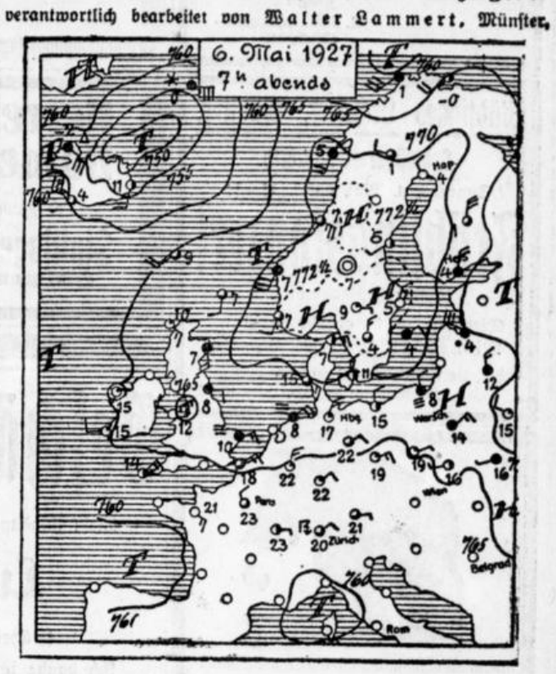
Köln, 6. Mai. (Postalischer Besuch.) Der Reichspostminister und der Verwaltungsrat der Deutschen Reichspost sowie die Staatssekretäre des Reichspostministeriums und die Präsidenten der Oberpostdirektionen Köln und Düsseldorf besichtigten am 6. Mai 1927 den großen Rundfunksender in Langenberg (Rheinland). Der Rundfunk-Kommissar Dr. Bredow hielt bei dieser Gelegenheit einen Vortrag über die Bedeutung und die Aufgaben des Rundfunks. Am Nachmittag wurde unter Führung des Generalintendanten a. D. Ernst Hardt das Funkhaus in Köln besichtigt, in dem der Westdeutsche Rundfunk seinen Sitz hat. Am Abend veranstaltete das Kölner Rundfunkorchester im Gürzenich ein großes öffentliches Konzert. Die Mitglieder des Verwaltungsrats besichtigten außerdem noch am gleichen Tage eine Anzahl postalischer Einrichtungen in Köln und begaben sich am Tage darauf zur Besichtigung von Einrichtungen im Post- und Fernsprechwesen nach Düsseldorf, Essen und anderen Städten.

Ausflüge von der Dortmunder Wanderausstellung aus.

Um ihren Mitgliedern, die die Wanderausstellung (24.—29. Mai) besuchen, Gelegenheit zu geben, die landwirtschaftlich und landschaftlich hervorragenden Gegenden sowie die industriellen Sehenswürdigkeiten kennenzulernen, veranstaltet die Deutsche Landwirtschaftsgesellschaft von Dortmund aus eine große Reihe von Ausflügen. Wichtige Tierzuchtgebiete, wie die Pferdezuchtbetriebe des Münsterlandes und das Sennergestüt Lopshorn, die Zuchtgebiete des schwarz- und rotbunten Tieflandrindes, die Schaf- und Rinderhochzuchten des Kreises Höxter, die Hochzuchten des veredelten westfälischen Landschweines und ebenso die Teichwirtschaften des Münsterlandes, wechseln mit städtischen Landwirtschaftsbetrieben, so den Rieselfeldern der Städte Dortmund und Münster. Die Soester Börde, das Ruhrtal und das Sauerland, die Betheler Anstalten und Landwirtschaftsbetriebe, die Möhnetalsperre und mancherlei andere sehenswerte Gegenden geben diesen Reisen ein besonderes Gepräge. Auch verschiedene Weinbaugebiete fehlen nicht. Am letzten Ausstellungstage (29. Mai) kommt außerdem der Besuch der Automobilschau in Köln und eine Rheinfahrt von Köln nach Rüdesheim hinzu. Neben diesen Ausflügen werden an den Ausstellungstagen auch Besichtigungen von Zechenanlagen über Tage, Eisen- und Stahlwerken, Maschinenfabriken, Hafenanlagen und Brauereien im rheinisch-westfälischen Industriebezirk veranstaltet, die von der Industrie- und Handelskammer Dortmund vermittelt und zusammengestellt sind.

Wetterdienst des Münsterischen Anzeigers

verantwortlich bearbeitet von Walter Lammert, Münster.



Allgemeine Wetterlage Samstag vormittag.

Skandinavien bedeckt ein Hochdruckkern von 772—775 Millim., sein Schönwetterbereich umfaßt ganz Mitteleuropa. Wir befinden uns auf der 767,5 Millim.-Isobare des Südabhanges, wo trockene Ostwinde wehen und über weite Gebiete wolkenlosen Himmel veranlassen. Die Temperaturen bewegen sich in Norddeutschland in den Mittagswerten von 20—26 Grad Cels., in Süddeutschland sind bis 30 Grad Cels. zu erwarten. Eine Änderung der Wetterlage ist noch in keiner Weise ersichtlich.

Aussichten für Sonntag.

Fortdauer des schönen, warmen Wetters bei wolkenlosem Himmel.

Wetterberichte aus den Kurgebieten.

Münster, 7. Mai. Deutschland: Nord- und Ostseeküste: Heiter und trocken, zunehmende Erwärmung. Harz: Wolkenlos. Thüringer Wald und angrenzende Gebiete: Sonnig und warm. Süddeutschland, Schwarzwald: Heiter, warm. Rheintal: Sonnig, trocken und warm. Ausland: Skandinavische Länder: Sonnig. Karlsbad, Marienbad: Sonnig, sehr warm. Aussichten: Überall gut.

Wetterlage Münster, Samstag, den 7. Mai, 7 Uhr morgens.

Temperatur im Schatten: 16,7 Grad Cels., höchste von gestern: 25,1 Grad Cels., tiefste der Nacht: 11,6 Grad Cels., Bodenwindrichtung: OND., Stärke: 4, Stundengeschwindigkeit: 26,5 Klm. = 7,4 Sekundenmeter bzw. 12 Klg. Winddruck auf 1 Quadratm., Höhenwinde: Östlich, Witterung: Sonnig, Barometerstand: 768,5 Millim., Tendenz: Fest, Sicht bis: 40 Klm. Luftlinie.

Hygrometerstände: Absolute Feuchtigkeit: 6. Mai, 2 Uhr mittags: 10,8 Gramm, 9 Uhr abends: 12,4 Gramm; 7. Mai, 7 Uhr morgens: 11,2 Gramm. Relative Feuchtigkeit: 6. Mai, 2 Uhr mittags: 45 Prozent, 9 Uhr abends: 80 Prozent; 7. Mai, 7 Uhr morgens: 80 Prozent.

Unwetterkatastrophe in der Tschechoslovakei.

Prag, 6. Mai. Starke Wolkenbrüche verursachten Überschwemmungen in den Bezirken Freudenthal, Römerstadt und im südlichen Teil des Jägerndorfer Bezirks, im ganzen Bezirk von Troppau, sowie im Hultschiner Ländchen. Im Troppauer Bezirk wurde heute früh ein Wasserstand von 2,70 Meter über normal gemessen. Die an der Mohra liegenden Gehöfte mußten noch in der Nacht geräumt werden.

Im Freudenthaler Bezirk sind die Felder vollständig vernichtet. Viele Haustiere wurden von den Fluten mitgerissen. Der Straßen- und Eisenbahnverkehr ist unterbrochen. In Bad Johannisburg ist auch ein Menschenleben zu beklagen. Drei Personen werden vermißt.

Unwetter in Ungarn.

Budapest, 6. Mai. Gestern ging über die Stadt Miskolc und über das ganze Komitat Borsad ein stundenlang dauernder und mit Hagel begleiteter Wolkenbruch nieder, der großen Schaden anrichtete. Der Fluß Ronyna ist aus den Ufern getreten und bedroht die ganze Stadt Satoralja Ujhely mit Überschwemmung. Da die Drahtverbindungen infolge des Gewitters unterbrochen wurden, fehlen nähere Einzelheiten.





Halle Münsterland

Sonntag, den 8. Mai 1927 nachmittags 4 Uhr: **Ringen** außerdem **Boxen Stemmen Gewichtheben.**

s2244 l

Theater der Stadt Münster

Spielplan vom 8. 5. bis 15. 5.

Sonntag 8. 5.	2½ Uhr	Muttertag-Feier Doktor-Klaus Pr. 3
	8 Uhr	Gräfin Mariza Pr. 4
Montag 9. 5.		Geschlossen
Dienstag 10. 5.	8 Uhr	Gastspiel Ludwig Schmitz Stöpsel M. A 30 Pr. 3
Mittwoch, 11. 5.	8 Uhr	Die Geschichte vom Soldaten hierauf: Suite; hierauf: Die ungleichen Liebhaber. M. B 30 Pr. 4
Donnerst. 12. 5.	8. Uhr	Die verkaufte Braut M. C 30 Pr. 4
Freitag, 13. 5.	8 Uhr	Gräfin Mariza Pr. 4
Samstag, 14. 5.	7½ Uhr	Carmen Pr. 4
Sonntag 15. 5.	7½ Uhr	Gräfin Mariza Pr. 4

Emelka-Theater

Beginn 3 Uhr nachm.

Programm: 1. Emelka-Woche 2. Kulturfilm 3. Der siebente Junge 4. Die Achtzehnjährigen

Städtisches Orchester, Münster.

Schloßgarten-Konzerte

Sonntag, 8. Mai, vorm. 11—1:

Frühlingskonzert

Solist: Josef Grimberg.

Dienstag, 10. 5., abends 8—10
Mittwoch, 11. 5., nachm. 4½—6½

Eintrittskarten 40 Pfg.
Zehnerkarten 30 Pfg. f2273f



Zoo

Sonntag, den 8. Mai 1927
nachmittags von 3½ bis 6½ Uhr

Großes Konzert

sowie s2292y

Aufführungen der Tanzgruppe

— Kein Preisaufschlag. —

Bund der techn. Angestellten und Beamten Ortsverw. Münster i. W.

Lichtbildervortrag

Dienstag, den 10. Mai, abends 8 Uhr, in der „Ratsschänke"
Münster, Roggenmarkt, oberer Saal.

Herr Ingenieur H. Gramm (Berlin) spricht über

„Mensch und Technik".

Der Vortragende wird an Hand zahlreicher Lichtbilder die Bedeutung zeigen, die die Technik in der Menschheitsgeschichte hat.
Nichtmitglieder herzlich willkommen. Eintrittsgeld für Nichtmitglieder 50 Pf., Mitglieder frei.

Begräbnis-Verein Ueberwasser.

Sonntag, den 8. Mai abends 7.30 Uhr findet eine

außerordentl. Generalversammlung

beim Wirt Karl Hüls, Neuplatzstr. 28e (früher Bastmöste) statt.

Tagesordnung wird daselbst bekannt gegeben.

Um zahlreiche Beteiligung sämtlicher Mitglieder des Vereins wird gebeten, da Wichtiges zu besprechen ist. *ß

Der Vorstand.

Der „Berg Fidel"

hat seine kühlen Schatten seine grünen Matten wieder ausgebreitet und ladet seine Gäste freundlichst ein.

Sonntag ab 4 Uhr nachmittags **Gartenkonzert.**

Eintritt frei. Eintritt frei. Hammerstr., 20 Minuten vom Schützenhof, am Preußenstadion. *a

W. Zarott.

Restaurant „Zum scharfen Eck"

Inh. H. Lichterbeck.

Sonntag, den 8. Mai, nachmittags

großes Kaffee-Konzert

Maifeier der Neustädter Schützen-Gesellschaft 1. Kompagnie. *a

Abends Festball.

M.-G.-V. Philomela.

Am Sonntag, d. 8. Mai, im „Neuen Krug"

Frühlingsfest.

Ab 4 Uhr in den Anlagen **Vokal-Konzert.** Eintritt frei.

Ab 5 Uhr **Tanz-Jazz-Musik.** Eintritt für Fremde 1 Mk.

Unsere inaktiven Mitglieder werden herzlich eingeladen. f2187a

Hochofenschlacke

besonders geeignet zur Herstellung und Ausbesserung von Landwegen, Plätzen usw. äußerst billig und prompt lieferbar.

Ferner empfehlen wir Kesselasche, Kohlenschlacke, rote Asche, Schlackensand und sonstige Baustoffe.

Gebr. Hoppe G.m.b.H.
Hamborn a. Rh. h2676a

M.-G.-V. „Eintracht", Appelhülsen

(Chormeister Th. Buschhorn)

Aus Anlaß des 20jährigen Bestehens

Fahnenweihe und **Gesang-Wettstreit.**

Samstag, 14. Mai, abends 7½ Uhr Festkommers.

Sonntag, den 15. Mai

9½ Uhr vormittags Festgottesdienst in der Pfarrkirche. Mehrst. Männer- u. Knabenchor

12 Uhr mittags Fahnenweihe auf dem Kirchplatz

Beginn des Wettsingens

2 Uhr nachm. im Saale des Bahnhofshotels Schriever

Montag, den 16. Mai

10 Uhr vorm. **Festzug,** hierauf Preisverteilung und Konzert im Hotel Schriever

3½ Uhr nachm. Kaffee und Konzert

abends 7 Uhr Festball. s2142r

Die Ehrenpreise sind im Schaufenster unseres Mitgliedes R. Aupers ausgestellt.

Zu der Veranstaltung laden wir alle Freunde des Gesanges freundlichst ein

M.-G.-V. „Eintracht"
Der Vorstand.

Herren-Damen-Stoffe

in größter Auswahl zu billigsten Preisen

Stofflager Hch. Krämer

Prinzipalmarkt 40 I, im Feinkosthaus Künne. f2209r

Geschäftsverlegung!

Mein Bandagengeschäft Frauenstr. 14 habe ich heute nach

Ludgeristr. 95

(früher Rauters Weinstuben) verlegt.

Ich danke für das mir bisher bewiesene Vertrauen und bitte, dasselbe auf mein vergrößertes Unternehmen übertragen zu wollen.

Anton Fering

Münster i. W. f2309s Ludgeriestr. 95

Sanitäts- und Bandagenhaus.

Hof zur Geist

(Inh. Th. Scheiper)

Sonntag, den 8. Mai, nachmittags 4 Uhr

Gr. Doppel-Konzert.

unter gütiger Mitwirkung das M.-G.-V. Constantia (Frühlingsfest). **Eintritt frei.**

Ab 7½ Uhr h5570a

Ball

Ständig. Autobusverkehr.



Habe von Mittwoch an große Auswahl prima

ostpreußisches Weidevieh

in meinen Stallungen zum Verkauf stehen bei günstigen Zahlungsbedingungen.

Wilh. Löfing,
Ecke Törde-Kettelerstr. 1, Straßenbahn Endstation Nordplatz. Tel. 2974. f2210fi

Habe Derspoel 6 eine Filiale eröffnet

Führe sämtliche Sorten Weiß- und Schwarzbrot s2231y

Landbrotbäckerei Josef Schapmann
Telgte

Steiners Künstlerspiele

Münster i. W.
Rothenburg 9

Versäumen Sie nicht

Das fabelhafte Maiprogramm

anzusehen.

Sonntag, den 8. Mai,

2 große Vorstellungen

nachmittags 4 Uhr und abends 8 Uhr. f2302a

Damenhüte-Putz en gros

sucht Lehrling oder Volontär.

Angebote unter Nr. 994 an die Ann.-Exped. M. Lückerty, Ludgeristr. 12. f2276†

Günstiges Kaufangebot.

Wohnhaus, gute Lage, großer Garten. Preis 9—10000 Mk., Anzahl. 2—4000 Mk. Mietsertrag 1150 Mk.

Schönes Bootshaus an der Werse (Handorf) gelegen, **billiger Preis 16—1700 Mk.,** großer Bootsraum und schönes Zimmer vorhanden.

Mehrfamilienhaus, Bergstraße. Preis 13000 Mk. Anzahlung 5000 Mk. Mietsertrag 1200 Mk.

Besseres Vierfamilienhaus, Norbertstraße, mit Garten. Preis 25000 Mk. Miete 2400 Mk.

Geschäftsverkäufe.

Lebensmittel- und Delikatessen-Geschäft. Preis 1200 Mk.

Lebensmittelgroßhandlung mit großem Inventar. Preis 4000 Mk.

Konfitürengeschäft mit Ware, kleine Wohnung. Preis 1600 Mk.

Die Geschäfte können jeder Zeit übernommen werden. f2304†

A. Holtkamp

Münster i. W. Sophienstr. 6.

Gasthofverpachtung.

In einer kleineren aufblühenden Stadt mit regem Handel und Geschäftsverkehr ist ein gutgehender Gasthof mit großem Saal und 20 Morgen Land auf sofort zu verpachten. Günstige Lage. Zur Übernahme sind erforderlich Mk. 5—10000.

Angebote unter B B 5174 an die Geschäftsstelle d. Bl. h5573†

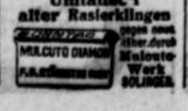
Zur Waldhütte

Telgte i. W.
— Telefon 62 —
Luftkur- und Kaffeehaus

Ruhige ges. Lage, Höhenluft, Frdl. Aufnahme, Gute Verpflegung, Solide Preise, Erstkl. Vogel- und Scheibenstände in jeder Höhe und Länge, Neu angelegte Sportplätze.

Heinr. Ostholte.
h5392x a

Umtausch alter Rasierklingen



Die Vielseitigkeit der Firma Gebrüder Schürmann, Essen am Rathaus und Köln

zeigt in ihren vier großen Sonderabteilungen:

Abteilung I — **Ausstellung von Luxuswohnungen** nach Entwürfen führender Innenarchitekten Deutschlands, hergestellt aus edelsten Materialien von Meisterhand. (Preisliste der Zimmerausstattungen zwischen 2000.— und 6000.— RM.)

Abteilung II — **Ausstellung gediegenster vornehmer Wohnungen:** Die Zusammenarbeit von Künstler, Handwerker und Kaufmann zeitigt in dieser Abteilung die besten Resultate und erregt die Bewunderung verwöhntester Kreise. (Preislage der Zimmerausstattungen zwischen 1000.— und 1800.— RM.)

Abteilung III — **Ausstellung besonders vorteilhafter Einrichtungen** für den schärfer rechnenden Bürgerstand. Diese Abteilung, welche auch in erhöhtem Maße dem Bedarf der „Klein-Wohnungen" Rechnung trägt, erfreut sich eines außerordentlich regen Zuspruchs. Sie bringt Schlafzimmer, Eßzimmer und Küchen in unendlicher Auswahl zu Preisen, welche die Anschaffung sehr erleichtern. (Preislage der einzelnen Einrichtungen: 250.— bis 900.— RM.) s2290r

Abteilung IV — **Deutsche und Perser Teppiche, Gardinen, Fensterbehänge, Wandbespannung etc.** Diese Spezialabteilung bringt in Geschmack, Qualität und Preiswürdigkeit gleiche Spitzenleistungen. Der Ruf dieser unserer bevorzugten Abteilung erübrigt es uns, hier Einzelheiten anzuführen.

Erweisen auch Sie uns die Ehre Ihres Besuches, damit Sie sich überzeugen können von der

Vielseitigkeit und Leistungsfähigkeit des Hauses

Schürmann

Radrennbahn Münster i. W.

am Schiffahrterdamm

Sonntag, den 8. Mai, nachmittags 3½ Uhr

Das springende Pferd von Westfalen.

Dauerrennen hinter Motorschrittmachern über 10 km und 1 Stunde in 2 Läuten



Am Start:

1. **E. Thollembeek,** Brüssel — Schrittmacher **A. Guddori,** Münster
2. **C. W. Hansen,** London — Schrittmacher **Meinhold jr.,** Berlin
3. **J. Weiss,** Frankfurt — Schrittmacher **Nachtmann.**

Ersatzschrittmacher: Prinzegodda-Essen

Außerdem **3 Fliegerrennen.**

Es starten:

Bremer, Menne, Nöcker und die Münsterische Rennmannschaft mit Standhaft an der Spitze.

Konzert wird von der Kapelle A. Schaphorn ausgeführt.

Unter den Besuchern des sonntäglichen Rennens, die ein Programm lösen, bringt die Direktion 20 Eintrittskarten für den nächsten Renntag zur Verlosung, von denen je 10 zur Benutzung des Kurvenplatzes und des Innenraumes berechtigen.

h5538r **Die Direktion.**

Besuchen Sie

am Montag, den 9. und Dienstag, den 10. Mai

die Ausstellung des Fleischer Lehr-Instituts

im Hotel Monopol (Saal). Anmeldung für Schüler-Kurse werden dort noch entgegen genommen.

s2320z Fachm. Leiter **Hermann Ishorst.**

Kaffeewirtschaft „Terrassenhof"

(am Neutor, hinter dem Universitätssportplatz)

Sonntag von 3 Uhr ab **Großes Garten-Kaffeekonzert**

(bei ungünstiger Witterung im Saal).

ff. Bohnenkaffee! ff. Getränke! *†

Eintritt frei. Schattiger Garten.

Rheuma, Ischias, Hexenschuß, Gliederreißen, Neuralgie (Nervenschmerzen), Gicht! Gern teile ich kostenlos mit, durch welches einfache Mittel mir und zahlreichen Patienten in kurzer Zeit geholfen wurde. Über 2500 Dankbriefe!

Krankenschwester Margret Heber, Frankfurt-Niederrad B 170. f2310†

Besuche, Verkäufe, Gelegenheitskäufe finden durch den **„Münst. Anzeiger" weiteste Verbreitung**



Besichtigen Sie bei mir

den besten Freund von Arm und Reich.

Das Fahrrad

für den täglichen Gebrauch, für Sport u. Wanderfahrten, sowie **Kinder- und Jugendräder.**

Ratenzahlung gestattet.

Fahrradhaus C. Reinhold

Fernrut 1646 f2188xl

Verkaufsstellen: **Spiekerhof 2** und **Wolbeckerstr. 40**

Düsseldorfer Geld-Lotterie

zu Gunsten des Fürsorgevereins für Mädchen, Frauen u. Kinder E.V. **Ziehung 14. Mai.** 3266 Gewinne und 1 Prämie im Gesamtbetrage von

27 800,-

Höchstgewinn **10 000,-** **7 000,-** **3 000,-** **2 000,-**

u. viele taus. kl. Gew. 1 Los 1 Mk. Porto u. Preisl. 30 Pfg. extra.

Kölner Dombau



Geld-Lotterie

Zieh. 4. Juni. 9693 Gew. und 1 Prämie im Gesamt-Betrage von Mk.

200 000,-

Hauptgew. **100 000,-** **75 000,-** **25 000,-**

10 000, 5000 u. viele tausend kl. Gewinne. 1 Los 3 Mk. Porto u. Liste 30 Pf. extra.

Wohlfahrts-Lotterie

1,— Mark

Ziehung 27. Mai. 9061 Gew. u. 3 Präm. von

80 000,-

Höchstgewinne: **30 000,-** **20 000,-** **10 000,-** **5 000,-** **3 000,-**

usw. Ein Los 1,— Mk. Porto u. Liste 30 Pf. extra.

Frankfurter Automobil- u. Pferde-Lotterie

Ziehung Mitte Juni. 2376 Gewinne von

40 000,-

Hauptgewinne **10 000,-** **5 000,-** **2 000,-** **1 000,-** usw.

1 Los 1 Mk. Porto u. Liste 30 Pfg. extra.

Glücksbrief — von jed. Lotterie 1 Los — Mk. 6,00 einschl. Porto u. Liste Mk. 7,20,

Lose empfiehlt und versendet unter Nachnahme oder gegen Voreinsdg. per Postanweisg.

Glückskollekte E. Vendel G. m. b. H.

nur Salzstr. 57 (im Hause Weinhandlung C. Niemer) **Münster i. W.** **nur Salzstr. 57** (im Hause Weinhandlung C. Niemer)

Nun sollt ihr aus obigen vier verschiedenen Teilen diesen Buchstaben zusammensetzen. Ihr klebt am besten die einzelnen Stücke auf dünne Pappe. Vielleicht macht es euch aber auch Freude, die gelöste Aufgabe auf ein Stück Papier geklebt an die Redaktion des „Jugendland" zu schicken. Ihr könnt dann in der nächsten Nummer lesen, wer seine Sache richtig gemacht hat.

Rundfunk.

Mehrere Spieler setzen sich im Kreise herum und einer ruft: „Rundfunk!" Gleich darauf flüstert er seinem linken Nachbarn irgend einen spaßigen Satz ins Ohr, z. B.: „Der Floh beißt" oder „Hilde hat ein Loch im Strumpf". Diesen Satz muß der zweite dem dritten, der dritte dem vierten, der vierte dem fünften Spieler rasch ins Ohr flüstern, bis der gesprochene Satz beim Absender wieder anlangt. Es wird oft großes Gelächter geben, wenn man schließlich hört, was aus dem oft mißverstandenen Satze für tolles Zeug geworden ist.

Ein Bild zum Zusammensetzen.



Wenn ihr die Stücke richtig aneinandergelegt habt, ergibt sich ein schnell davon laufender Junge.

Rätsel.

Doppelsinn.

Wir finds gewiß in vielen Dingen,
Im Tode sind wirs nimmermehr,
Die sind's, die wir zu Grabe bringen,
Und eben diese sind's nicht mehr,
Dieweil wir leben
Sind wir's eben
Von Geist und Angesicht.
Doch weil wir leben,
Sind wirs eben
Zur Zeit noch nicht.

Scherz-Aufgabe.

Die Wörter folgenden Satzes sind an ihre sinngemäß richtigen Stellen zu bringen:

Ist nicht komisch hat's Augen, nicht has ein Wesen, vor kann's lesen!

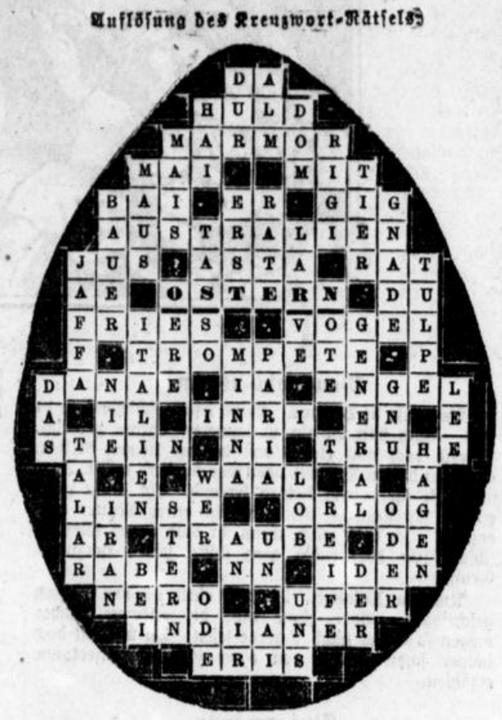
Fenster-Rätsel.

●	I	N	I	M	U	●
A						A
G						K
●	I	A	●	I	U	●
A			E			E
L			S			L
E			E			A
N			D			D
●	U	R	●	L	I	●

Die Punkte sind durch Buchstaben zu ersetzen und zwar derart, daß nach allen Seiten sinngemäße Wörter entstehen.

Auflösung der Rätsel aus der vorigen Nummer.

Auflösung des Kreuzwort-Rätsels:



Auflösung des Kreuzworträtsels:

Wagerecht: 1. froh, 3. naß.
Senkrecht: 1. fein, 2. Hans.

Auflösung des Wechselrätsels:

Alm, Ilm, Olm, Ulm.

Verantwortlich: Elisabeth Strietholt

Jugendland

Nummer 7 — Beilage zum Münsterischen Anzeiger — 22. April 1927



Da oben auf dem Berge
da rauscht der Wind.
Da sitzet Maria
und wieget ihr Kind.
Sie wiegt es mit ihrer schneeweißen Hand.
Dazu braucht sie kein Wiegenband.
Schum schei! Schum schei!

Der braune Ritter.

Von Kurt Bibl.

Mitternacht ist vorüber. Alles ist still. Doch horch! In der Tiefe herrscht fieberhaftes Leben. Tausende, Millionen kleiner Bergleute bohren und wühlen sich durch die kleine Kruste. Dicht an der Wurzel des blütenübersäten Kirschbaums wird es lebendig. Ein Hügelchen häuft sich empor, und jetzt schaut ein schwarzer Kopf mit funkelnden Augen und zwei zitternden Helmbüschen neugierig in die Nacht. Der schwerfällige, gepanzerte Körper stemmt sich endlich heraus. Nun steht der kleine Ritter selbstbewußt auf seinen sechs stachelbewehrten Beinen.

„Das ist also die Welt, von der mir während meiner vierjährigen Arbeit in dem finsteren Schachte so oft träumte! Ich glaubte in eine strahlende Helle zu kommen, und nun finde ich es gerade so dunkel wie in meinem früheren Reiche. Was mag wohl die große runde Laterne da oben bedeuten? Sie hat ja Augen, eine Nase und einen Mund. Sie wagt mich wohl auszulachen? Warte, du Kobold, du wirst deinen Übermut schwer büßen müssen!"

Schwerfällig klettert der Stachelbewehrte an einem Halme in die Höhe. Er klammert sich oben fest an das Gras und schüttelt seine vorderen Glieder gegen den lächelnden Mond. Immer heftiger wird der Kampf mit der Himmelslampe. Da verliert der Braune das Gleichgewicht, plumpst in die Tiefe, fällt natürlich auf den Rücken und strampelt verzweifelt mit den Beinen. Nach langer Mühe richtet er sich endlich wieder auf.

„Das scheint ja eine kuriose Welt zu sein! In dem anderen Lande war ich der Mächtige. Alles wich vor meinen gewaltigen Klauen zurück. Mir ahnt, daß ich hier oben wohl nicht viel zu sagen habe. Ach, wie einsam ist mir zumute! Wo mag nur Viola, meine gute Gattin sein? Sie hat doch vorhin neben mir ihren Schacht gegraben.

Der arme Ritter reibt sich die Seite, die ihm vom Sturze her noch etwas schmerzt, und wartet. Da vernimmt er plötzlich heftiges Scharren und Klopfen. Die Erde tut sich auf, und die Käferfrau kriecht atemlos hervor. Galant hilft der Ritter seiner mühsam nach Atem ringenden Gattin empor.

„Bist du endlich da, mein teures Weib? Ich warte lange auf dich und glaubte schon, dir sei etwas zugestoßen. Ich dachte, Motwulf, das schreckliche Ungeheuer hätte dich an deinem Hochzeitstage noch verschlingen wollen. Sind deine Beinchen noch in Ordnung, die Äuglein hell und klar? Gestatte mir, liebe Frau, daß ich dein Kleidchen von dem Schmutz der Tiefe abbürste; denn so kannst du dich hier unmöglich sehen lassen!"

„Ach, lieber Mann, wie freue ich mich, wieder bei dir zu sein! Du warst so rasch enteilt! Vetter Hinkebein half mir ein wenig beim Graben. Wir stießen auf einen großen Gang und kamen in diesem rasch vorwärts, um so ins Freie zu gelangen. Plötzlich huschte Motwulf, der schwarzhaarige Teufel, heran, packte Hinkebein und verschlang den Armen vor meinen Augen. Ich drückte mich vor Todesangst in eine Ecke und kam mit dem Schrecken davon."

„Noch zittern mir die Glieder, liebe Viola, wenn ich daran denke, was dir gedroht hat. Und der arme Hinkebein! Nun liebe Frau, wir warten, bis alle hervorkommen, und schwingen uns dann zum Spiele empor und halten in dem großen grünen Hause unsern Hochzeitsschmaus."

Stunden verstreichen. Ganz leise flötet die Nachtigall. Freundlich schaut der Mond auf das krabbelnde Käferheer. Immer mehr braune Bergknappen wühlen sich empor. Da beginnt der Ritter mit seiner Gattin den Reigen. Er hebt den Rückenpanzer ein wenig und fängt an sich aufzublasen. Er nickt mit dem Helme und zählt und zählt.

„Eins, zwei, drei, vier, fünf, sechs."

Plötzlich schnurrt er davon und die treue Gefolgschaft hinter ihm drein. Lautes Brummen erklingt um den weißen Blütenbaum. Stundenlang währt das tolle Jagen. Dann setzen sich die hungrigen Käfer auf die zarten Blätter und schmausen, bis sie nicht mehr können. Endlich ist alles wieder ruhig. Der Mond taucht hinter dem fernen Hügel unter. Auch die liebliche Nachtigall schlummert im Busche. Kühle Luft steigt aus den feuchten Wiesen. Die müden Käfer kuscheln sich fest an die Blätter der Bäume und schlafen die erste Nacht im luftigen Hause.

Die sparsame Hausfrau verwendet nur OSNA-Puddingpulver!

Die große Doppelpackung, ausreichend für 1 Liter Milch, 1 Paket 12 Pfg.
Zur Abwechselung OSNA-Puddingpulver nach holländischer Art mit gehackten Mandeln, 1 Paket 15 Pf.
OSNA-Rote Grütze von hervorragendem Wohlgeschmack, 1 Paket 10 Pf.

s2274)t

Schauburg

Helles Entzücken, jubelnder Beifall

lohnt die glänzenden Darbietungen des weltberühmten

Italienischen Theaters

der

Künstlichen Menschen

30 Mitwirkende.
Oper — Operetten — Varieté — Ballett
Hierzu der blendende Filmteil.
U. a. Der fesselnde f2221w
Turf-Film „Derby"

Sonntag Früh-Vorstellung 11½ Uhr
Das italienische Theater
Ermässigte Preise. Jugendliche haben Zutritt



Alles schwitzt

Sommer-Joppen 7.25 6.40 5.75 4.80	3.90	Lüster-Saccos 14.50 11.00 8.75 7.50	5.90
Schilfleinen-Joppen 8.20 7.40 6.50 5.80	4.75	Tussor-Saccos 13.00 10.75 9.50 8.25	6.90
Wasch-Anzüge 14.00 12.50 11.00 10.25	9.50	Lüster-Tussor-Anzüge 21.00 19.00 16.00	12.00
Wind-Jacken 21.00 17.00 12.00 8.75	6.90	Tennis-Hosen 17.00 13.00 9.80 8.00	6.20
Knaben-Sport-Hemden 2.20 2.00 1.75 1.50	1.10	Kieler Wasch-Anzüge 8.00 7.40 6.80 5.60	4.90
Kieler Wasch-Blusen 4.60 4.00 3.40 3.10	2.70	Knaben-Wasch-Hosen 3.80 3.40 2.80 2.20	1.90

M. LESSER MÜNSTER i.W. SALZSTR. 18-19

Spezialhaus vornehmer Herren- u. Knabenkleidung.

Holzrollos

für Laden und Zimmerfenster, schöne Muster — schnelle Lieferung

Franz Nüsing

Rolladen- und Jalousiefabrik
Münster i. W. f2241 Hammerstr. 53

Geschäftshaus in Borghorst

Die hierselbst an der Hauptstraße, in der Mitte des Ortes, der Post gegenüber gelegene Besitzung des Herrn Johannes Engel, werde ich **Dienstag, den 17. d. Mts., nachmittags 4 Uhr** meistbietend an Ort und Stelle zum Verkauf aussetzen.

Das neue, zweistöckige Haus mit Toreinfahrt ist in allerbestem Zustande und wurde in demselben seit ca. 20 Jahren ein sehr flottes Möbelgeschäft mit guten Erfolgen betrieben, eignet sich aber auch für jedes andere Geschäft. In dem Hause befinden sich außer dem 72 qm großen Ladenlokal mit 2 großen Schaufenstern noch 12 Wohnräume, Waschküche, Keller und Werkstatt.

Nähere Auskunft erteilt f2265)g

Fritz Schrief,
beeidigter Auktionator
Borghorst, Emsbettenerstraße.

s 22848

Bad Hamm

die heilkräftige Thermalsole für Rheuma und Frauenkrankheiten, Gicht, Herzkrankheiten, Skrofulose, Rückenmark, Katarrhe der Schleimhäute, Bleichsucht und Blutarmut.

Neuzeitliche Bade- und Inhalations-Einrichtungen.

Thermal-Solbäder, Fichtennadel-, Schwefel-, Kohlensäure- und Wannenbäder, Inhalation, Massagen und Fangopackungen.

Trink-Kuren

Badezeiten Mai-Oktober von 8—12½ und 2½—7 Uhr, Sonntags von 8—12 Uhr.
Badeschrift durch die Badeverwaltung.

h5471zg

Eine tüchtige Vertreterin

(nicht unter ca. 35 Jahren, geordnete Familienverhältnisse) (mit einem Stamm von Untervertreterinnen) welche mindestens 1½—2 Jahre nachweisbar in Korsetten gereist hat, (Privatverkauf) für meine patentamtl. geschützten, neuesten korsettartigen Artikel zur Übernahme der f2269g

General-Vertretung

für Münster und das Münsterland per sofort bei glänzender Verdienstmöglichkeit und weitgehendster Unterstützung der Firma, gesucht. Ein Zimmer als Sprechzimmer für Vertreterinnen in zentraler Lage Münsters notwendig. Ausführliche Angebote nur von Bewerberinnen, die in jeder Hinsicht befähigt sind, den Auf- und Ausbau einer Organisation zielbewußt durchzuführen, erbeten an „Diethelma", München, Prinz Ludwigstr. 5.

Lebensversicherungs-Bank sucht für Großleben und Volksversicherung

Werbebeamte

mit Geschick für Organisation; auch Vertreter im Nebenberuf.
Angebote erb. unter E. D. 27500 an Rudolf Mosse, Hannover. f22562

Vertreter-Gesuch

Kartonnagen-Fabrik (Wohlkartonnagen) sucht für den Verkauf ihrer Fabrikate für Münster und Umgegend geeigneten, rührigen Vertreter, welcher bei der in Frage kommenden Kundschaft eingeführt ist.
Bereits vorhandene Stammkundschaft wird mit übergeben.
Offerten unter G. H. 5160 an die Geschäftsst. dieser Zeitung. f5647g

Auf der „Nokosa" Osnabrück, Ausstellung für Kochkunst und Fachgewerbe, sind meine

elektrischen Klaviere

und der neueste Sprechapparat

Ultraphon

mit der

Goldenen Medaille

ausgezeichnet worden.

Domp's Pianohaus

Münster i. Westf. Prinzipalmarkt 12

Autofahrten

bei Tag und Nacht bei billigster Berechnung.

Tel. 993.

f2120)a

Ruhebedürftige

finden in feinem Privathause mit gr. Garten a. d. Lande (Oldenburg), ruhig., angen. Aufenthalt. Volle Pension im Mai 3,50 Mk. tägl. Offert. unt. P R 5128 an Geschst. h5470

PELZ-PFLEGE

NUR DURCH
AUFBEWAHRUNG
BEIM
KÜRSCHNER

Wilh. Diersen

Spiegelturm 8 Gegr. 1877

Pelz-Umarbeitungen

sind im Sommer billiger!!
Geben Sie jetzt Ihre Aufträge.

Abholung der Sommer-Wäsche Formel Blau

Im Osten wird es heller. Ein rosiges Licht umsäumt die zarten Morgenwolken. Endlich steigt die Sonne empor und zaubert Millionen funkelnder Lichter auf die betauten Wiesen. Blaue Nebelschwaden ziehen im Tale dahin. Es ist kühl. Die Stachelritter auf den Blättern sind diese Frische nicht gewöhnt. Sie erstarren fast vor Kälte und können sich kaum noch festhalten. Da schallen helle Stimmen durch den Morgen:

„Sieh, Fritz, der Kirschbaum voller Maikäfer! Halte die Schachtel, ich klettere hinauf!"

Rasch ist der Knabe oben und schüttelt aus Leibeskräften. Wie ein Hagelwetter prasselt es zur Erde. Mit vereinten Kräften sammeln die Kinder die erstarrten Käfer in die Schachtel und jubeln über ihre Beute. Wie wird sich Gackelhenne an diesem prächtigen Frühstück laben! Dann werden noch andere Bäume geplündert, und bald ist die Schachtel gefüllt.

Eine halbe Stunde später. — — —

Das stolze Heer der braunen Gesellen ist vernichtet. Die Sonne bestrahlt den Kirschbaum, dessen kahlgefressene Zweige in dem hellen Lichte einen jämmerlichen Anblick bieten. Ein Käfer sitzt einsam und verlassen an seinem grünen Tische. Die warmen Strahlen beleben die erstarrten Glieder. Viola ists, die Käferfrau. Das arme Weib trauert um seinen Gatten und um die Brüder und Schwestern. Das Frühstück will der Verlassenen nicht munden. Am Abend fliegt sie aufs Feld hinaus, wühlt mit dem Stachel ein Loch in die Erde und legt eine Menge weißer Eier hinein. Das ist ihre letzte Arbeit. Dann kriecht die Arme in einen Winkel und wartet auf den Tod. Müde nickt sie mit dem Köpfchen und schlummert ein, um nie mehr zu erwachen.

Der Wind.

Von Otto Promber, Dresden.

Es hat mich heut der Wind geneckt. —
Ich lag auf grüner Aue
Bequem im Grase hingestreckt
Und sah hinauf ins Blaue.

Da kam er schon und huscht' mir sacht
Wie'n Dieb um Stirn und Wange,
Blies mir ins Aug' und hat gelacht:
„Kenn' dein Versteck schon lange!"

Flink stand ich auf und sprang zu Tal,
Lief rasch und immer rascher
Und rief: „So fang' mich doch einmal!
Herr Wind, ihr seid mein Hascher!"

Wie'n Hase sprang ich querfeldein!
Wie'n Hirsch bin ich gelaufen!
Der Wind kam eiligst hinterdrein;
Ich hört' ihn pusten, schnaufen.

Schon glaubte er, er hätte mich.
„Husch! Husch!" hört' ich ihn zischen.
Doch immer rascher hüpfte ich
Und ließ mich nicht erwischen.

Da mußte grad' so'n dummer Stein
Verstecken sich im Grase.
Ich holperte, ich stolperte —
Und lag schon auf der Nase.

„O je!" hat da der Wind gelacht
Und sprang mir um die Ohren.
„Das hab' ich mir doch gleich gedacht!
Wer's mit mir ohne Flügel macht,
Hat bald das Spiel verloren."

Goldröcklein und Rotwämschen.

Von Bärbel Schulten-Borchmeyer.

Es war einmal ein kleines, gelbes Marienkäferchen, das hieß Goldröcklein. Sieben runde, schwarze Punkte hatte es auf den Flügeldecken und zwei schwarze, blanke Äuglein, die immer munter und fröhlich in die Welt schauten. Und da es nun Frühling war, wohnte es in einem luftigen, duftigen Heckenröslein.

Vergnügt und sorglos lebte es in den blauen, sonnenerfüllten Frühlingstag hinein und freute sich seines winzigen Lebens in all dem leuchtenden Licht. Die Sonnenstrahlen waren seine liebsten Spielkameraden; denn sie waren ebenso golden und lustig, wie das kleine Käferlein selbst es war. Die Blumen schenkten ihm ihren süßen Honig zur Speise und boten dem durstenden Rüsselchen den Tau zu erquickendem Labetrunk.

Weiter dem Walde zu, drunten an der Hecke bei dem munteren Bächlein wohnte Familie Goldkäferlein. Mit ihr hatte Goldröcklein Freundschaft geschlossen, und oftmals war es bei ihr zu Gast.

Doch in all seiner jubelnden Daseinsfreude fiel es häufig wie ein dunkler Schatten in sein Herz. Da konnte es mit einemmal ganz traurig werden und ahnte doch nicht recht, warum? Dann kam es sich plötzlich so unendlich einsam vor inmitten all des frohen, springlebendigen Lebens ringsum. Es fehlte ihm etwas, doch wußte es nicht was. Und eine Unruhe, die es zuvor nicht gekannt hatte, legte sich quälend auf seine Brust.

Da geschah es nun, daß eines sonnigen Tages, als Goldröcklein träumend und des Weges nicht achtend auf einem großen, breiten Grashalm spazieren ging, ihm von der anderen Seite ein ebensolches Käferlein, wie es selber war, entgegenkam, nur daß es statt des gelben ein feuerrotes Röcklein hatte. Verwundert standen sich die beiden gegenüber und schauten sich lange prüfend in die schwarzen Äugelein.

„Wie heißt du denn, niedliches kleines Käferfräuchen?", fragte dann der Rote.

„Weil mein Röcklein so golden ist wie die Sonnenstrahlen, heißt man mich Goldröcklein, und in der duftigen Heckenrose drüben ist meine Wohnung."

„Komm laß uns miteinander gehen und plaudern, dann will ich dir auch erzählen, wo ich wohne und wie mein Name ist."

Da willigte Goldröcklein gern ein. Und das rote Käferchen fing nun an zu erzählen:

„Hinten in dem alten Forst, weißt du, dort wo die Bäume so dicht beieinander stehen, liegt im Schatten einer kleinen Tanne ein lieblicher Wald von feinen Moospflänzchen. Ganz hellgrün sind sie und tragen auf zierlichen Stenglein kleine Becherchen, die jeden Morgen mit frischem Tauwein gefüllt sind. Da ist meine Heimat, und Rotwämschen ist mein Name." —

Plaudernd und beglückt, daß sie einander gefunden hatten, wanderten die beiden Käferlein Seite an Seite in dem blauen Glanz des Frühlingstages dahin, bis es Abend ward und das Licht der Dämmerung wich.

Da breitete Rotwämschen seine blanken Flügelchen aus und flog seiner Waldheimat zu.

Auch Goldröcklein kroch in sein rosa Blütenkämmerchen und konnte lange nicht schlafen vor übergroßer Freude und Seligkeit. Da begann es zu ahnen, was es gewesen war, das so oft wie ein dunkler Schatten in seine Freude fiel und sein Herz mit quälender Unruhe füllte.

Am andern Tage, als eben die Sonne der Erde den Morgenkuß gab, stand Goldröcklein schon auf einem grünen Blatt vor seiner Rosenwohnung und lugte sehnsüchtig nach dem Walde hin, von wo Rotwämschen kommen mußte. Und siehe, da kam es auch schon mit trippelnden Schrittlein angelaufen und winkte von weitem schon mit seinen Beinchen.

Nun kam auch Goldröcklein, so schnell es nur seine Füßchen trugen, heruntergekrabbelt und eilte ihm entgegen. —

So freuten sich die beiden Käferlein Tag um Tag ihrer Zuneigung und gewannen sich immer lieber, bis keines mehr ohne das andere sein konnte und sie sich nimmer trennen mochten. —

Im blühenden Kirschbaum wurde die Hochzeit gefeiert, zu der die Familie Goldkäferlein und noch viele andere Käfer und Insekten aus Wiese und Wald geladen wurden.

Goldröcklein und Rotwämschen wohnen noch heute draußen auf der großen, grünen Wiese, und wenn ihr sie seht, so vergeßt nicht, sie von mir zu grüßen.



Wen geht es an?

Anneliese in Bremen. Deine Ostergeschichte kam zu spät. Auch hast du ein zu schweres Thema gewählt. Schreib doch mal etwas von deinem kleinen Neffen, oder von deinen Puppen, oder was du sonst willst. Dasselbe gilt für deinen kleinen Freund. Ihr müßt ganz einfach schreiben, so, als wenn ihr eurer Mutter was erzählt. Ich freue mich, wenn ihr bald etwas hübsches schickt. Es darf ruhig ganz lustig sein. Herzlichen Gruß!

Anni in Münster. Du hast einen schönen Aufsatz geschrieben. Aber glaub nur, die anderen Kinder mögen so etwas nicht so gerne lesen. Du wolltest doch immer schon einmal von einer schönen Kaffeekanne erzählen.

Kindermappe.

Der Maikäfer.

Ich habe 25 Maikäfer. Die habe ich mir mit Hermann in den Wäldern bei Stapelskotten gefangen. Ich habe die Maikäfer in einem Terrarium. Ich habe einen Maikäfer vor mir auf dem Schreibtisch. Der arme Kerl hat nur 5 Beine, das eine hat er bei Sedan verloren, und doch läuft er immer weg. Es gibt drei Sorten von Maikäfern, das sind: Schornsteinfeger, Rotkäppchen und Müller. Wenn er fliegen will, spreitet er seine Fühler aus und zählt. Er fliegt meistens dem Lichte zu.

Hermann K.

Knackmandeln.

Der Buchstabe „T".

Ihr könnt natürlich alle den Buchstaben „T" schreiben und in Druckschrift zu lesen ist er auch ganz leicht.



Ziehung 24.—27. Mai
Wohlfahrts-Lotterie
9064 Gewinne = M.
80000
30000
20000
10000
Gewinnplan gratis.
Lose à M. 1,—
Porto u. Liste 35 Pfg. extra geg. bar od. Nachn.
Emil Stiller Nf. Bankhaus
Hamburg, Holzdamm 39.
[2004]a

Schlackensand
Betonkies
Betonschlacke
Kesselasche
liefert prompt u. billigst
Carl Risch
G. m. b. H., Essen
Tel.-Nr. 408, 409, 410
Postfach 430. g9450gä

Windjacken
eingetroffen.
Bekleidungs-Betriebs-Centrale,
Hamburgerstr. 29. *6953a

Sommerfrische!
Erholungsbedürftige
finden für die Sommer-Monate frdl. und gute Aufn. in **Heister bei Unkel a. Rhein.** — Wunderbare, ruh., gesunde Lage, gute und reichliche Verpflegung. 4 Mahlzeit. Pr. 5 RM.
R. Leinung.

Studentin erteilt — Nachhilfe — in sämtl. real-gymnas. Fächern, pro Std. 1.50 RM. Offert. unt. C C 1484 an die Geschst. *
Gratis Neuheitenliste. H. Heister, Breslau Nh. 81284)

Ladenlokal
mit etwa 20—30 Quadratmeter Werkstatt, in nur günstiger Lage, *ll
für Spezialgeschäft
per bald zu **mieten** gesucht. Offert. unt. T T 1051 an die Geschäftsstelle.

Vertreter
für Eisenkonstruktionen
mit guten Beziehungen sucht für den Reg.-Bez. **Münster und anliegende Bezirke**
Eisenwerk Josef König
Buer i. W. b5501)g

Stohhüte, Panama
jeder Art, für Damen und Herren, werden in kurzer Zeit, bei **mäßigster Berechnung,** tadellos gereinigt, gefärbt und unter **Garantie wie neu**
umgepreßt
Erstkl. mod. Musterformen vorhanden. *ll
M. Fowarge,
Neubrückenstr. 3.
Laden neben der Fischhandlung Strauß.

Gras-Verkauf
in den städtischen Rieselfeldern.
Mittwoch, den 11. Mai, nachmittags 3½ Uhr wird in den städtischen Rieselfeldern im freiwilligen Auftrage [2299]t
eine große Partie vorzügl. Gras
meistbietend in Parzellen verkauft. Benutzung bis zum 1. November. Anfang im Plan 30.
Frau Ww. Ant. Möllers,
Auktionator R.D.M.
Waldeckstraße 3.

Klee-Verkauf.
Dienstag, den 10. Mai, nachmittags 5½ Uhr wird für Herrn Gutsbes. B. Schulze Dieckhoff, Kinderhaus [2298]t
eine Partie vorzügl. Klee
mit Nutzung für den ganzen Sommer öffentlich meistbietend gegen Kredit verkaufen. Sammelpunkt an der Eichenallee.
Frau Ww. Ant. Möllers,
Auktionator R.D.M.
Waldeckstraße 3.

Zurückgekehrt
San.-Rat Dr. Wolters
Frauenarzt
Rheine i. Westf.
[1901]a

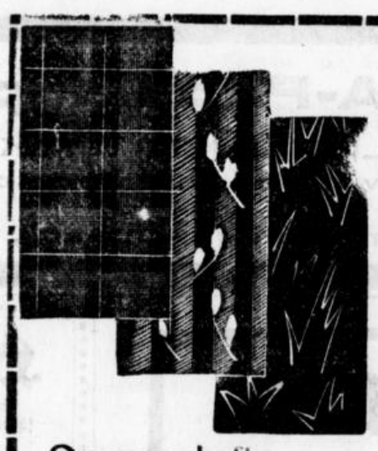
Bin bis Ende Mai verreist
Dr. Puppe,
prakt. Zahnarzt,
Ludgeristr. 12. Tel. 559.
[2275a

Zahnpraxis W. Heiler
Dentist
Tel. 2813 Tel. 2813
Münster, Prinzipalmarkt 4 I, (im Hause Hutgeschäft Spanke) *a
Zahnbehandlung Zahnersatz.
Sprechst. 9—1 3—6 Uhr.



Jos. Rauße, Rheine, Lingenerstraße 74. Tel. 659. [2128ga

Spanisch, Französisch,
Anfängerunterricht, Kons., Handelskorresp. von Student mit mehrjähr. Auslandspraxis. Offert. unt. V R 992 an die Geschäftsstelle dss. Bl. *6957



Gardinen-Exposition!

während der Werbe-Tage

Spannstoff
ca. 130—150 breit, in der mod. Ausführung . . 3.75 2.75 — **2.25**

Moderne Netzstoffe in gediegener Zeichnung,
ca. 130—150 breit, arab. farbig . . . . . 3.25 2.25 — **2.15**

Mull
mod. Zeichnungen, in weiß u. farbig, ca. 120 breit 2.75 2.25 — **1.50**

Gardinen
Voll-Voile in weiß, arab. u. buntfarbig, 120—150 breit 2.95 2.75 — **1.45**

Halbstores
in gutem Etamine mit Einsatz u. Spitze, volle Größe 4.75 3.50 — **2.25**

Halbstores vom Meter
mod. Netzgewebe, ecrufarbig, per Meter . . 16.75 12.50 — **7.95**

Halbstores in eleganter Ausführung,
darunter Stores ganz handgestopft . . . 17.50 15.50 — **11.50**

Dekorationsrips indanthrenfarbig
in allen Farben, ca. 130 cm breit . . . . . 4.50 3.90 — **3.25**

Moderne Madrasstoffe indanthrenfaraig
in hochwertigen Qualitäten, ca. 130 cm breit . 4.25 3.50 — **2.90**

Kunstseidene Damaste indanthrenfarbig
moderne Schöpfungen, ca. 130 cm breit . . . 5.50 4.95 — **3.75**

Kapokplüsch
für Türportieren, gemustert u. einfarbig, ca. 130 cm breit 12.50 — **7.90**

Moderner Dekorationsvelvet
gestreift und einfarbig, ca. 130 cm breit . . . 9.75 7.50 — **4.50**

Gobelin
für Möbelbezug, besonders preiswert, ca. 130 cm breit 8.25 6.75 — **4.90**

Moderne Cretonnes und Satins
für Kissen u. Wäschetruhen, ca. 80 cm br., buntfarb., 1.25 1.10 — **88 ₰**

Beachten Sie unser Spezial-Gardinen- und Dekorationsstoff-Fenster Windthorststraße.
Besichtigung unserer Verkaufsräume gerne gestattet.

Teppichhaus **WOLFF & CO** Teppichhaus

Salzstr. 24¹ im Hause Café Grotemeyer — Salzstr. 24¹ im Hause Café Grotemeyer

Anfertigungen einfacher und eleganter Dekorationen im eigenen Atelier.
Kosten-Voranschläge ohne Verbindlichkeit.

Beilage zum Münsterischen Anzeiger Nr. 7

Der Frauen Welt und Heim

Münster i. W. 8. Mai 1927

Meiner Mutter!

Mir blieb nicht Hab noch Gut, nur noch ein Stücklein Land,
dess' schmaler Raum das Kostbarste umspannt,
was mir das Leben jemals gab.
Dies Stücklein Land ist meiner Mutter Grab.
Ein Rosenbäumchen steht darauf in sanftem Glühen,
drumher ist Goldlackduft und Fliederblühen.
Von einem Kreuz das Bildnis des Erlösers sieht . . .
Rings von den Höhen rauscht der Wald sein uralt Lied . . .

Mir ist so oft, wenn ich am Kreuzweg stehe,
als ob ich meiner Mutter Augen sähe,
als ob ich ihre Stimme höre: „Sei nicht schwach,
mein Kind, und trag dein Kreuz dem Heiland nach."
Als ob sie über's Haar mir streiche, lind und leis,
daß alle Zagheit schwindet. Und ich weiß,
daß sie in Liebe mich geleitet, früh und spät,
daß sie des Lebens Wege alle mit mir geht,
daß ihre Liebeskraft den Tod selbst überwindet,
und aus dem Grab noch ihr Gebet zum Himmel findet
und fleht für mich um Segen und Erhebung,
um Hilfe in der Not, um Gnade und Vergebung . . .
So bleibt, obgleich der Tod längst ihre Augen schloß,
die Mutter mein als guter Geist mein Weggenoß!

B. H.

Mutterglück.

Die brandenden Wogen des Mittelmeeres liefen in ihrem gleichmäßigen Wellenschlag gegen den Strand von Ostia an. Immer wieder von neuem. Die Küste hat dort mit dem Meere einen Kampf gekämpft, hat es immer mehr und mehr hinausgedrängt, so daß heute das frühere Ostia, Ostia antica mit seinen kostbaren Ausgrabungen eine gute Strecke landeinwärts liegt, während am Strande eine neue Stadt entsteht, Ostia nuova.

Ueber der Stadt zwischen gelben Ginster- und roten Kaktusblüten liegen ein kleines Kirchlein. Dort lagerten wir zwischen der Frühlingspracht und sahen auf das gleiche grüne Meer hinaus, das einst auch Monika mit ihrem Sohne Augustinus betrachtet hatte. Ueber die Jahrhunderte hinweg tönte seine Stimme zu uns aus seinen Bekenntnissen und wir lasen im neunten Buch desselben ein Gespräch, das er mit seiner Muter wenige Tage vor deren tödlichen Erkrankung geführt hatte: „Wir beide", so schreibt er, „standen allein an ein Fenster gelehnt, welches auf den inneren Garten des Hauses blickte, das uns beherbergte. Ueberaus lieblich war unsere einsame Unterhaltung. Wir vergaßen, was hinter uns lag, einzig auf das Zukünftige schauend, und im Angesichte der allgegenwärtigen Wahrheit fragten wir uns, welches dereinst jenes ewige Leben der Heiligen sein werde." „Wir lechzten aber mit dem Munde unsers Herzens, nach den Wassern von oben, strömend aus der Quelle göttlichen Lebens, um von ihnen besprengt nach dem Maße unserer Fassungskraft ein so erhabenes Thema, so gut es gehen mochte, zu betrachten . . . Wir richteten unseren Geist empor und unsere Herzen entbrannten und wir durchwanderten stufenweise die gesamte körperliche Welt und auch den Himmel, von dem aus Sonne, Mond und Sterne über der Erde leuchten. Und weiter auffteigend, innerlich bedenkend und miteinander redend und deine Werke bewundernd, gelangten wir zu unserer Seele, aber wir schritten auch über sie hinaus, damit wir zu dem Lande unerschöpflicher Fruchtbarkeit gelangten, wo der Herr ewiglich Israel weidet auf den Gefilden der Wahrheit, wo Leben Vereinigung mit der Weisheit ist." „Solcherlei sagte ich, und wenn auch nicht genau in dieser Weise und mit diesen Worten, so weißt du doch, o Herr, daß wir an jenem Tage solcherlei miteinander redeten, und unter diesen Reden uns die Welt mit all ihren Reizen dahinsank. Die Mutter aber erwiderte: Mein Sohn, was mich betrifft, so lockt mich nichts mehr in diesem Leben. Ich weiß nicht, was ich hier noch beginnen soll, und wozu ich noch hier bin. Von dieser Zeitlichkeit hoffe ich nichts mehr. Was mich wünschen ließ, am Leben zu bleiben, war allein, daß ich hoffte, vor meinem Tode dich als katholischen Christen zu sehen. Reichlicher noch hat dies Gott gewährt, da ich dich zugleich als seinen Diener erblicke, der aller irdischen Glückseligkeit den Rücken gekehrt hat. Was tue ich hier."

Einige Tage darauf befiel Monika das Fieber und am neunten Tag dieser Krankheit verschied sie. Augustinus drückte ihr die Augen zu und bemühte sich, seinen Schmerz zu meistern. Dennoch schreibt er am Schlusse seines Berichtes: „Lese dies wer will und lege er es nach Gefallen aus . . ., daß ich eine Zeitlang um meine Mutter geweint habe, die für jetzt meinen Augen gestorben war, nachdem sie viele Jahre um mich geweint, damit ich vor den Augen Gottes leben möge." Als wir von Ostia nach Rom zurückgekehrt waren, besuchten wir das Grab dieser glücklichen Mutter, das in der Kirche ihres hl. Sohnes, in St. Agostino, dessen größten Schatz bildet.

M. B.

Mein Puppentheater.

Eine Kindheitserinnerung von Karl Demmel.

An einem stillen Abend ist mir mein Puppentheater wieder eingefallen. Die Dämmerung, die ums Haus schlich, nahm wieder ganz die Erinnerung an jene Knabentage gefangen. Bald zwei Jahrzehnte liegen dazwischen, aber es blüht nun wieder auf, mein altes, liebes Puppentheater.

Von Schularbeiten wollte ich in dieser Zeit nicht viel wissen, als ich meiner kleinen Bühne als „Direktor" vorstand. Jawohl, Direktor! Denn ich hatte mühsam mit einer Gummityppendruckerei die Programme für all meine Stücke, Zeile für Zeile, abgedruckt. Wurde nicht müde dabei! Und da stand denn oben auf dem Kopf „Deutsches Opern- und Schauspieltheater", Direktor: da stand mein Name. In den einzelnen Zimmern hatte ich große Plakate angeschlagen, worauf der Spielplan für die ganze Zeit angegeben war. Bitte sehr, es war mir wirklich ernst! Ich brachte den „Siegfried", den „Faust", den „Kaufmann von Venedig", „Die Räuber" und noch sonstige Aufführungen. Aber auch die deutschen Märchen ließ ich plastisch werden auf meiner kleinen Bühne. Alle Opern wurden grundsätzlich bei mir gesprochen! Ich war Spielleiter, Schauspieler, Bühnenmeister, Kassierer, Intendant, Theaterdiener; alles in einer Person. War manchmal viel Arbeit! In dem Türrahmen wurde das Theaterchen zwischen den Portieren aufgestellt. Hinter dem kleinen Theatervorhang, der das majestätische Proszenium von der profanen Zuschauerwelt abschloß, war so viel geheimnisvolle Bühnenromantik. Ach, welche entzückenden Dekorationen ich manchmal aufbaute: den Kerker, das brennende Schloß, den Rotkäppchen-Wald, die Schlangengrotte und was sonst noch alles. Alles ging nach Plänen. Und dann, wenn der Vorhang aufging, jedesmal ein Erstaunen und ein „Ah" von den Zuschauern. O, diesen Stolz, den ich dabei hatte, der läßt sich nicht mehr beschreiben.

Liebe, gute Großmutter, die du nun schon so lange unterm kühlen Efeuhügel ruhst, ein Stück meiner Kindheit hast du mit in dein Grab genommen. Weißt du noch, Großmutter, daß du mein bester und ständiger Gast warst? Daß du mir manchmal zehn Pfennig gabst, wofür ich mir neue Dekorationen kaufen konnte? Denn, wenn du kamst, mußtest du immer zehn Pfennig bezahlen. Und so gab ich denn vor dir allein so oft eine „Ehrenvorstellung".

„Na, nun spiel man, mein Junge!" sagte sie. Und ich spielte, läutete mit einer kleinen Glocke, zog den Vorhang auf, führte die Figuren an Drähten und sprach mit meinem knabenhaften Pathos oder weinerlichen Naivenstimme. Wenn es mir dann zu still war im Zuschauerraum, sah ich erst einmal durch die Portiere, ließ die Figuren stehen und fragte: „Hörst du auch gut zu, Großmutter?" „Ja, ja, spiel nur!" Und ich spielte weiter. Einen Akt später fragte ich wieder, und Großmutter, die immer ihren Strickstrumpf im Theater mit hatte, saß zuguterletzt in ihrem Stuhl, hatte die Arme verschränkt — und hielt ein Nickerchen. O, ich war aufgebracht, läutete ganz stark. Da erwachte die Großmutter wieder und fragte ganz erstaunt: „Nanu, hab ich denn geschlafen?"

Das Spiel ging denn so weiter, bis ich schließlich, manchmal noch vor dem Schlußakt, ärgerlich das Theater zusammenlegte und fortstellte. Aber gottlob hatte ich meinen Groschen! Ja, Großmutter hielt zu gern ihr Schläfchen, wenn ich Puppentheater spielte.

Und auch du, Schwester Grete, die du sozusagen immer als „literarische Kennerin" kamst, und absolut deinen Indianerroman von der Hochzeit der Farmerstochter gespielt haben wolltest. Jawohl, ich spielte die Hochzeit der Farmerstochter mit Urwaldekorationen, Farmern, Indianern und der Piftole mit dem Zündhütchen. Das war für mich ein Hauptspaß, wenn ich so hinter der Bühne knallen konnte!

Schließlich fingen wir an, uns über das Proszenium hinweg zu streiten, ich kam hervor, du warfst deine Häkelnadel auf die Bühne, die Figuren fielen, ich schalt, und — die Prügelei war im Gange.

Na und zuletzt — kamst du doch wieder, nahmst Platz und die Hochzeit der Farmerstochter fand noch wirklich statt.

Meine Schulzeugnisse aus dieser Zeit? Rühren wir nicht daran! Lassen wir die hohen Noten vergessen sein! Besonders was die „Aufmerksamkeit" betraf. Entweder man ist Theaterdirektor oder Schulbub, ich war aber nur das erstere.

Und nun — Jahre sind hinübergegangen — Großmutter ist längst tot, Schwester Grete längst Ehefrau. Ich aber stehe noch heute manchmal vor einem Spielwarenladen, wo ein Puppentheater ausgestellt ist und denke an alles.

Ich weiß nicht, ob die heutige Jugend noch zuweilen auch an solchen Spielen Gefallen findet, wie wir damals. Nämlich: unsere halbe Klasse war vom Theaterfimmel angesteckt. Wir besuchten einander und gaben „Gastspiele". Ich schrieb sogar eine „Theaterzeitung". Inserate stahl ich mir aus unserem Anzeiger und auch die Bücherbesprechung. Das alles schrieb ich mit der Hand in soundsoviel Exemplaren. Ich muß eine Riesengeduld gehabt haben! Ferner waren noch Mitteilungen über Aufführungen unserer „Bühnen" darin enthalten. Wie der Deutsche nun einmal gerne Vereine gründet, so hatten wir Schüler uns auch zu einem „Theaterverein" zusammengeschlossen.

Und nun das Ende meines Puppentheaters. Das Grundübel waren die schlechten Zeugnisse. Als ich eines Tages frohgemut aus der Schule kam, sah ich zu meinem größten Erstaunen eine Figur aus dem Stücke „Faust" vor dem Küchenherd liegen. Ich witterte nichts Gutes, befragte meine Mutter und erfuhr, daß mein ganzes Bühnenunternehmen die Himmelfahrt durch den Schornstein gemacht hatte. Einig wie wir in unserem Theaterverein nun waren, beschlossen wir die „Grundsteinlegung" zu einem neuen Theater und versenkten zu diesem Zwecke zehn Pfennig an einer Stelle im Hofe. Mein Erstaunen war noch größer, als ich schon am nächsten Tage den leeren Kasten vor dem aufgewühlten Erdloch liegen sah, doch der Groschen fehlte. Das war denn das Ende.

Was aus den einzelnen Schulkameraden heute nun geworden ist — ich weiß es nicht. Mancher liegt, so viel weiß ich aber aus der Heimatzeitung, in Rußland und Frankreich begraben. Mich riß das Schicksal vom Ort meiner Kindheit weg. Damit ist vieles verblichen.

Aber das Erinnern ist mir nachgegangen, mein Puppentheater ist mir bis heute lebendig geblieben. Wohl dem, der noch in diesen Tagen zuweilen — und sei es nur ganz verschüchtert — ein Kind sein kann.

Ein Wort zum Muttersonntag.

Von Friedrich Muckermann, S. J.

Wollte man die sittliche Höhe unseres Volkes nur nach dem äußeren Schein beurteilen, so könnte man ein hoffnungsloser Pessimist werden. Aber dieser Schein trügt. Hinter einer Oberfläche, die durch orgienhafte Vergnügungen, durch Revue und Barbetrieb gekennzeichnet ist, hat sich doch noch etwas ganz anderes erhalten. Es gibt noch unzählige Heime, die wahrhaft Heime sind, weil in ihnen die echte Mutter noch waltet. Es hat die Natur der Frau von Haus aus so manche Sicherung in sich, die sie vor der Ansteckung durch gefährliche Gifte des Zeitgeistes schützt. Sie webt im kleineren Kreise einer geschlossenen Häuslichkeit, die an sich schon Fremdes nicht einläßt. Sie hat mit der Mutterliebe, dem schönsten und dauerhaftesten Kleinod unter allen Kostbarkeiten der Welt, zugleich das Gefühl einer hohen Verantwortung in sich. Ihr ist jener feine Instikt für das Gute und für das Gesunde gegeben, der dem noch so idealen Denken des Mannes oft fehlt. Ihr ist eigentümlich die Kraft der Seele, die dem Geiste gegenüber die größere Verbundenheit mit Blut und Leben voraus hat, dem Körperlichen aber und dem Animalischen eine ebenso liebreizende wie adelnde Erhöhung und Majestät verleiht. Wie im Maien der Stoff der Erde sich mit dem Lichte der Sonne vereint und in der strahlenden, ganz durchlichteten Blüte unser Auge entzückt, so verbinden sich in der Mutter Himmel und Erde zum innigsten Bunde und zum herrlichsten Wunder der Schöpfung.

Es bedarf aber diese Blume wie jede andere des richtigen Bodens, aus dem sie ihre Säfte zieht. Sie kann auch nicht gedeihen ohne jene Sonne, die allein den befruchteten Strahl zu senden vermag. Man wird es gewiß begrüßen, wenn die öffentliche Fürsorge sich auch dieses Gebietes annimmt. Man wird selbst Bestrebungen, wie wir sie bei den Sozialisten und sogar Kommunisten finden, seine Anerkennung nicht versagen, wenn sie das schwere Los der Mütter zu erleichtern suchen. Wo könnte es auch eine Partei oder eine Interessengruppe auf Erden geben, der es gänzlich an Menschen fehlte, die ein Herz behalten haben für die eigene Mutter und in ihr für alle Mütter des Volkes und der Welt! Und doch zerstören mancherlei Weisen, den Müttern zu helfen, auf der einen Seite das, was sie auf der andern aufbauen. Wie leicht geht bei derlei Fragen die Weihe verloren, die hier heilige Geheimnisse zu hüten hat. Wie verliert sich so oft in den Erwägungen aller möglichen wirtschaftlichen Hilfen das Gefühl der Ehrfurcht, indem man die Mütter einfach aufzählt neben anderen Objekten, denen man so oder so zu zahlen oder mit Klinik und Pflege zu helfen hat. Den Menschen, der auch im Alter noch ein Kind geblieben ist, weil er eben Zeit seines Lebens die Augen seiner Mutter über sich weiß, steigt nicht [illegible] Schamröte ins Gesicht, wenn er lesen muß, wie [illegible] Blättern so zarte und verschwiegene [illegible] werden, wie sie sich mit dem [illegible] haft verbinden. Entfernt [illegible] die wieder in der Mode sind, aus der Furcht weg, [illegible] Opfer heißt [illegible] keit [illegible]

triebe über ihr Geschlecht redet und welche Ratschläge sie ihm gibt. Geradezu widerlich diese medizinischen Werke, die oft unter dem Deckmantel ärztlicher Besorgtheit mehr Methoden der Lust als Ratschläge sittlicher Verantwortung geben. Der Boden unserer Kultur und unserer ganzen Verhältnisse ist wahrlich der Mutter nicht günstig, und es ist ein Trost, daß da noch die Gärten Gottes sind, in denen man um den Wert der Mutter weiß.

Solange an den Maienabenden jene unvergleichlichen, herzergreifenden Lieder von der Gemeinde Gottes gesungen werden, die das Lob der Jungfrau-Mutter verkünden und vom Vertrauen zu ihr durchwoben sind, solange wird die Ehrfurcht vor der Frau und Mutter, auf deren jede ein Abglanz fällt von jener Einzigen, die wir Unsere Liebe Frau nennen, aus der Welt nicht verschwinden. Solange die heilige Mär gelesen wird, in welcher Not und in welcher Armut sie ihr Gotteskindlein zur Welt gebracht hat, solange wird liebende Sorge über jeder Wiege schweben, aus der ein kindliches Lächeln und Weinen eine glückliche Mutter grüßt. Wo überhaupt von der Mutter gesprochen wird, da wird so viel Glanz und so viel Herrlichkeit von der Gottesmutter zusammenfließen, daß es wie eine Strahlenkrone, die allabendlich die goldene Sonne um das Madonnenbild webt, das irgendwo an einem Pilgerweg auf Erden steht. Und dies alles ist nicht Weichheit und Phantasie, es ist vielmehr Kraft und Gedanke, Ausfluß jenes Glaubens, der einst Dante zu dem unsterblichen Lied begeistert hat, das St. Bernard im höchsten Himmel der Mutter aller Gnaden darbringt:

Magdliche Mutter, Tochter deines Sohnes,
demütigstes und höchstes der Geschöpfe,
als Ziel bestimmt durch Rat des ewigen Thrones.

Du bists, die unsre Menschennatur auf Erden
so adelte, daß nicht es ihr Erzeuger
verschmähte, selber sein Geschöpf zu werden.

Unüberbrückbar scheint wohl der Abstand zwischen diesen Gedanken Gottes über die Mutter und die Frau und den Gedanken der Menschen über sie, wie [illegible] ihnen nicht selten [illegible] begegnet. Aber das ist die Kra[illegible] des Unbe[illegible] daß er immerfort wirklich macht. [illegible] wi[illegible] erkennen [illegible] und [illegible] Ruhe[illegible] werden wie die Gottesmutter wiederum, heute das Wunder zu Gott erheben, und danken für al[illegible] das der Herr im Lande der vielen Lehrbücher der christlichen [illegible] nichts für sie gelten, wohl ihr Magnificat zu den Sternen [illegible] Ende der Zeit [illegible] das Magnificat, das [illegible] in einer [illegible] Welt [illegible] einst auf den Bergen von Judäa erklungen ist.

Familienbüchertisch.

Mutter. Eine Handreichung für Veranstaltungen am Muttertag 79 Seiten. Preis 1.— RM. Verlag Carl Marhold, Halle/Saale. Ein nettes Bändchen, das den Veranstaltungen von Muttertagen dient und gewidmet ist. Es enthält sehr sinnig gesammelte Gedichte, die die Mutter besingen. Das Büchlein kann vielen zur Freude gereichen. A. v. T.

Der alte Pavillon und andere Erzählungen. Von Elisabeth von Aster. Julius Brumby-Verlag, Goslar. 66 S. Kart RM. 1.80, in Leinen gebd. 2.80.

Hübsch erzählt sind hier zehn kleine Erlebnisse, die feuilletonistisches Talent bekunden. Das Büchlein präsentiert sich ansprechend.

Die kleine Stadt. Von Agnes Harder. Aus meinen Kindertagen. Gräfe und Unzer, Verlag Königsberg. 79 S. Kart RM. 1.60. A. v. T.

Ostpreußen, eine kleine Stadt, das Leben in einer Beamtenfamilie, wie es sich vor über 50 Jahren abspielte. Das wird in diesem Büchlein ganz fesselnd erzählt. Das Herz des Lesers schwingt mit bei diesen an sich so einfachen Lebensschicksalen, weil sie so ganz in der Familie und Heimat wurzeln, und das ist wertvoll. A. v. T.

Tagebuch eines Eisenbahners. Von Heinrich Eggersglüß. 214 S. In Ganzleinen RM. 5.50. Verlag Georg Westermann, Braunschweig, Berlin, Hamburg.

Während ich dieses Buch lese, kommt über die Türme der Stadt ein Abendleuchten zu mir. Es ist die Stunde, in der man am empfänglichsten für Menschenschicksale ist. In diesem Tagebuch schauen wir in die Seele eines Eisenbahners, wie er empfindet, und wie der eiserne Mechanismus, dem Eggerglüß dient, von den geistigen persönlichen Werten eines Arbeiterdichters und feinfühligen Menschen beseelt wird. A. v. T.

Elisabeth Annette von Droste-Hülshoff. Leben und Gedichte. Herausgegeben von der Vereinigung für Arbeitsunterricht und Kunsterziehung. Bilder von Mila Luttich und Gertrud Bartl. 92 S. Kart. RM. 1.75. Oesterreichischer Bundesverlag, Wien-Leipzig 1927.

Das kleine Büchlein ist kunstsinnig mit Liebe ausgestattet, und kann der Jugend, für die es bestimmt ist, Freude [illegible] Es ist auch geeignet, sie mit dem Leben und den Me[illegible]chen bekannt zu machen.

Berggeschichten [illegible]

Im Gefolge der [illegible]
Bergmeyer, Hild[illegible]
Das schmucke Büchlein, für Mädchen [illegible] Gestalt der Ruth in den Mi[illegible] stellt sich in gewinnender Weise [illegible] wünscht das Werkchen vielen jungen Mädel[illegible]

Die Kinder

Skizze von Hertha Wahl.

Grell pinkt das Mittagsglöckchen im Dorf. Als der Wiesbacher, vom Felde heimkehrend, das Mittagsläuten hört, legt er den Sensenschaft auf die linke Schulter, um seine Kappe abzunehmen.

In der offenen Haustür liegt die Ruhmagd nach dem Backen aus. Die [illegible] Mutter wäre [illegible] einer Stunde [illegible] richtet sie eifrig ihren Herrn aus. Andreas Wiesbacher entwortet nicht. Sein wetterhartes Gesicht, das von mancher Furche durchschnitten [illegible] sich gekehrten, abweisenden Ausdruck. Er gibt [illegible] die ihn neugierig anstarrt, die Sense und tritt ohne besondere [illegible] ins Haus.

Die alte Wiesbacherin hat es sich indessen auf dem Kanapee der muffig riechenden guten Stube bequem gemacht. Das braunseidene Kopftuch liegt neben ihr auf einem Häuflein zerrissener Wäsche, das sie mit spitzen Fingern zusammengeräumt hat, um Platz zum Sitzen zu finden. Aus ihrem dunklen Brusttuch hat sie die Nadel gezogen, es aber nicht abgelegt. Der Sohn soll bald merken, daß sie sich nicht lange aufhalten will. Jedesmal, wenn sie in den verwahrlosten Haushalt schaut, wird ihr der Atem eng. Und mit dankbaren Empfindungen kehrt sie nach gelegentlichen Besuchen zu ihrer ältesten, verheirateten Tochter, bei der sie nun schon zehn Jahre friedlich lebt, zurück.

Ganz zufällig ist sie heute auf den Wiesbacher Hof gekommen. — Sie war in der Kreisstadt beim Doktor gewesen. Auf einer Umsteigestation, die in der Nähe des Dörfchens Zedlitz lag, wo der Sohn ansässig war, hatte sie keinen Anschluß bekommen. Als sie sich eine halbe Stunde in dem verräucherten Wartesaal gelangweilt und immer öfter nach der Kirchturmspitze von Zedlitz ausgeschaut hatte, war sie doch unruhig geworden. Schließlich hielt sie das Stillsitzen nicht aus. Ihr gutes Herz verlangte immer stärker danach, Sohn und Enkelkinder zu sehen. So hatte sie sich, dem inneren Drängen nachgebend, auf den Weg nach Zedlitz gemacht . . .

Jetzt hört die alte Wiesbacherin des Sohnes schweren Schritt im Flur. Unwillkürlich deckt sie den Zipfel ihres Tuches über die rechte Hand . . . Als dann der Sohn der Mutter gegenübersteht, zuckt er unmerklich zusammen. Er hat sie seit ihrer schweren Erkrankung, einer Blutvergiftung, nicht gesehen. Frisch und rüstig lebte sie in seiner Erinnerung. Nun sitzt eine alte, gebückte Frau vor ihm. Auch das Haar der Mutter ist während der Krankheit schneeweiß geworden.

Die scharfen Augen der Alten haben sein Erschrecken doch bemerkt. „Ja!" sagt sie jetzt, „die Krankheit hat mir zugesetzt."

„Und wie geht es dir jetzt?"

nur einen kurzen Blick auf die zusammengeworfen und dann die Augen geschlossen. [illegible]eren Pause tröstet er die Mutter rauh: „Nu, Mutter, du hast in deinem Leben schon genug gearbeitet! Jetzt ruh' dich aus und laß nicht den Kopf hängen! Bei der Anna bist du gut aufgehoben."

Die Alte preßt die Lippen schmal zusammen. „Das schon!" Nach einer Pause fährt sie gedrückt fort: „Ich hätt' aber noch gern gearbeitet. Sieh' mal, ich bin doch sonst noch ganz rüstig und konnte der Anna noch manche Arbeit abnehmen. Und jetzt," sie senkt mit einem Seufzer den Kopf, „jetzt weiß ich nicht mehr, wozu ich noch lebe." Dann lenkt sie ab. „Wo hafte denn die Kinder und deine Frau?"

„Die Frau ist zwei Tage zu ihrer Schwester gefahren."

„Zu der Josepha?"

„Nä, zu der Gerlichen, nach Birkenfeld."

„Jetzt, in der Heuernte?"

Der Sohn zuckt die Achseln. „Ich sag' ihr nischt mehr." Er räuspert sich und setzt grämlich hinzu, „man bekommt den ewigen Unfrieden halt auch mal satt."

Die Mutter bewegt unruhig die Spitze ihres Zeugschuhes. Aber sie sagt nichts. Von der Seite betrachtet sie den Sohn. Die tiefen Falten an den Nasenflügeln machen sein Gesicht so müde. Graue Haare bekommt er auch schon. Dabei ist er noch keine vierzig Jahre. Ja, die unglückliche Ehe mit der Gröbner Berta . . . Ein Seufzer hebt die Brust der Alten. — Er beklagt sich selten, der Andreas. Aber Mutteraugen sehen scharf. Und sie, die Wiesbacherin, fühlt sein heimliches Leid. Der Sohn ist halt grad so gutmütig und willensschwach wie sein verstorbener Vater. Und statt der nachlässigen, leichtsinnigen Frau den Herrn zu zeigen, läßt er die Karre laufen . . .

Die Wiesbacherin ist unruhig aufgestanden und ans Fenster gegangen. Im Garten, hinter den Stachelbeersträuchern, sieht sie ein rotes Röckchen.

„Da ist ja die Rosel!" wendet sie sich zurück. Sie beugt sich aus dem Fenster und ruft nach der Enkelin. Als die Fünfjährige die Stimme der Großmutter hört, kommt sie rasch ins Haus gesprungen.

„Pfui, du Ferkel! Wie siehst denn aus!" empfängt der Vater sie.

Die Kleine guckt weinerlich an ihrem schlammbespritzten Kleid herab. „Wir haben Fischel gefangen!" erzählt sie treuherzig. „Die sind aber schon gestorben."

„Du sollst doch nicht ans Wasser gehen!"

„Der Heiner hat mich mitgenommen. Weil ich ihm doch die Regenwürmer suchen mußte. Und dann wollt' ich nicht. Da hat er mich mit Sand geschmissen."

„Das seh' ich!" seufzt die Großmutter, mit einem Blick in die goldblonden wirren Locken der Kleinen. „Dein Haar sieht gut aus. Da wollen wir gleich kämmen. Das kann ich auch mit der linken Hand. — Was hafte denn da?" sie nimmt dem Kinde einen angebissenen grasgrünen Apfel aus der Hand. „Der ist doch unreif! Willst du dich krank machen!"

„Schmeckt gut!" lacht das Kind.

Inzwischen hat der Vater nach einem Kamm gesucht und diesen auch wirklich zwischen den Blumentöpfen gefunden. „Jetzt hast du gleich Arbeit, Mutter!" scherzt er trocken. „Du bleibst doch ein paar Tage da?" fährt er hastig fort.

„Nä, nä!" wehrt die Alte an Andreas vorübersehend ab, „mit dem Abendzuge fahr ich weiter. Die Anna wartet."

Der Sohn redet ihr nicht weiter zu. „Ich weiß schon, bei uns gefällts dir's nicht!" sagt er nur bitter.

„Ach red' doch nicht," murmelt die Mutter. Verlegen lenkt sie ab. „Wo mag doch der Heiner sein?"

Andreas zuckt die Achseln. „Wer woaß, wo er sich rumtreibt! 's kümmert sich ja kein's um den Jungen. Manchmal kommt er erst im Finstern heim. Der Kerl wird der reine Zigeuner."

„Aber das geht doch nicht!"

„Was soll ich machen. Ich kann mich nicht teilen."

*

Das Mittagessen ist besser als sonst. Die Magd — ein fahriges Ding — hat sich zusammengenommen, weil die Frau Mutter sie mit scharfen Augen beobachtete.

Der Wiesbacher ist am Nachmittag wieder aufs Feld hinaus. Er hat der Mutter zugeredet, ein Nachmittagsschläfchen zu halten. Die Alte wollte sich auch wirklich auf dem verschossenen Kanapee ausstrecken. Aber die Rosel, die sich an ihre Rockfalten gehängt hatte, ließ ihr keine Ruhe. Sie wollte mit der Großmutter in den Garten.

Sie müssen durch die Küche gehen. Vergeblich sieht sich die Alte nach der Magd um. Kopfschüttelnd deckt sie die Milch zu. Dann schließt sie die Butter, die in der Sonne zergeht, im Speiseschrank ein.

Im Garten erwischt sie nachher die Magd mit einem Liebhaber, der sich die Taschen mit großen Weinbirnen vollgepfropft hat und sich rasch über die Mauer schwingt, als er die Wiesbacherin bemerkt. Mit ein paar kräftigen Schimpfworten jagt die Alte das Mädel in Haus. Und in den nächsten Stunden findet sie dann noch mancherlei „Arbeit".

Es geht zum Abend und Heiner, der kleine Herumtreiber, hat sich noch immer nicht zu Hause gezeigt. Da legt sich die Großmutter seufzend das Tuch um die Schultern und haischt, in alle Winkel spähend, ins Dorf hinab. Sie sucht den Enkel erst beim Bäcker — die Rosel hat ihr erzählt, daß er mit Vorliebe Brot schieben helfe — aber in der Backstube ist der Heiner nicht zu finden. Die Bäckerin schickt die alte Frau ein paar Häuser weiter in die Schmiede — dort wohne der Gruchmann-Karle, sein bester Freund. — In der Schmiede sei der Junge vor etwa zwei Stunden gewesen, gibt ein Geselle der Wiesbacherin zwischen zwei Hammerschlägen Auskunft. Dann wäre er ans Nadelwehr gelaufen, wo er sich baden wollte.

Am Wehr findet die Großmutter ihr Enkelsöhnchen endlich zwischen ein paar Gassenjungen. Sie vergnügen sich damit, eine kleine Katze, die sie ins Wasser geworfen haben und die kläglich miauend das Ufer zu erreichen sucht, mit Steinwürfen zurückzujagen.

Tief erschrocken bleibt die alte Frau stehen. Dann ruft sie nach dem Enkel. „Schämst du dich nicht, das arme Tier so zu quälen!" sagt sie streng. „Was hat es dir denn getan?"

„Ach was, 's ist doch bloß ein Vieh!" überlacht der Junge keck seine Verlegenheit. In seinem hübschen Gesicht zuckt heftiger Trotz. Aber als jetzt die Großmutter seine Hand nimmt und ihn schweigend und tieftraurig anblickt, schlägt er doch die blitzenden braunen Augen nieder.

*

Die alte Wiesbacherin braucht viel Zeit für den Heimweg, denn sie geht langsam, mit nachdenklich gesenkter Stirn. Ihr Sohn, der Andreas, hält schon an der Haustür Ausschau.

„Nu, Mutter, wie ist's?" ruft er der Alten entgegen. „Soll ich einspannen? Wenn du mit dem Abendzug fahren willst, wäre es jetzt Zeit."

Zu seiner Verwunderung schüttelt die Mutter den Kopf. „Laß nur. Ich bleibe hier. — Hab' mir's eben überlegt. — Und nicht bloß für ein paar Tage —"

„Mutter!" Der Sohn umkrampft den Arm der Redenden. „Sondern, wenn's dir recht ist, so lange, bis die Kinder aus dem Gröbsten heraus sind. Wenn etwas aus ihnen werden soll, muß jemand da sein, der sich um sie kümmert."

„Ob mir's recht ist! — Aber — die Anna?"

„Die wird allein fertig. Aber hier gibt's für mich zu tun. Und wenn auch die Hand nicht mehr schaffen kann — meine Augen sind gottlob gesund und das Herz auch. Und das ist die Hauptsache!"

„Das mein' ich auch!" sagt der Sohn knapp. Er macht nicht viel Redensarten, aber er legt seine Dankbarkeit in den warmen Blick, mit dem er der Mutter lange in die Augen sieht . . .

Die blaue Stunde. Von Henriette Brey. Borgmeyer, Hildesheim. brosch. 2,50, geb. 4.— Mk.

Die Bücher von Henriette Brey erfreuen sich großer Beliebtheit; auch dieses Buch, das aus reinster Poesie lebt und als „Besinnliches" nicht ohne Lebensphilosophie ist, bedarf kaum einer Empfehlung, da es sich selbst empfiehlt. R.

Der Spargel ist da!

Jetzt kommt wieder die Zeit des Spargels. Mit Freuden begrüßt es jede Hausfrau, wenn dieser „König der Gemüse" auf den Märkten auftaucht; denn er ist mit Recht wohl die beliebteste aller unserer Gemüsearten, und sie kann sicher sein, wenn sie irgendein Spargelgericht auf den Tisch bringt, die begeisterte Zustimmung aller Familienglieder zu finden.

Beim Einkauf des Spargels muß man darauf achten, daß er zart und weiß ist, er muß sich leicht brechen lassen und die Bruchstelle saftig aussehen. Wenn die Köpfchen tief rot oder blau sind, dann ist der Spargel nicht erstklassig. Es empfiehlt sich, den Spargel möglichst sofort zu verwenden. Ist man aus irgendeinem Grunde gezwungen, ihn einige Tage liegen zu lassen, so kann dies geschehen, indem man ihn ziemlich tief in die Erde an einem schattigen Orte eingräbt. Pro Person rechnet man 350—400 Gramm. Beim Schälen fange man vom Kopf an. Und zwar dort ganz flach und nach dem Ende zu etwas tiefer greifend. Man muß ein recht scharfes Messer dazu haben. Das untere Ende schneidet man, falls es hart ist, ab. Dann bindet man die Spargel zu Bündeln mit einem Zwirnsfaden zusammen (etwa 15 Stück) und kocht sie in Salzwasser langsam gar. Etwa ¾ Stunden bis einer Stunde. Wenn der Spargel nicht sofort aufgegeben werden kann, läßt man ihn am besten im Spargelwasser liegen. Er wird gereicht entweder als selbständige Zwischenspeise mit brauner Butter oder einer Sauce, oder als Beigabe zu Brathähnchen, Kotelett, Kalbsbraten, rohem Schinken und Rühreiern, oder auch als Mischgemüse, dann am besten mit Möhren.

Spargelsuppe. 200 Gramm Spargel werden in 1 Liter Wasser gargekocht. Dann herausgenommen und in kleine Stücke geschnitten. Die Spargelbrühe wird jetzt mit Mehl und Ei angequirlt, mit Fleischextrakt abgeschmeckt und 1 Stück Butter hineingetan. Dann kommen die Spargelstücke wieder hinein. Man kann auch zur Bereitung der Spargelsuppe Spargelschalen verwenden. Diese werden natürlich herausgenommen.

Spargel gebacken. Der Spargel wird gewaschen, geschält, in Stücke geschnitten, gar gekocht und auf ein Sieb zum Abtropfen gelegt. Dann bereitet man aus Butter und Mehl eine helle Schwitze und verdünnt sie mit Sahne und Spargelbrühe und schmeckt mit Muskatnuß ab. Dann kommen die Sparge lwieder hinein. Alles wird in eine feuerfeste Porzellanschüssel getan, darüber Butter getan und Parmesankäse gestreut und im Wasserbade eine Viertelstunde lang gebacken. Der Bratofen muß recht heiß sein. Wenn man die Speise noch feiner haben will, kann man auch Champignons und Kalbshirn dazwischen tun.

Spargelsauce I. Zwei Eidotter, ein gehäufter Teelöffel Mehl, 2 Eßlöffel süße Sahne, ¼ Liter Spargelbrühe werden vermengt, mit Muskatnuß und Zitronensaft abgeschmeckt, 1 Prise Zucker dazugetan und das alles auf dem Feuer abgerührt bis es kurz vor dem Kochen ist, dann vom Feuer genommen und etwas Butter hineingetan.

Spargelsauce II. Drei Eidotter und 1 Teelöffel Mehl werden mit Wasser glatt gerührt, Muskatblüte dazugegeben, unter ständigem Rühren heiß werden, aber nicht zum Kochen kommen lassen. Dann vom Feuer genommen und 125 Gramm Butter und einige Tropfen Zitronensaft hineingetan.

Dirndlkleider

Für die Sommerfrische auf dem Land, für den Garten und Ausflüge ins Grüne sind die Dirndlkleider ein hübscher und passender Anzug. Passend nicht nur für die meisten Frauen, denen diese jugendlichen Kleidchen immer gut stehen — nur wenn die schlanke Linie um ein Erhebliches überschritten wird, sollte man sie lieber nicht tragen — sondern passend vor allem auch für eine ländliche Umgebung, in der Hüte und modische Kleider oft nicht sehr vorteilhaft aussehen, so daß man die abfälligen Bemerkungen der Einheimischen über die „Stadtfräck" manchmal verstehen kann. Selbstverständlich darf man nicht in den Fehler verfallen, „Salondirndl" zu tragen, das heißt Dirndlkleider aus Seide, Taft oder anderem Material mit Rüschen, Spitzen oder ähnlichen schönen Dingen. Zum Dirndlkleid sollte man Waschstoffe nehmen, Leinen, Musselin, Kretonne, Wollvoile, waschbare Kunstseiden, eventuell auch mal ein Samtmieder, das man dann mit einem waschbaren Blüschen trägt, oder mit einem hellen abknöpfbaren Kragen. Es gibt zwei verschiedene Formen des Dirndlkleides. Die eine besteht aus Rock und Trägerleibchen in einem und aus demselben Stoff gearbeitet. Das Leibchen ist so tief ausgeschnitten, daß ein großes Stück der darunter zu tragenden Bluse sichtbar ist. Diese Bluse ist aus weißem Batist oder aus weißer Waschseide, hat kurze, angesetzte Aermel mit Banddurchzug und Püffchenform. Auch am Ausschnitt wird die Bluse meist von einem durchgezogenen Band zusammengehalten. Diese Form, die ein wenig an die Prinzeßkleider erinnert, wird gewöhnlich ohne Schürze getragen und in einfarbigem Stoff gehalten, mit ein paar bunten Bändern unten am Rock. Bei der zweiten Form sind Rock und Leibchen deutlich getrennt, was entweder durch ein kleines, an das Leibchen angearbeitetes Schößchen dokumentiert wird oder dadurch, daß man den Rock in anderem Stoff und in anderer Farbe als das Leibchen hält. Die Dirndlkleider mit dem Schößchenleibchen sind in der Regel blumig gemustert und haben einfarbige Blenden. Bei dem Dirndl aus zweierlei Stoff ist der Rock immer bunt gestreift, kariert oder geblümelt, während das Leibchen dunkler und einfarbig ist.



Dirndlkleid aus zweierlei Stoff K 3448. Zweireihig geknöpftes Leibchen mit kleinen Aermeln aus schwarzem Samt zu einem hellen, mit kleinen Blumen bestreuten Rock. Schmaler weißer Schalkragen.



Dirndlkleid mit Trägerleibchen K 3447
Gearbeitet aus schwarzem Satin mit einem roten und einem blauen Band am Saum. Darunter weißes Blüschen mit Puffärmeln und Banddurchzug.

Gartenschürze aus blauem Leinen W 1280
Durchlaufend geschnitten mit geradem Passenteil und seitlichen durchlaufenden Quetschfalten. Der Gürtel wird durch seitliche Schlaufen gezogen.

Dirndlkleid mit kleinem Schößchen K 3450
Material ist zart geblümter Kretonne. Am Ausschnitt und an den kurzen Aermeln Banddurchzug. Einfarbige Blende als Abschluß des Rockes.



Bauernjacke V 1580.
Aus blauem Leinen gearbeitet, mit Rückenfalte, kleinem hochstehenden Kragen und großen Taschen. Die passende Ergänzung zu jedem Dirndlkleid.

Die passende Ergänzung für das Dirndlkleid ist bei Regen oder kühlem Wetter die Bauernjacke. Sie ist aus regenfestem Leinen, gewöhnlich blau oder grün, wird lose, ohne Gürtel getragen und hat ein kleines hochstehendes Krägelchen und vor allem große Taschen zum Unterbringen all der Gegenstände, von denen man sich nicht trennen will, denn eine Handtasche paßt schlecht zum Dirndlkostüm.

Heddy Hadank.

Zu allen Modellen Ullstein-Schnittmuster in großen Kaufhäusern

Sämtliche Ullstein-Schnittmuster zu obigem Modebericht sind im Kaufhaus Rawe zu haben.

Millionen Meter

Kleiderstoffe, Seidenstoffe, Waschstoffe

gehen durch unsere Zentrale an nahezu 150 Schwesterhäuser

Diese Riesenbestände geben uns die Möglichkeit, allerneueste Qualitätsware **ungeahnt billig** Ihnen anzubieten. Prüfen Sie diese Angebote!

Kleiderstoffe

Neue Kleiderschotten ca. 100 cm breit, beste reinw. Qual. 2.50 — 1.95
Cheviot doppelt breit, gute tragfähige Qualität — 1.25
Kleiderschotten 140 cm breit, gute Qualität in schönen Farbstellungen — 2.50
Beiderwandschotten reine Wolle, 130 cm breit . . . . — 3.50
Kostüm- und Mantelstoffe ca. 140 cm breit, in Herrenstoffgeschmack . . . . . 3.50 — 2.50
Composé reine Wolle 130 cm breit, vorzügliche Qualität . . — 5.50
Pulloverstoffe mit Kunstseide, besonders aparte Dessins . . 2.25 — 1.50
Weiße Bordürenstoffe reine Wolle, ca. 130 cm breit . 5.50 — 4.90
Popeline doppelt breit, solide reinwollene Qualität, in allen Farben 2.35 — 1.95

Badeanzüge und -Mützen
in großer Auswahl, sehr preiswert

Seidenstoffe

Kunstseidene Jacquards und Karos ca. 70 cm breit, schöne Muster in frisch., hellen Farb. 1.50 1.25 — 0.95
Kunstseidene Drucks das beliebte Sommerkleid, in entzückenden neuzeitlichen Druckmustern 1.65 — 1.50
Rohseide ca. 80 cm breit naturfarbig, reine Seide, für Kleider, Blusen und Hemden . . . . 2.80 — 2.25
Marocain bedruckt, ca. 100 cm breit, moderne Muster für Kleider . . . . — 2.75
Voile-Ninon reine Seide 100 cm breit, in modernen Farben . — 3.45
Crêpe de Chine ca. 100 cm br. ein Posten besonders schöne hochwertige Kleiderware in modernen Farben . . — 5.80
Reinseiden-Taft-Schotten und -Streifen ca. 90 cm breit, in schönen Farben für Stilkleider . . . — 4.50
Kunstseiden-Trikot gestreift, ca. 140 cm breit, prachtvolle Qualität für Prinzeßröcke und Schlüpfer in riesigem Farbsortiment . . . 4.50 — 4.20
Kunstseiden-Trikot ca. 140 cm breit, moderne Muster für Kleider u. Pullover, große Auswahl 5.80 — 5.50

Waschstoffe

Musseline mittiert, ca. 80 cm breit, in vielen hell- u. dunkelgrundigen Dessins 0.95 0.65 — 0.55
Dirndl-Zephir in hübschen Karos und Streifen 0.85 — 0.65
Kleiderkrepp gute Qual., moderne Karos u. Streifen — 0.75
Zephir ca. 80 cm breit, moderne Streifen und Karos für Oberhemden und Blusen, sehr gute Wäschequalität — 0.95
Trachtenstoffe echt Indanthren-Druck und dazu passende Unifarben, in enorm großer Auswahl . 1.65 1.45 — 1.25
Bordüren-Voilvoile und -Crepe ca. 120/130 cm breit, für das elegante Sommerkleid in ganz aparten Mustern . . . . . 4.50 — 3.80
Wollmusseline 80 cm breit, in herrlichen Kleidermustern, enorme Auswahl 2.50 1.75 — 1.35
Gminder Linnen ca. 80 cm breit indanthren gefärbt, sehr strapazierfähig großes Farbensortiment . . . . . — 1.65
Tussah-Seide imitiert, 80/100 cm breit, für elegante Sommerkleider 2.45 — 2.20

Beachten Sie unsere Schaufensterauslagen

ALTHOFF
Münster i. W.

Verkauf im großen Lichthof
Salzstrasse 54

Amtliche Anzeigen

Bekanntmachung.

Die Heberollen über die Beiträge zu den Kosten der Handwerkskammer pro 1927 des hiesigen Amtsbezirks liegen vom 10. Mai bis einschließlich 23. Mai ds. Js. auf dem hiesigen Amtsbüro, Zimmer Nr. 5, zur Einsicht der Beteiligten aus.

Münster, den 5. Mai 1927.

Der Amtmann des Amtes St Mauritz:
f2232 Bartosch.

In unser Handelsregister Abt. B ist bei der unter Nr. 18 eingetragenen Firma: **Theodor Althoff, Inhaber Rudolf Karstadt, Aktiengesellschaft, Hauptniederlassung in Hamburg, Zweigniederlassung in Rheine i. Westf.** heute folgendes eingetragen worden: Heinrich Josef Maria Alt-**Althoff, Inhaber Rudolf Karstadt, Aktiengesellschaft**, sind zu stellvertretenden Vorstandsmitgliedern bestellt worden mit der Befugnis, daß jeder von ihnen berechtigt ist, die Gesellschaft gemeinschaftlich mit einem nicht zur Alleinvertretung [illegible] berechtigten Vorstands[illegible]mitgliede oder stellvertretenden Vorstandsmitgliede oder mit einem Prokuristen zu vertreten.

Rheine, den 5. Mai 1927.

Das Amtsgericht.

Konkursverfahren.

Über das Vermögen des Molkereibesitzers **Jakob Lehmkuhl zu Altenberge** wird heute am 4. Mai 1927, nachmittags 6 Uhr das Konkursverfahren eröffnet, da der Schuldner infolge Zahlungseinstellung zahlungsunfähig ist.

Der Rechtsanwalt Dr. Bongen in Burgsteinfurt wird zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum 30. Mai 1927 bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird zur Beschlußfassung über die Beibehaltung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretendenfalls über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände — auf

den 21. Mai 1927, vormittags 10 Uhr

— und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf den 14. Juni 1927, vormittags 10 Uhr vor dem unterzeichneten Gerichte, Zimmer Nr. 1, Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeindeschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 30. Mai 1927 Anzeige zu machen.

Bei Forderungsanmeldungen zur Konkurstabelle, die aus vollstreckbaren Titeln (Urteilen, Vollstreckungsbefehlen usw.) oder Wechseln hergeleitet werden, sind diese Urkunden der Anmeldung beizufügen. Sonstige Unterlagen werden zweckdienlich in doppelter Ausfertigung beigefügt. h5525

Die geforderten Zinsen sind bis zum Konkurseröffnungstage ausgerechnet mitzuteilen.

Burgsteinfurt, den 4. Mai 1927.

Das Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Gemäß § 105 b Absatz 2 der Reichsgewerbeordnung werden für die Ausübung des Geschäftsverkehrs folgende Sonntage freigegeben: 1. der letzte Sonntag vor Ostern, 2. der dritte Sonntag nach Ostern (Kirmessonntag), 3. der erste Sonntag im August, 4. der letzte Sonntag vor Weihnachten.

Die Verkaufszeit an den genannten Sonntagen darf sich nur auf folgende Stunden erstrecken: Von vormittags 8—10 Uhr und von 11,15—1,30 Uhr und nachmittags von 4—6 Uhr.

An den anderen Sonntagen des Jahres hat der Geschäftsverkehr, soweit nicht besondere Ausnahmen zugelassen sind, zu ruhen. Zuwiderhandlungen unterliegen den bestehenden Strafvorschriften. Diese Anordnung tritt mit dem Tage ihrer Veröffentlichung in Kraft.

Ostbevern, den 4. Mai 1927.

Die Ortspolizeibehörde:
Freiherr von Weichs, Amtmann.

Amtliche Anzeigen

Erinnerung.

Die Steuerpflichtigen werden nochmals daran erinnert, daß bis zum 15. Mai die Grundvermögens- und Hauszinssteuer für die Monate April und Mai bezahlt werden müssen.

Schonfristen bestehen nicht mehr.

Rheine, den 6. Mai 1927.

Die Stadtkasse.

Bekanntmachung.

Die Kohlen- und Kokslieferung für die städt. Verwaltungsgebäude, die Volksschulen, das Gymnasium, das Armen- und Waisenhaus, die Walderholungsstätte und den städt. Schlachthof für das Rechnungsjahr 1927/28 soll vergeben werden.

Die Lieferungsbedingungen sowie die sonstigen Unterlagen können im Stadtbauamt, Ravardistraße Nr. 4, Zimmer Nr. 8, eingesehen werden, daselbst sind auch die schriftlichen Angebote bis spätestens zum 12. Mai, mittags, abzugeben.

Bocholt, den 4. Mai 1927.

Der Oberbürgermeister.

Verdingung.

Die Arbeiten ohne Lieferungen für den Bau von etwa 1700 lfd. Meter Zementrohrkanälen in dem Gebiet zwischen der Blücher- und Moltkestraße, sowie in zwei Straßen im südlichen Stadtteil, sollen im einem Lose vergeben werden.

Angebotsformulare mit Bedingungen können, soweit der Vorrat reicht, vom städtischen Tiefbauamt im Verwaltungsgebäude, Ravardistr. 4 gegen Zahlung von 2,— RM. bezogen werden. Die zugehörigen Zeichnungen und sonstigen Unterlagen sind daselbst während der Dienststunden einzusehen.

Angebote sind verschlossen und mit entsprechende Aufschrift versehen bis zum

4. Mai 1927, vormittags 11 Uhr

einzureichen. Die Öffnung derselben erfolgt alsdann in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter auf dem städtischen Tiefbauamt.

Freie Wahl unter den Anbietern ebenso Ablehnung sämtlicher Angebote bleibt vorbehalten.

Bocholt, den 27. April 1927.

Der Oberbürgermeister.

Bekanntmachung.

Steuererhebung im Amtsbezirk Ostbevern.

Die Steuererhebung für das 1. Vierteljahr des Rechnungsjahres 1927 erfolgt in den einzelnen Gemeinden wie folgt:

Gemeinde Milte am Montag, den 16. Mai 1927, vormittags von 8—12 Uhr in der Wirtschaft Möllers; **Gemeinde Einen** am Montag, den 16. Mai 1927, nachmittags von 2—3 Uhr in der Wirtschaft Tigges; **Gemeinde Ostbevern** vom 17. bis einschließlich 19. Mai 1927.

Für die einzelnen Bauerschaften werden folgende Termine festgesetzt: Dienstag, den 17. Mai 1927 für die Bauerschaften Überwasser, Lehmbrock, Loburg und Dorfbauerschaft bis Nr. 40; Mittwoch, den 18. Mai 1927 Rest der Dorfbauerschaft, Brock und Schirl; Donnerstag, den 19. Mai 1927 für das Dorf. Die neuen Steuerzettel sind unbedingt mitzubringen.

Ostbevern, den 5. Mai 1927.

Die Gemeindebehebestelle des Amtes Ostbevern.

Bohnerbürsten und Teppichfegmaschinen
repariert schnell und gut
Ernst Theopold
Bürstenfabrik f1981)y
Telephon 219 Telephon 219

Pelzwaren
nehme zur
Aufbewahrung
entgegen. f2225g
A. Mittendorff, Graelstr. 8/10. Tel. 706

Wasch- und Plättanstalt.
Rasenbleiche
größte Schonung der Wäsche
Wilh. Lodde f233xy
Piusallee 152 Telephon 2873
Wäsche wird abgeholt und zugestellt.

Einfamilienhaus
in der Nähe des Aasee's zum 1. Juni ca freiwerdend, 8 Wohnräume, 2 gerade Mansarden, Küche, Bad, Keller pp ist bei ca 13 000 Mk. Anzahlung zu verkaufen. 9
Wilhelm Becker
Baugeschäft
Coerdestr. 1 Telefon 870

